Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

282 (1.12.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 282
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 1b-3 Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.). Bruchsal (Schillerstr. 4). Rastatt (Kaiserstr 25a)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Bäder- und Reise-Beilage

Karlsruhe, Samstag, 1. Dezember 1951
Einzelpr. 20 Pfg. Monatl. Bezugspr. 3.20. Postbezug 3.— DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Khe/ Bruchsal/Mittelbad. —.90. Pforzh. —.40, nur Mittelbad.—.20 DM

Wohleb zu Höpker-Aschoff

Freiburg (-a-). Staatspräsident Wohleb erklärte gestern zu den Äußerungen des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Höpker-Aschoff in Mannheim, er habe die beanstandete Äußerung, wonach bei den Beratungen innerhalb des Zweiten Senats des Verfassungsgerichts lediglich die Stimme des Senatsvorsitzenden den Ausschlag gegeben habe, nicht gemacht. Er kenne die gesetzlichen Bestimmungen für das Bundesverfassungsgericht. Er entnehme aber der Urteilsbegründung, daß keineswegs eine einmütige Beurteilung durch den Senat vorgelegen habe. Anders könne er sich die merkwürdige Begründung für die Beibehaltung des § 10 (Ungleichheit der Chancen) des zweiten Neugliederungsgesetzes nicht erklären. Wohleb vertritt die Auffassung, eine maßvolle Kritik könne das Ansehen des höchsten Gerichtshofes keineswegs herabsetzen.

Eine Verlautbarung des Bischofs von Rottenburg

Tübingen. — Der Bischof von Rottenburg hat bezüglich der Abstimmung am 9. Dezember seine Neutralität erklärt. Die wahlberechtigten Katholiken seiner Diözese wurden aufgefordert, sich nach bestem Wissen und Gewissen an der Abstimmung zu beteiligen.

Der Landesbischof zum 9. Dezember

Karlsruhe. Im Blick auf die bevorstehende Abstimmung über die politische Gestaltung des Südwestraums erklärte Landesbischof D. Bender, daß die Evangelische Landeskirche Badens wohl wünscht, ihre Glieder möchten der politischen Bürgerpflicht unter allen Umständen Genüge leisten, daß die Kirche selbst aber sich zu einer Stellungnahme, die für ihre Glieder verpflichtend wäre, nicht befugt weiß.

Wyschinskis Ja zu Viermächteberatungen

Geheimbesprechungen der vier Großmächte — Flucht von Sowjetdelegierten in die Freiheit

Paris (AP/dpa). In seiner mit Spannung erwarteten Rede im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung stimmte der sowjet. Außenminister Wyschinski dem Vorschlag Pakistans, des Iraks und Syriens zu, einen Viermächteunterausschuß zur Beratung über das Abrüstungsproblem einzusetzen. Dort sollen die Unterschiede zwischen den Abrüstungsplänen von Ost und West in vertraulichen Verhandlungen am runden Tisch ausgeglichen werden.

Demzufolge beschloß der politische Ausschuß der Vollversammlung einstimmig, die Debatte über die von der Sowjetunion und den Westmächten eingebrachten Abrüstungsvorschläge zu unterbrechen und die vier Großmächte USA, Großbritannien, Frankreich und UdSSR zu ersuchen, Geheimbesprechungen über dieses Thema aufzunehmen. Bis 10. Dezember sollen sie über das Ergebnis berichten.

Wyschinski sagte in seiner Rede, daß die Sowjetunion bereit sei, einem internationalen Kontrollorgan für Atomwaffen zuzustimmen, in den kein Veto möglich ist. Nach sowjetischer Auffassung müßten alle Atomenergiewerke inspiziert werden.

Während der Schlüsselpunkt des wesentlichen Programms eine schrittweise Rüstungskontrolle unter einem „narrensicheren" Überwachungssystem ist, geht die sowjetische Forderung nach einem allgemeinen Atomwaffenverbot. Im übrigen war der Rede Wyschinskis mit neuen heftigen Angriffen gegen die Westmächte gespickt. In Rom, sagte er, habe man über die Wiederaufrüstung gesprochen und in Paris über die Abrüstung. Wenn die westlichen Delegierten die genauen Zahlen über die Streitkräfte der Sowjetunion wissen wollten, dann brauchten sie nur die sowjetischen Vorschläge unterzeichnen und „wir würden alle unsere Zahlen bis zum letzten Maschinengewehr und zum letzten Soldaten auf den Tisch legen".

Eine Pariser Zeitung meldete am Freitag die Flucht zweier Mitglieder der sowjetischen Delegation bei den Vereinten Nationen nach der Schweiz. Die beiden, die dem Sekretariat von Außenminister Wyschinski angehört hätten, hätten aus Lausanne geschrieben, daß sie die westliche Freiheit dem Leben in Rußland vorzögen. Gleichzeitig gibt die Pariser Polizei bekannt, daß zwei Angestellte der rumänischen Gesandtschaft gleichfalls geflohen seien und um Asyl gebeten hätten. Wyschinski hat diesen Bericht als eine ausgemachte Lüge bezeichnet, soll aber zuerst einmal sehr betroffen gewesen sein.

Adenauer: Sowjetunion wird nicht militärisch eingreifen

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte am Freitag, daß die Sowjetunion nach seiner Ansicht nicht das ungeheuere Risiko einer militärischen Intervention auf sich nehmen wird, wenn die Bundesrepublik damit beginnt, innerhalb der westlichen Verteidigungsorganisation Truppen auszuheben. Allerdings würden die Sowjets versuchen, durch „allerlei Manöver und Winkelzüge" die Integration Deutschlands in die Gemeinschaft der freien Völker bis zur letzten Minute zu verhindern, weil mit dieser Eingliederung Deutschland und Westeuropa nicht mehr in den sowjetischen Machtbereich gebracht werden könnten.

In einem Interview, das der Bundeskanzler drei Tage vor seiner Reise nach England dem Bonner Reuter-Korrespondenten gab, wies Dr. Adenauer die Besorgnis in Großbritannien und Frankreich zurück, daß die Bundesregierung bei den Wahlen 1953 von einer Regierung abgelöst werden könne, die weniger mit dem Westen zusammenarbeiten wolle. Die jetzige Regierungskoalition habe auch bei den kommenden Bundestagswahlen ein gute Chance. Auch die Opposition in Deutschland wolle mit der demokratischen Welt zusammenarbeiten.

Dr. Veit geschäftsführender Landesbezirkspräsident

Karlsruhe. Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit mit der Führung der Geschäfte des Präsidenten des Landesbezirks Baden beauftragt. Zu seinem Stellvertreter wurde Präsident Staiger von der Landeskreditanstalt ernannt.

Terror

W. B. Die Ermordung eines Chefredakteurs in Bremen und einer Postangestellten in Verden durch Höllenmaschinen, die als Pakete getarnt der Post zur Beförderung übergeben waren, hat in ganz Deutschland erhebliche Erregung hervorgerufen. Die Frage, die auf allen Lippen schwebt, heißt: Soll jetzt wieder, wie schon einmal in jüngster Vergangenheit, eine Terrorwelle über die Bundesrepublik hinweggehen?

Die starken politischen Spannungen der Gegenwart lassen solche Befürchtungen aufkommen. Mit Sorge verfolgt man seit geraumer Zeit die unerhörte und demagogische Propaganda, die von der radikalen Linken und fanatisierten Rechten gegen die Bundesrepublik geführt wird. Es liegt deshalb nahe, bei diesen Bombenattentaten zunächst an politische Beweggründe zu denken. Wie steht es da mit der Kommunistischen Partei? Die Bundesregierung will sie vom Verfassungsgerichtshof als illegal erklären lassen. Es ist nicht unbekannt, daß die Kommunistische Partei entsprechend ihren Anweisungen aus Moskau auch vor einem bewaffneten Aufstand nicht zurückschrecken würde, sofern für sie die Möglichkeit dazu bestünde. Aber für solche individuellen Terrormaßnahmen, wie wir sie jetzt in Bremen und Verden erlebt haben, ist im bolschewistischen Dogma kein Platz. Gemäß der Geschichte des Marxismus und der Lehre Lenins setzt er sich vom Anarchismus, der den Individualterror propagierte und auch durchführte, ab. Freilich sind auch von kommunistischer Seite Mordtaten begangen worden, aber sie beziehen sich im allgemeinen auf ehemalige, der Partei abtrünnig gewordene Mitglieder oder frühere Agenten.

Den Terror als politisches Kampfmittel kennt und lehrt der Bolschewismus nur in der Form der sogenannten „Diktatur des Proletariats". Danach wird die staatliche Macht, die keinen Schutz und kein Recht des Menschen anerkennt, in der Form brutaler Gewalt ausgeübt. Die Mittel dazu sind die Deportationen und die Liquidierung des Bürgertums, des selbständigen Bauerntums und auch der eigenen, selbst führenden, Anhänger, wenn sie nicht hundertprozentig nach der Generallinie der Partei spuren. Dieses Prinzip hat der Bolschewismus aus der Großen Französischen Revolution übernommen. Damals hat das Jakobinertum den Terror zur Staatsmaxime gegenüber seinem inneren Feind erklärt und Robespierre hat die Guillotine zu einem Symbol seiner Innenpolitik gemacht.

In der deutschen Geschichte sind bisher solche Terrormorde in der Hauptsache von fanatisierten und irregeleiteten Rechtsradikalen verübt worden. Erinnert sei an die Ermordung Erzbergers und Rathenaus durch deklassierte junge Menschen. Bekannt ist auch die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, den kommunistischen Anführern des „Spartakus", durch Angehörige der gegen die roten Milizen des „Spartakus-Bundes" eingesetzten Freikorps. Diese erste Terrorwelle in der Weimarer Republik ist dann mit der Festigung des Staates und mit der Verbesserung der Lebensverhältnisse abgeebbt. Erst als die große internationale Weltwirtschaftskrise auch in Deutschland um sich griff, kam es wieder zu Attentaten. Ihnen war eine Bewegung im Bauerntum Schleswig-Holsteins unter dem Zeichen der „Schwarzen Fahne" vorausgegangen. Sie beabsichtigte, durch Sprengstoffattentate die Öffentlichkeit auf die Not des norddeutschen Bauerntums aufmerksam zu machen.

Die Vorgänge bei der Ermordung Erzbergers und Rathenaus wie bei der Landvolkbewegung Schleswig-Holsteins zeigen, daß die Urheber terroristischer Maßnahmen im allgemeinen schnell festgestellt sind. Es handelt sich dabei meistens um Täter, die aus einer irregeleiteten Gesinnung des Hasses heraus handeln und öffentlich in Erscheinung treten, wenn auch der Überfall auf einen wehrlosen und unbewaffneten Menschen aus dem Hinterhalt nichts weniger als heldische Züge an sich trägt. Das Ziel ihrer Mordanschläge waren meistens Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben standen. Es sei nur an die Vorgänge in Spanien, Portugal, Rußland und Italien erinnert, wo Mitglieder der Herrscherhäuser, wenn sie sich in der Öffentlichkeit zeigten, um ihr Leben bangen mußten, da die Anarchisten darauf lauerten, sich ihren Fanatismus durch ein Attentat bestätigen zu lassen.

Bei den Mordanschlägen in Bremen und Verden aber scheiden diese Gesichtspunkte aus. Es handelt sich dabei um einen Chefredakteur, der zwar in Bremen bekannt war, darüber hinaus aber keinerlei politische Bedeutung besaß. Dazu weiß man, daß es ein Mann des Ausgleichs und der Versöhnlichkeit war. Bei dem Sprengstoffattentat in Verden muß angenommen werden, daß es sich um eine von den Tätern ungewollte vorzeitige Explosion handelte. Wie immer auch die Dinge sein mögen, es besteht für die Polizeiverwaltungen in der Bundesrepublik die höchste Verpflichtung, alles zu tun und keine Anstrengungen zu scheuen, um die Hintergründe dieser feigen Morde bloßzulegen.

Das Leben des Menschen ist heilig und teuer und vom Gesetz unter besonderen Schutz genommen. Wer aber sich aus politischem Haß dazu verleiten läßt, sich am Leben einer im öffentlichen Dienst stehenden Persönlichkeit zu vergreifen, sollte mit der Todesstrafe zu rechnen haben, da er über den Mord hinaus den inneren Frieden zerstört und die Ehre und das Ansehen seines Landes in der ganzen Welt beschmutzt.

Bis jetzt ist nichts über die Täter bekannt. Sollten aber die polizeilichen Nachforschungen ergeben, daß sie mit politischen Bewegungen zusammenhängen, dann müßten sie unerbittlich und ohne Furcht von den zuständigen Richtern unschädlich gemacht werden. Das Dümmste, was in solchen Fällen geschehen könnte, wäre, vor dem Terror Angst zu bekommen. Dann würde er sein Ziel, nämlich die Einschüchterung Andersgesinnter, erreichen und einem bösen Anfang würde ein schlimmes Ende folgen.

Die „Kleine Mietpreisreform"

Ab 1. Dezember Ladenmieten- und Untermietzuschläge

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. — Die Verordnung über die Freigabe der Mieten für Geschäftsräume und die Untermietzuschläge, die sogenannte „Kleine Mietpreisreform" wurde gestern in Bonn veröffentlicht.

Nach dieser Verordnung darf ab 1. Dezember 1951 der Hausbesitzer einen Zuschlag auf die Miete erheben, wenn der Mieter untervermietet hat. Bei frei vereinbarter Untermiete beträgt dieser Zuschlag, der vom Hauptmieter zu tragen ist und nicht auf den Untermieter abwälzbar ist, 20 Prozent der Leerraummiete des unvermieteten Wohnraumes, d. h. 20 Prozent des auf diesen Wohnraum entfallenden Anteiles der Wohnungsmiete. Bei einer gesetzlichen Untermiete nach den Höchstpreisanordnungen kann der Hausbesitzer einen Zuschlag von 5 Prozent der anteiligen Leerraummiete verlangen, wenn der Untermieter einen selbständigen Haushalt führt. In diesem Falle ist der Zuschlag auf den Untermieter abwälzbar.

Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums bemerkt zu diesen Bestimmungen, daß heute bei 100 Millionen Wohnungen 15,2 Mill. Haushaltungen zu verzeichnen seien und nicht weniger als 2,2 Millionen Einzelmieter und 3 Millionen Familien in Untermiete seien. Damit aber sei das Problem einer gewissen Beteiligung der Hausbesitzer an diesen Untermieten zum Ausgleich für die stärkere Beanspruchung des Hauses dringend geworden.

Ebenfalls ab 1. 12. entfallen Preisvorschriften für Mieten und Pachten für Geschäftsräume. Doch tritt diese Maßnahme praktisch erst ab 1. April 1952 in Kraft, da der Mieterschutz für laufende Mietverhältnisse erst zu diesem Termin aufhört und Kündigungen zu keinem früheren Zeitpunkt ausgesprochen werden können.

Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Bundesregierung auch ein Gesetz über die Gewährung richterlicher Vertragshilfe in Härtefällen einbringen und sie behält sich weitere gesetzliche Maßnahmen vor, wenn diese Freigabe der Laden- und Büromieten zu ungerechten Mieterhöhungen mißbraucht würden.

Die Härtefälle werden sich vor allem auf die Fälle beziehen, in denen sich der Mieter der Geschäftsräume stark am Wiederaufbau der Räume beteiligt hat.

Endlich enthält die Verordnung noch die Genehmigung für den Hausbesitzer, seit Kriegsende eingetretene Erhöhungen bei der Grundsteuer, der Kanal-Gebühren und Schornsteinfegergebühren auf die Mieter umzulegen. Es dürfen aber nur diese Erhöhungen, nicht die ganzen Gebühren abgewälzt werden. Eine Herabsetzung der Wohnraummiete nach dem Stand des 17. 10. 1936, der Stichtagsmiete, darf künftighin nicht mehr erfolgen und eine Heraufsetzung der Stichtagmiete ist ausgeschlossen, wenn diese hinter der ortsüblichen Miete nach dem Stand vom Oktober 1936 zurückbleibt.

Die allgemeine Mieterhöhung um 10 Prozent für Altbaumieten soll erst am 1. April 1952 in Kraft treten.

Nach der Feuereinstellung

Tokio (dpa/AP). Amerikanische Sabre-Düsenjäger schossen am Freitag über Nordkorea 6 kommunistische Bomber und 4 Jagdmaschinen ab. Hinter der chinesisch - nordkoreanischen Front rollten lange Transportkolonnen an fast alle Abschnitte, so daß man auf alliierter Seite zu der Ansicht neigt, die Kommunisten bereiteten eine neue Offensive vor.

Bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand wurden keine Fortschritte erzielt.

Kampf dem Tod auf dem Schlachtfeld

New York (AP). Als „höchst angenehm" bezeichnete Oberst John R. Wood, der Leiter der medizinischen Versuchsabteilung der US-Armee, vor Pharmazeuten die in Korea in den letzten Monaten ausprobierte Panzerweste für Soldaten, mit der jetzt ein ganzes Regiment ausgestattet werden soll, um vor der allgemeinen Einführung noch weitere Erfahrungen zu sammeln.

Das achtpfündige Gespinst aus Nylon oder Fiberglas ist mit Plastik gepolstert und schützt Brust und Leib, während die Gliedmaßen freibleiben, um den Soldaten nicht zu behindern. Mit einer Geschwindigkeit bis zu 500 Meter pro Sekunde antreffende Geschosse oder Splitter werden ebenso wie vom Stahlhelm nicht durchgelassen. Das bedeutet, daß 50 bis 75 Prozent der tödlichen Verluste in Korea nicht eingetreten wären, wenn alle Soldaten eine solche Weste getragen hätten.

Dr. Hans Unsers letzter Weg

Gestern vormittag wurde der so unerwartet verstorbene Landesbezirkspräsident von Baden, Dr. Hans Unser, zur letzten Ruhestätte auf dem Durlacher Bergfriedhof geleitet. Unser Bild zeigt den Augenblick, als der Sarg aus der Kapelle hinausgetragen wird.

Foto: Schlesiger

(Siehe auch Bericht auf Seite 2).

Zwei Autoinsassen wurden verhaftet

„F. B. 21 — 4426" wurde von der Polizei in Minden gestellt

Hamburg (AP). Im Zusammenhang mit den geheimnisvollen Höllenmaschinenanschlägen, die am Donnerstag zwei Menschenleben forderten und mehrere Personen schwer verletzten, wurde gestern nachmittag in Minden ein Auto von der Polizei gestellt. Die beiden Insassen des Wagens, ein junger Mann und eine junge, schwarzhaarige Dame, wurden festgenommen. Die Vernehmungen der beiden Personen sind im Gange.

Die beiden Insassen des Wagens, der 24jährige Student Wolfgang Grafe und die 24jährige Sekretärin Eleonore Baser, wurden in einer Gastwirtschaft in Minden unter dem Verdacht festgenommen, mit den Sprengstoffanschlägen in Verbindung zu stehen. Grafe ist 1927 in Hannover geboren, wohnhaft in Baden-Baden, Werderstraße 1, bei seiner Mutter, einer Pensionärin. Auf seinen Namen ist auch der Wagen zugelassen. Eleonore Baser, die am 30. Nov. 1927 in Baden-Baden geboren und also an ihrem 24. Geburtstag verhaftet worden ist, wohnt in Baden-Baden, Markgrafenstraße 8, bei ihrer Mutter, einer Klavierlehrerin.

Die beiden Verhafteten waren, als ihr Wagen wie viele andere durchsucht werden sollte, zunächst in Richtung Hamburg davon gefahren, dann aber umgekehrt und in Richtung Rotenburg entkommen.

Das Auto und die Personen waren fast 24 Stunden hindurch fieberhaft gesucht worden. Sämtliche Polizeistationen und die Funkstreifen waren aufgefordert worden, nach dem in Baden-Baden zugelassenen kleinen roten Adler Triumph Junior mit dem Kennzeichen „F. B. 21 — 4426" Ausschau zu halten. Er war am Donnerstag längere Zeit vor und nach der Explosion im Eystruper Postamt in der Stadt gesehen worden. Nach Augenzeugenberichten seien die Insassen dadurch aufgefallen, daß sie sich nach dem Umfang des angerichteten Schadens erkundigten.

Die ganze Angelegenheit der Sprengstoffanschläge wird von der „Sonderkommission S" der Kriminalpolizei in Bremen untersucht. Die Staatsanwaltschaften in Bremen und Hannover haben gemeinsam eine Belohnung von 10 000 DM ausgesetzt und das Publikum um Hinweise zur Ermittlung der Täter gebeten.

Das dritte Paket, das ebenfalls eine Höllenmaschine enthielt und von der Polizei noch rechtzeitig sichergestellt werden konnte, war in Bremen aufgegeben worden. Es war an den Inhaber eines Kraftfutterwerkes in Verden gerichtet, der politisch nicht tätig war. Der Betreffende hatte Verdacht geschöpft, da der Rundfunk die Vorfälle in Bremen und Eystrup gemeldet hatte, und die Polizei alarmiert.

Die Verdener Polizei, welche die nicht explodierte Höllenmaschine sicherstellte, beschreibt den Sprengkörper als eine 30 cm lange und 10 cm dicke Flasche. Sie enthielt hochexplosiven Sprengstoff, vermutlich Nitroglyzerin.

Das in der Eystruper Post am Donnerstag explodierte Paket war an einen Herrn Mayntz in der Marmeladefabrik Göbbers adressiert. Die bei der Explosion ums Leben gekommene Margret Grünklee war nicht Angestellte der Post in Eystrup, sondern Postabholerin dieser Firma.

Zehn Millionen für Entschädigung

Stuttgart (dpa). Das seit langem geplante Abkommen zwischen der JRSO — der Nachfolgeorganisation für erblose jüdische Vermögen — und dem Land Württemberg-Baden ist von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und dem Generaldirektor der JRSO, Benjamin B. Ferencz, in Stuttgart unterzeichnet worden.

Nach dem Abkommen zahlt das Land an die JRSO zehn Millionen DM. Davon sind 1,5 Millionen DM Entschädigungsgelder für den vernichteten Besitz religiöser Körperschaften. Die übrigen 8,5 Millionen DM sind der Kaufpreis für Grundstücke, die der JRSO gehören und für Rückerstattungsansprüche gegen das Deutsche Reich, gegen ehemalige nationalsozialistische Organisationen, Pfandleihanstalten und Banken.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Die zur Erhöhung der Verkehrssicherheit erlassene neugefaßte Straßen-Verkehrs-Zulassungsordnung ist jetzt im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden und tritt am 1. Dezember in Kraft.

Wahnerheide (AP). Zwei Deutsche, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden waren, wurden begnadigt und aus dem Kriegsverbrechergefängnis Werl entlassen. Es handelt sich um einen Zivilisten und einen ehemaligen Unteroffizier, die im Jahre 1947 wegen der Beteiligung an der Ermordnung von zwei britischen gefangenen Fliegern zu 15 bzw. 7 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren.

München. (AP). Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, George Shuster, hat sich gestern nach anderthalbjähriger Tätigkeit in Bayern verabschiedet, um nach New York zurückzukehren.

Kassel (AP). Das Direktorium der Deutschen Partei im Bundesgebiet hat beschlossen, sich für eine Wiedereinführung der Todesstrafe zu verwenden.

Berlin (dpa). Nachdem auch am Freitag, dem letzten Tage der Gültigkeit der Warenbegleitscheine für den Interzonenhandel, neue Vereinbarungen zwischen Vertretern der Bundesrepublik und der Sowjetzone nicht getroffen worden sind, ist der Interzonenhandel am Freitagabend völlig zum Stillstand gekommen.

Essen (dpa). Der frühere Fallschirmjäger-General Bernhard Ramcke wandte sich gegen die Meldung, daß er vor dem Pariser Gericht als Entlastungszeuge im Prozeß gegen den ehemaligen Dolmetscher Dr. Herbert Schaad habe aussagen sollen, sein Erscheinen aber abgesagt und sein Fernbleiben mit anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigt habe. Er sei weder von einer französischen Justizbehörde noch von einem französischen oder deutschen Verteidiger geladen worden.

Straßburg (AP/dpa). Bundeskanzler Adenauer wird nach seiner Rückkehr aus London zu Besprechungen mit den Außenministern Frankreichs, Italiens, Belgiens und Norwegens nach Straßburg fahren und an den abschließenden Beratungen der Sitzungsperiode teilnehmen.

Wien (AP). Der Alliierte Rat für Österreich hat am Freitag eine Erhöhung der Besatzungskosten für das laufende Jahr um 7,8 Prozent beschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Wird die Menschheit verhungern?

Seitdem der englische Pfarrer Robert Malthus vor etwa 150 Jahren die Behauptung aufstellte, zwischen der Vermehrung der Menschen und der Zunahme der Nahrungsmittel öffne sich eine ständig größer werdende Kluft, ist die Furcht, die Menschheit müsse schließlich einmal verhungern, nicht gewichen, besonders in Zeiten allgemeiner Krisen und Katastrophen. Die Ernährung der sich entgegen allen Voraussagen und trotz aller Kriege und Seuchen stark vermehrenden Menschheit ist allerdings eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Mit ihr befaßt sich auch die Vollkonferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisationen der UN in Rom, deren Generaldirektor Norris Dodd berichtete, daß immer noch 1,3 Milliarden Menschen, also über die Hälfte der Menschheit, nicht genügend zu essen hätten. Er befürchtet, daß die verstärkte Rüstung selbst die bescheidensten Pläne für eine Hebung des Lebensstandes in den wirtschaftlich rückständigen Gebieten durchkreuzen werde. Die Nahrungsmittelerzeugung der Welt sei um vier Prozent hinter dem Bevölkerungszuwachs zurückgeblieben. Für Europa betrage sie neunzig Prozent der Vorkriegszeit, wobei die Getreideerzeugung mit 59 Millionen Tonnen im Jahre 1950 nur noch 2,7 Millionen Tonnen unter dem Vorkriegsstand zurückbleibe. Als kritische Gebiete wird weiterhin der Nahe und Ferne Osten angesehen. Gewiß sind diese kritisch, und gewiß hungern sehr viele Menschen; aber das ist mehr eine Frage der besseren Verteilung der vorhandenen und erzeugbaren Nahrungsmittel. Für die Behauptung jedenfalls, die Nahrungserzeugung müsse in einer mathematisch sicheren Reihe hinter der Menschenvermehrung zurückbleiben, haben die vergangenen 150 Jahre mit einer inzwischen erfolgten damals unvorstellbar gewesenen Bevölkerungszunahme keinen Beweis erbracht.

a. n.

Der Bundeskanzler in London

Wenn Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montagmorgen vom Flugplatz Northolt im Auto durch die Vororte nach London hineinfährt, erwartet ihn ein Programm, das ihm 5 Tage lang wenig Zeit für Muße gönnen wird. Es besteht aus einer Mischung von Besichtigungsreise und Höflichkeitsbesuch, ausgehend von einer freundlichen Einladung, „doch mal herüber zu kommen". Natürlich wird der Bundeskanzler seinen Kollegen Churchill sehen, der gestern sein 77. Lebensjahr vollendete, er wird mehrmals Besprechungen — als Außenminister — mit seinem Kollegen Eden haben, wozu er nur die schmale Downingstreet zu überqueren braucht. Adenauer wird den Empfang bei König Georg VI. als Höhepunkt seiner Reise ansehen; denn Männern seines Alters bedeuten Könige noch etwas mehr als der pietätlosen Jugend von heute. Aber damit ist der offizielle Teil des Programms eigentlich erschöpft. Der Rest besteht aus zwanglosen Essen, aus Besuchen der National Gallery, wo er die großen englischen Maler Romney, Gainsborough bewundern wird, aus Besichtigung der Westminster Abbey mit den Denkmälern berühmter Staatsmänner und Geistesgrößen, der bezaubernden Universitätsstadt Oxford, des Britischen Museums und beim Lord Mayor, dem Oberbürgermeister von London. Vielleicht wird ihm der Leiter des Chatham-House, Professor Toynbee, die Anregung vermitteln, ein ähnliches Institut, in dem die Außenpolitik eine wissenschaftliche Grundlage erhält, auch in Westdeutschland zu begründen. Und er wird nach einer Sitzung im britischen Parlament Dr. Schumacher berichten können, von wie viel Humor Auseinandersetzungen zwischen Regierungspartei und Oppositionspartei begleitet sein können. Es wird eine sehr angefüllte, aber lehrreiche Woche für den Bundeskanzler sein. Hoffentlich läßt sich der Dezember in London nicht zu unfreundlich an.

h. b.

Stadtverwaltung in der Zwickmühle

Die Entscheidung des bayerischen Verwaltungsgerichtes, daß das Münchener Amt für öffentliche Ordnung nicht berechtigt sei, einem Antragsteller ohne Angabe von Gründen einen Paß zu verweigern, bringt die Stadtverwaltung von München in eine arge Zwickmühle. Sie muß jetzt in den zwei Fällen, in denen die Klage angestrengt worden ist, genaue Auskunft geben, warum bei diesen beiden Deutschen bisher die Ausgabe von Pässen versagt worden ist. Das kann aber die Stadtverwaltung nur, wenn sie bei der Besatzungsmacht den Grund erfährt. Wenn diese sich jedoch weigert, dann muß die Behörde entweder den Paß trotzdem ausgeben, wodurch sie sich wahrscheinlich gegen alliierte Bestimmungen vergeht oder sie handelt gegen das Grundgesetz und gegen die Entscheidung eines deutschen Gerichtes. Das eine wäre so peinlich wie das andere. Und im übrigen ist der Vorfall ein Beweis dafür, wie recht der Bundestag hatte, als er gegen die alliierten schwarzen Listen Stellung nahm, die als undemokratisch, weil jeder Kontrolle entzogen, bezeichnet wurden. Es ist kürzlich eine Paßverweigerung — natürlich auch ohne Begründung — bekannt geworden, bei der mindestens der dringende Verdacht besteht, daß es weniger politische Motive gewesen sind, die den Mann zu einem Deutschen minderen Rechts werden ließen, als gewisse geschäftliche. Das nachzuprüfen, besteht aber bei den schwarzen Listen der Besatzungsmächte für deutsche Stellen nicht die geringste Möglichkeit, geschweige denn, daß sich der Deutsche, dem der Paß vorenthalwird, irgendwie zu rechtfertigen vermag. Es wäre also höchste Zeit, daß diese Frage so geregelt würde, wie es eine demokratische Selbstverständlichkeit wäre. Hoffentlich gibt nun das Münchener Urteil einen Anstoß dazu.

o.h.

Der Mann der seine eigenen Omnibusse stahl

Die Geschichte eines mutigen Mannes, der den sowjetzonalen Behörden ein Schnippchen schlug

Ich hatte bereits von Hans Meyer und seinen Omnibussen gehört, bevor ich ihn in einem kleinen westdeutschen Hotel traf. Herrn Meyer, einem stattlichen Ostberliner, macht es viel Spaß, seine Geschichte zu erzählen, die ihn berühmt machte. „Das alles geschah, weil mein Omnibus der schönste Bus in ganz Osteuropa war", sagte er, während wir im Hotel zusammen Mittag aßen. „Es war der erste Bus in Deutschland, der eine Klimaanlage, Dampfheizung und Neonlicht hatte." Die Röte in seinem Gesicht und seine Stimme zeigten an, daß Omnibusfahren nicht nur sein Geschäft, sondern auch seine große Liebe war. Für diese Liebe ging er in den Kampf und besiegte die kommunistischen Herrscher, die versucht hatten, sie ihm wegzunehmen.

„Anscheinend hatten die Leute mehr Vertrauen zu meinem Bus als zu den staatlichen Bussen, die sich niemals an den Fahrplan hielten und oft Motorschaden hatten. Nach einiger Zeit konnte ich den ersten Bus verkaufen und mir einen neuen kaufen, dann einen zweiten und endlich den dritten Bus — Sie wissen ja, den Traumbus."

Als ich ihn fragte, warum die Kommunisten zugegeben hatten, daß dieses erfolgreiche Beispiel eines Privatunternehmens in ihrem sozialistischen Staat lief, lächelte er etwas hinterhältig. „Sie verdienten eine Menge an meiner Arbeit. Sie gestatteten mir nämlich, meine Busse von Ost- nach Westdeutschland und zurück fahren zu lassen. Der Dreh war, daß die Passagiere ihr Fahrgeld in ostdeutscher Währung zu zahlen hatten, die nur den vierten Teil der westdeutschen Währung wert ist; aber sie mußten Ostmark im Verhältnis von 1:1 zu Westmark kaufen. Auf diese Weise zahlten sie 40 Mark für eine Reise, die eigentlich nur 10 Mark kostete. Die Sowjets bekamen den Preisunterschied.

Fünfzehn Volkspolizisten mit Pistolen

Vergangenes Jahr begannen kommunistische Zeitungen damit, die ostdeutsche Autotransportgesellschaft — das war ich — als antigewerkschaftlich und gegen den Frieden gerichtet zu denunzieren. Aber ich vermute, daß es meine Busse waren, die sie in Wirklichkeit haben wollten.

Im Oktober 1950, als meine drei Busse die Grenze bei Hof überquerten, stürmten fünfzehn Volkspolizisten mit gezogenen Pistolen die Fahrzeuge. Sie befahlen den Chauffeuren zu wenden und zurückzufahren.

Meine Leute konnten nichts anderes tun, als den Befehlen zu gehorchen, und wurden 18 Stunden lang über meine Geschäftstätigkeit und meine politische Einstellung verhört. Dann wurden sie frei gelassen und meine Busse in die Hände des Volkes übergeben. Dazu mein Haus und all mein Privatbesitz. Und die kommunistische Polizei erließ einen Steckbrief gegen mich als einen Wirtschaftsverbrecher."

„Wie entgingen Sie dem Arrest", fragte ich. Er erklärte mit vergnügtem Lachen: „Ich wartete in Westdeutschland zu jener Zeit auf meine Busse; und als sie nicht kamen, schöpfte ich Verdacht. Dann schickte mir ein früherer Angestellter, heimlich eine Warnung. Natürlich ging ich nicht zurück. Aber ich schwur einen feierlichen Eid, eines Tages zurückzufahren und mir meine Omnibusse zu holen. Besonders als ich erfuhr, daß, während die beiden älteren Busse nun verstaatlicht waren, mein dritter Bus, der Traumbus, aus dem Verkehr gezogen war. Die Kommunisten hielten ihn für viel zu schön, als daß das gewöhnliche Volk ihn benutzen dürfe und benutzten ihn nur bei besonderen Gelegenheiten, wenn z. B. hohe Parteibeamte oder auswärtige Delegationen die Ostzone besichtigten.

Mein früherer Angestellter, der die Buslinie nun für den Staat betrieb, schrieb mir, daß die Busse immer noch in meiner alten Garage in Ostberlin geparkt würden. Aber eine Wache aus zwei Sowjetsoldaten und vier Deutschen war dicht dabei untergebracht — so dicht, daß sie praktisch die Tür meiner Garage bewachten.

Die Flasche mit dem roten Klecks

Im Februar dieses Jahres geschah so etwas wie ein Wunder. Ganz spät in der Nacht telefonierte mein Freund und berichtete mir, daß die Wache zu einem neuen Posten ungefähr eine Meile ostwärts versetzt worden war."

Eine Woche später ging der Mann, der seinem früheren Arbeitgeber treuer war als den Kommunisten, in einer mondhellen Berliner Winternacht zu der Garage, um die Busse zu untersuchen, wie das seine Gewohnheit war. In seiner Mappe hatte er verschiedene Flaschen, von denen eine einen roten Klecks hatte. Diese Flasche bot er dem Nachtwächter an, der fest einschlief, bevor er aufhörte zu trinken.

Während der Nachtwächter schnarchte, lief der Angestellte zu einem nahen Gasthaus, wo Hans Meyer und drei Freunde, jeder von ihnen ein furchterregender 1.80-m-Mann, warteten. Draußen hatte sie einen Lastwagen mit Benzinkanistern geparkt. Der Angestellte berichtete, daß alles nach Plan gegangen wäre, außer einer einzigen Sache. Der Traumbus war nicht in der Garage; er war einer Delegation von polnischen Gewerkschaftlern zur Verfügung gestellt worden. Obwohl es gefährlich genug war, entschied sich Herr Meyer, noch eine Stunde zu warten.

Als sie schließlich zur Garage fuhren, war der Traumbus immer noch nicht gekommen. Es schien hoffnungslos, noch länger zu warten. Zögernd gab Herr Meyer den Befehl, und wenige Augenblicke später verließ eine kleine Karawane die Garage und fuhr nach Westen durch die dunkle Stadt. Herr Meyer und seine Freunde riskierten sehr viel. Aber die Volkspolizei kann nicht jede der 200 und mehr Straßen bewachen, die von Ost- nach Westberlin hinüberführen. Fortuna fuhr mit den gestohlenen Bussen in dieser Nacht. Für fünfzehn Kilometer waren die Straßen erfreulich verlassen.

Plötzlich, weniger als vier Kilometer vor der Grenze, bekam Herr Meyer einen Schreck. Aus der Dunkelheit vor ihm schossen mit mächtiger Geschwindigkeit zwei Scheinwerfer. Man konnte nichts anderes tun, als stur weiterzufahren. Als die Lichter an dem Lastwagen vorbeisausten, den Herr Meyer fuhr, erkannte er plötzlich die mächtige Silhouette. „Es ist mein Traumbus", schrie er, und wendete den Lastwagen zu wilder Verfolgung. Die beiden anderen Busse folgten ihm in seiner Spur. Sie überholten ihn kurz vor der Garage.

Als der erstaunte Chauffeur herausstieg, umringten ihn drei sehr entschlossen aussehende Männer. Einer von ihnen bohrte im das Mundstück einer alten Pfeife in die Seite und murmelte: „Wenn du ruhig mitkommst, wird dir nichts passieren." Der Chauffer ergab sich ohne ein Wort zu sagen, und Herr Meyer kletterte stolz hinter das Steuerrad seines Busses. Wieder setzte sich die Karawane in Richtung Westen in Bewegung. Zehn Minuten später lasen sie mit Erleichterung das sowjetische Schild mit seiner verrückten Proklamation: „Sie verlassen jetzt den demokratischen Sektor." Sie waren in Westberlin, der freien Insel im „Roten Meer".

In einer dunklen Berliner Straße wechselten Herr Meyer und seine Freunde die östlichen Nummernschilder ihrer Wagen mit Westberliner Nummernschildern, die sie ebenso wie die Führerscheine sich vorher ausgestellt hatten und in denen vermerkt stand, daß es Westberliner Busse auf regelmäßiger Fahrt nach Westdeutschland seien. Der gefangengenommene Fahrer wurde einem Freund übergeben, der ihn für einen weiteren Tag in Schutzhaft halten sollte. Dann fuhren sie durch die westlichen Berliner Vororte zur Autobahn, dem berühmten Verbindungsglied zwischen Berlin und Westdeutschland.

Gegen vier Uhr morgens kam Herr Meyers Karawane beim Kontrollpunkt „Drei Linden" an, wo Sowjetsoldaten sorgfältig ihre Papiere prüften, nach Schmuggelware suchten, und sie endlich weiterwinkten, nachdem sie nichts gefunden hatten. Die Flüchtlinge fuhren mit Rekordgeschwindigkeiten über die Autobahn.

Um sieben Uhr morgens erreichten sie den Kontrollpunkt Helmstedt, wo die Straße in freies Land einmündet. Manchmal werden Hunderte von Lastwagen und Personenwagen an diesem Ausgangsort des Ostens aufgehalten und müssen auf Untersuchung warten. Aber das Glück war immer noch Herrn Meyer günstig. Alles ging schnell vorüber und um viertel nach sieben verließen die Busse den Kontrollpunkt und fuhren über die unsichtbare Grenze in die Freiheit.

Herr Meyer fuhr geradewegs zur nächsten Telefonzelle. Von dort meldete er ein dringendes Gespräch nach dem Hauptquartier der Volkspolizei in Ostberlin an und verkündete einem überaus erstaunten Kommissar:

„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich die Busse befreit habe, die Ihr Staat mir gestohlen hat." Dann hing er den Hörer auf.

N. Mühlen, The Christian Science Monitor und Reader's Digest.

(Übersetzung von H. B.)

„Dr. Unser, Vorbild der Pflichterfüllung!"

Staatsbegräbnis für den verstorbenen Landesbezirkspräsidenten

Karlsruhe (Eig. Ber.). Ehrenformationen der Bereitschafts-, Landes- und Wasserschutzpolizei flankierten am gestrigen Vormittag den Eingang zu der schlichten Grabkapelle des Durlacher Bergfriedhofes. Dem verstorbenen Präsidenten des Landesbezirks Nordbaden die letzte Ehre zu erweisen, waren Mitglieder der württemberg-badischen und südbadischen Landesregierungen, Abgeordnete beider Landtage, Vertreter der kommunalen Verwaltungen, der Behörden, Parteien und der amerikanischen Landeskommisison nach Durlach gekommen.

Landesbischof D. Bender hatte seiner Predigt das Bibelwort „Hölle, wo ist dein Stachel — Tod wo ist dein Sieg" vorangestellt. Kultusminister Schenkel sprach in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier im Namen der Landesregierung und des Bundespräsidenten der Witwe und den Eltern des Verstorbenen seine Teilnahme aus. Er bezeichnete den so früh Verstorbenen als ein Opfer jener Fülle von Sorge, Arbeit und Verantwortung für das Volkswohl, der die Männer der obersten staatlichen Stufe ausgesetzt seien.

Für die innere Verwaltung sprach Ministerialrat Schneider. Er betonte das Ansehen und die Geltung Dr. Unsers, der durch die Art, wie er mit Klugheit und Elan die Probleme seines Aufgabenbereiches angegangen habe, weit über die Landesgrenzen hinaus zu einem Begriff geworden sei.

Mit den Worten: „Als Vorbild der Pflichterfüllung wird der Tatendrang des Verstorbenen den Lebenden einen Weg in die Zukunft weisen", würdigte Bürgermeister Heurich die Verdienste Dr. Unsers. Als Oberbürgermeister der Vaterstadt des Toten, Heidelberg, und als Vertreter des WB-Städteverbandes legte Oberbürgermeister Dr. Swart einen Kranz nieder. Einen weiteren Blumengruß der Heimat widmete Innenminister Dr. Schühly im Namen der südbadischen Regierung und ihres Staatspräsidenten.

Die Verdienste Dr. Unsers im Wiederaufbau der nordbadischen Landkreise würdigte Landrat Dörzbacher, Mosbach. Der Präsident des Bundesgerichtshofes, Dr. Weinkauff, nannte Dr. Unser einen Mann, der sich durch sein Verständnis für die Arbeit der Justiz Freunde erworben habe und legte im Namen des Bundesjustizministers Dr. Dehler und des Bundesgerichtshofes einen Kranz nieder. Als Vertreter der Vereinigung für Baden-Württemberg nahm Bundestagsabgeordneter Richard Freudenberg Abschied von Dr. Unser und bezeichnete seine aus innerer Verantwortung übernommene Aufgabe als das Vermächtnis der Arbeitsgemeinschaft, die ihm die Treue halte, wie er in den schweren Stunden der Bewährung treu zu der Sache der Arbeitsgemeinschaft gestanden habe. Der Landesvorsitzende der württ.-bad. SPD versicherte dem Verstorbenen das ehrende Angedenken der Partei.

Im Trauergefolge begleiteten den Sarg Dr. Unsers der stellvertretende Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, Landtagspräsident Keil, Finanzminister Dr. Frank, Arbeitsminister Stetter, Innenminister Dr. Schühly und Finanzminister Dr. Eckert von der südbadischen Regierung, Landwirtschaftsminister Dr. Weiß von Württemberg-Hohenzollern sowie zahlreiche Bundes- und Landtagsabgeordnete.

Kr.

Aus der christlichen Welt

Kardinal Frings begrüßt Feiertagsordnung

Der Erzbischof von Köln, Josef Kardinal Frings, hat die vom Land Nordrhein-Westfalen festgelegte Neuordnung der gesetzlichen Feiertage begrüßt. Dazu gehören jetzt auch der Fronleichnamstag und das Allerheiligenfest. Die Feste „Heilige Drei Könige", „Peter und Paul" und „Unbefleckte Empfängnis Mariens" werden auf Anordnung des Papstes auf den jeweils folgenden Sonntag verlegt.

Vereinigung evangelischer Staatsbürger

Auf der diesjährigen evangelischen Laienkonferenz Schleswig-Holsteins wurde eine „Vereinigung evangelischer Staatsbürger" gegründet. Die Vereinigung umfaßt evangelische Christen aus allen Parteien. Sie bemüht sich um eine Lösung der politischen Verkrampfung und um die Überwindung der politischen Ressentiments aus dem Wesen des Christentums heraus. Besprechungen mit der SPD und CDU wurden bereits aufgenommen.

Amerikanischer Episkopat gegen moralische Korruption

Die amerikanischen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe wandten sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen das in den Vereinigten Staaten weit verbreitete Schlagwort: „In der Politik ist alles erlaubt". Ein Funktionär oder ein Politiker, der auf unehrenhafte Art von seiner Wahl Gebrauch mache, sei nicht mehr wert als ein Dieb nach Strafrechtsbegriffen. Es wird darauf hingewiesen, daß an der moralischen Korruption das Römerreich zugrunde ging.

„Keine Zeit mehr zum Hassen"

Der bekannte englische Schriftsteller und Verleger Victor Gollancz wurde von der evangelischen Akademie von Hessen und Nassau zu einer Zusammenkunft gebeten, die unter dem Thema „Keine Zeit mehr zum Hassen" stehen soll. Es handelt sich um die Durchführung eines Gespräches zwischen ehemaligen Nationalsozialisten und Spruchkammerleuten, das für Dezember in Aussicht genommen war, aber verschoben wurde.

Übernationale Tagung katholischer Erzieher

Am vergangenen Sonntag trafen sich in Trier deutsche Lehrer und Lehrerinnen mit Abordnungen aus Frankreich, Luxemburg und dem Saarland zur ersten übernationalen pädagogischen Tagung des Bundes katholischer Erzieher. Die Trierer Zweigstelle des deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik wurde wieder gegründet.

Das Unterhaus, konfessionell betrachtet

Die Mehrzahl der Mitglieder des neugewählten englischen Unterhauses gehört zur anglikanischen oder presbyterianischen Kirche. 28 Mitglieder sind Methodisten und 23 Katholiken. Die Baptisten und Quäker haben im neuen Parlament je sechs Abgeordnete. Anglikanische Pfarrer können im Parlament keinen Sitz innehaben, da die Kirche und ihre Bischöfe im Oberhaus vertreten ist.

„Sport ohne Politik"

Zu der Bemerkung in unserer Ausgabe vom 30. 11. 1951 nimmt der Vorsitzende des Bad. Sportbundes, Franz Müller, Karlsruhe, wie folgt Stellung:

„Meine Ausführungen beim außerordentlichen Bundestag des Württembergischen Sportbundes sind aus dem Zusammenhang gerissen, zum Teil auch entstellt worden. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß ich den Grundsatz des Sportes, politisch und konfessionell neutral zu sein, voll und ganz unterstreiche."

„Bei dem erwähnten Bundestag beglückwünschte ich die württ. Sportler zu dem vollzogenen Zusammenschluß und erwähnte, daß diese Aufgabe uns in Baden noch bevorsteht. Ich stellte fest, daß die Beziehungen zwischen den badischen und württembergischen Sportlern immer gut waren. Auf einen Zwischenruf aus der Versammlung: „Wohleb!" erwiderte ich: Mit Wohleb gehe ich nicht einig! Ich versäumte noch anzufügen, daß diese Bemerkung sich nur auf die Person Wohleb beziehe und mit der Politik nichts zu tun hat, was ich hiermit nachhole."

Quippo

KRIMINALROMAN VON HANNS ULLRICH v. BISSING

Copyright: H. H. Nölke-Verlag, Hamburg · durch Gayda-Press, Günzburg/Bayern

35. Fortsetzung

„Ich brauche Geld."

Der Kommissar hob witternd den Kopf.

„Was zahlt er Ihnen denn?"

„Für ein paar Mark täte ich es nicht!"

„Es kommt selten vor, daß ein Maler sich ein teures Modell leisten kann", sagte Burckhardt und fuhr, das Thema wechselnd, fort: „Warum waren Sie denn so böse, daß Herr Rüdiger mit Fräulein Ebinger ein Theater besuchte. Es soll doch häufiger vorkommen, daß ein Chef seine Sekretärin einlädt?"

Betty Krause spielte nervös an dem Schloß ihrer Handtasche. Plötzlich legte der Kommissar einen Geldschein auf den Tisch. „Bezahlen Sie doch bitte meinen Kaffee. Ich glaube, Herr Dagussa wird jetzt gleich kommen. Auf Wiedersehen und viel Vergnügen."

Als der Kommissar auf der Straße stand, sah er Magdalena Rüdiger dem großen Platz zueilen. Mit wenigen Schritten hatte er sie erreicht. Er legte eine Hand auf ihre Schulter, und das Mädchen wandte sich erschrocken um.

„Die Menschen neigen dazu, die Zuneigung ihrer Herzen zu überschätzen", sagte Burckhardt, „man soll dem Schmerz nicht mehr Raum geben, als es der nüchterne Verstand erlaubt. Dagussa ist kein Mann, dem eine Frau nachzutrauern braucht. Aber wenn Sie die Liebe zur Kunst zu ihm geführt haben sollte, dann können Sie dieser Passion bequemer bei dem Besuch eines Museums frönen. Wenn ich darüber nachdenke, wie schnell Sie den Weg von jenem Haus bis zu diesem Platz zurückgelegt haben, dann muß ich gestehen, daß ich mit der Ausheilung Ihrer Verletzung, die Sie vor einem Jahr in den Bergen erlitten, sehr zufrieden bin. Sie laufen ja wie ein Wiesel."

„Was wollen Sie noch von mir?"

„Kommen Sie. Dort drüben steht mein Wagen. Ich kenne eine kleine Weinstube. Ein Glas Burgunder wird Ihren Kummer verscheuchen. In gewissen Situationen bleibt der Alkohol der einzige Ausweg, Tränen und Schmerz zu lindern. Denken Sie an die letzten Stunden, die wir gemeinsam in der Skihütte verbrachten. Vergessen Sie die Tage und Monate, die zwischen jenem Erlebnis und dieser dummen Geschichte liegen. Wenn im Leben etwas schiefgeht, dann erinnere ich mich immer an das zuletzt gehabte schöne Erlebnis."

„Und wer sagt Ihnen, daß ich in meiner Erinnerung jene Stunden als ein schönes Ereignis bewahre?"

„Waren Sie nicht glücklich?"

„Und wenn ich es gewesen wäre, dann bestände immer noch die Möglichkeit, daß es mir unangenehm sein könnte, daran erinnert zu werden."

„Liegt in der Erinnerung eine Gefahr?"

„Vielleicht nicht in jeder."

Burckhardt nahm behutsam den Arm Magdalenas. Er empfand Mitleid mit ihr, aber er wußte, daß sie genügend Härte besaß, um mit dem Leben fertig zu werden. Ihre Haltung ließ ihn vermuten, daß ihre Mutter sie über seinen Besuch in der Charlottenstraße unterrichtet hatte. An jenem Abend hatte er keine Gelegenheit gehabt, mit Magdalena zu sprechen. Ihre Mutter hatte sie mit Hilfe der Hausangestellten in ihr Zimmer gebracht, damit sie sich von ihrer Ohnmacht erholte.

Ohne Widerstand ließ sich das Mädchen zu dem Wagen führen, der auf einem Parkplatz auf der anderen Seite der Straße stand.

„Ich freue mich, Ihnen wieder begegnet zu sein", unterbrach Burckhardt das kurze Schweigen, „selbst unter den heutigen Umständen. Ich habe seinerzeit lange versucht, Ihren Namen und Ihre Adresse zu erfahren. Aber Ihre Wirtsleute schwiegen wie ein Grab, und polizeilich waren Sie in dem idyllischen Ort nicht gemeldet."

Burckhardt schloß das zweisitzige Kabriolett auf, und kurz darauf setzte sich der Wagen in Bewegung.

„Im Grunde genommen ist es spät genug, nach Hause zu fahren . . .", meinte Magdalena, und ihre Augen verfolgten sinnend das von den Scheinwerfern hellerleuchtete glitzernde Band der schneebedeckten Straße, über das der Wagen glitt. Sie lehnte sich in das Polster zurück und sah den Mann an ihrer Seite prüfend an. Von Zeit zu Zeit huschte das Licht einer Straßenlampe über das schmale und energische Profil. Sie betrachtete den Mund, der einmal ihre Lippen geküßt und die Hände, die um ihren Kopf gelegen hatten. Sie entsann sich der Behutsamkeit, mit der dieser Mann ihren verletzten Fuß bandagiert hatte und verstand es nicht, daß er einem so ausgefallenen Beruf nachging. Dann dachte sie an Dagussa und schämte sich. Und schließlich sagte sie: „Das kommt davon."

„Was kommt davon?" erkundigte sich Burckhardt, der seine Aufmerksamkeit der verschneiten und vereisten Straße zuwenden mußte.

„... wenn man einem Mann Glauben schenkt", ergänzte Magdalena ihren Gedanken.

„Dagussa ist wohl kaum das, was man sich unter einem Mann vorstellt."

„Nun, ja . .", entgegnete Magdalena nachdenklich, „in gewisser Hinsicht haben Sie natürlich recht. Aber warum müssen alle Männer, die nicht so ausgesprochen kompromißlose Allüren haben wie Sie, Schurken sein. Ein Mann, der in Ihrem Sinne ein Mann ist, bemüht sich wohl, eine Frau nach einem gewissen Moment zu vergessen."

„Ich habe Sie nicht vergessen, Magdalena."

„Burckhardt . .", wechselte Magdalena plötzlich die gefährliche Richtung des Themas, „was führte Sie zu Dagussa?"

„Der Tod Ihres Vaters."

„Er war ja gar nicht mein Vater!"

Im gleichen Augenblick bemühte Magdalena sich, ihr Gleichgewicht zu bewahren, denn der Wagen hatte jäh seine Geschwindigkeit verloren.

„Er war nicht Ihr Vater?"

Magdalena hätte sich vor Zorn ohrfeigen können. Aber schon in den Bergen war sie nicht fähig gewesen, diesen Mann zu belügen. Er besaß eine schreckliche Art, die Wahrheit herauszukriegen. In der Skihütte hatte sie sich ihm gegenüber nicht zu wehren vermocht. Jedesmal, wenn sie an jene Stunden zurückdachte, konnte sie sich nicht erklären, welche Macht ihre Zurückhaltung so schnell gebrochen hatte. Ihr Erleben mit Dagussa war plötzlich wie Nebel zerronnen. Sie war entsetzt darüber. Sie bereute jeden Kuß, den sie ihm gegeben hatte. Seit dem Augenblick, als Burckhardt das Atelier betreten hatte, war die Zeit zwischen jenem Wintertag in den Alpen und diesem Abend wie Kreide auf der Tafel von einem nassen Schwamm gelöscht.

„Magdalena", hörte sie die Stimme des Mannes neben sich aufklingen „ich weiß, wie schwer es Ihnen fallen wird. Aber ich möchte Sie bitten, mir jetzt alles zu sagen, was Sie über diesen Mann wissen. Ich hoffe, Sie sind klug genug, einzusehen, daß es keinen anderen Ausweg gibt. Immer noch besser ist es, mir jetzt Vertrauen zu schenken, als sich eines Tages in der weit unangenehmeren Situation zu befinden, es in aller Öffentlichkeit aussprechen zu müssen. Was veranlaßt Sie zu der Behauptung, daß Moritz Rüdiger nicht Ihr Vater ist."

„Haben Sie eine Zigarette?"

„Vor Ihnen im Fach neben der Uhr."

Es dauerte einige Zeit, bis Magdalena den ersten beruhigenden Zug der Zigarette entnommen hatte. „Sie halten mich für ein dummes und unvernünftiges Mädchen, nicht wahr? Nun ja, Sie haben mich ja auch nicht anders kennengelernt. Aber wenn Sie wüßten, wie ich unter diesem Mann gelitten habe, bei dem man mich in dem Glauben ließ, er wäre mein Vater, dann würden Sie verstehen daß ich mich nach einem Menschen sehnte, dem ich Vertrauen schenken konnte. Und so lief mir Dagussa über den Weg." „Lassen Sie vorerst Dagussa aus dem Spiel. Ich kann mir nicht denken, daß er eine maßgebende Rolle in dieser Sache darstellt, obgleich er meines Erachtens etwas weiß, was er nicht zu sagen gewillt ist. Ich halte das aber im Augenblick nicht für so wichtig."

„Und wenn er weiß, wer der Mörder ist?"

„Hat er eine Andeutung darüber gemacht?"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abschiednehmen und Neubeginn

DEZEMBER-GEDANKEN UM DEN SINN DES EWIGEN STIRB UND WERDE

Wieder einmal neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, bald wird ein neues Blatt im Jahrbuch der Natur aufgeschlagen. Auch für uns Menschen war dieser Vorgang schon immer voll Bedeutung. Die Natur draußen wirkt in uns hinein. Sie führt uns nur in größerer Form jenen ewigen Wandel und Wechsel vor Augen, der sich im kleinerem Maßstab ständig in uns mitvollzieht; jenen fortwährenden Abbruch des Bestehenden und den Aufbruch ins Neuland; jenes immergültige Stirb und Werde alles Existierenden.

Lassen wir an einem der langen Winterabende einmal die Hände vom Hochbetrieb des Werktages ruhen und denken wir ein wenig über diesen unaufhörlichen Wechsel unseres Daseins nach. Was ist denn sicher außer diesem, daß wir in ständiger Unsicherheit leben? Wie stark empfinden wir selbst im tiefsten Glück, im wohligen Behagen und anscheinend unveränderlichen Dahinfließen harmonischer Tage, daß sich plötzlich „das Blatt wenden könnte" — um dieses Bild aus der Natur auf unser eigenstes Leben anzuwenden. Wir mögen diese Ungewißheit verwünschen ihr in manchen Augenblicken kleinmütig und voll Angst gegenüberstehen, unser Leben ist doch tief in dieses ewig Wandelbare verflochten. Im Grunde erwächst uns gerade aus ihm das Geöffnetsein für einen begnadeten Augenblick, die Dankbarheit für die glückhafte Stunde, das sorglos-heitere Genießen eines Gegenwärtigen. Und lebt nicht auch unser Hoffen und unsere Sehnsucht aus diesem Wissen um die Vergänglichkeit, das uns die Tage der Sorge und des Dunkels leichter ertragen läßt, das aus der Zukunft schon einen Lichtstrahl zu haschen vermag; denn, das Blatt muß sich ja einmal wieder wenden.

So ist unser Menschsein eingeschlossen in dieses ewige Wechselspiel von Abschied und Neubeginn, und damit doch gleichzeitig unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten anheimgegeben, wenn wir das Geschehene richtig erleben. Jeder Abschied kann ein Vorwärts bedeuten, kann ein wenig die Tür zum Leben, zum wirklichen Dasein öffnen.

Waren wir stets blind, indem wir durch den Alltag schritten, sahen wir unsere Straßen, die Natur, den Menschen nur mit trüben oder halbgeschlossenen Augen und gleichgültigem Herzen — der Abschied lehrt uns plötzlich sehen und begreifen, wohin wir gestellt waren. Nie wachsen die Umwelt, der Ausdruck der Landschaft, die Züge eines menschlichen Gesichts tiefer in unser Empfinden, als im Vorgefühl des Abschiedes; wie oft erfassen wir erst im Verlust den wahren Wert der Dinge. Wir dürfen nur nicht dieses schmerzliche Erkennen mit falschem Heldenmut übertünchen oder uns wie ein Mühlstein lähmend an die Zeit hängen, um sie zum Stillstehn zu zwingen. Dann freilich würde Abschied ein sinnloses, qualvolles Ausweichen vor dem Eigentlichen, während er, richtig gelebt, zu einem tiefbereichernden Geschehen werden kann. Denn Abschied heißt ja nicht Ende, sondern nur Wandel, der, wenn wir ihn, uns mitverwandelnd, vollziehen, mit sicherer Gebärde über sich hinausweist ins Neuland. Abschied ist gleichzeitig Anfang, neues Beginnen.

Es ist im Grunde etwas Wunderbares um diese menschliche Möglichkeit des immer bereiten Neubeginns. Wir können zu jeder Zeit und auf jedem Weg umkehren, wenn uns dies gut erscheint. Solange wir atmen, ist es niemals zu spät, wir können uns immer neu entscheiden, in jedem Augenblick sind uns alle Möglichkeiten gegeben. Daß wir nur so bequem sind, uns abquälen im alten, ausgefahrenen Geleise, wartend, daß irgendwo von außen Hilfe und Rettung komme, anstatt zu wissen, daß alles in uns liegt.

Diese Trägheit unserer Herzen ist vielleicht die einzige, nicht verzeihliche Sünde. Wieviel Not und Kranksein wächst aus ihr. Man geht in den alten, abgetragenen Schuhen weiter, immer weiter. Man kann damit zwar weder mehr zu Festen gehen, noch zur Arbeit, denn sie sind häßlich und voller schadhafter Stellen. Aber sie sind doch irgendwie bequem, und es wäre Mühe, sich neue zu besorgen und einzutreten. So geht man eben im Alten weiter, schimpft ab und zu, auf die unschuldigen Schuhe oder auf irgendjemand, der einem die Anstrengungen hätte ersparen sollen, und alles bleibt unverändert, bis man sich eines Tages in der Nässe draußen erkältet hat und nun krank zu Bett liegt. Und vielleicht, wenn noch etwas Mut im Herzen ist, besinnt man sich jetzt, sieht die Schuld des Krankseins nicht in den Schuhen sondern in sich selbst, und wagt endlich, die Unbequemlichkeit des Abschiednehmens und Neubeginnens auf sich zu nehmen.

Wir sollten uns einmal klarmachen, von welcher Bedeutung dieses Sich-Entscheiden für unser Leben ist. Wievieles könnte besser sein, wenn wir nur den Mut hätten, ein klares Ja oder Nein auszusprechen, wenn wir über den Schmerz des Abschieds hinweg die Freude des Neubeginns wagen würden. Wenn wir im Zug bemerken, daß wir in falscher Richtung fahren, steigen wir doch auch an der nächsten Station aus. Warum lassen wir das Leben dann oft einem Ziel zurollen, das wir gar nicht wünschen, und sind doch zu bequem, das Abteil zu verlassen, weil es vielleicht draußen ein wenig kälter ist oder gerade regnet. Aber wie wenig bedeuten doch diese kleinen, vorübergehenden Schwierigkeiten im Vergleich zu dem, was über sie hinweg erreicht wird!

Es gibt auch viel Kranksein, das in diesem Mangel an Entscheidungskraft seinen Ursprung hat. Man wagt nicht, aus dem warmen Nest hinauszufliegen, das eigene Leben selbständig in die Hände zu nehmen; und eines Tages sitzt der längst flügge gewordene Mensch mit lahmen Flügeln, unsicher, krank in einem Nest, das ihm längst zum Gefängnis wurde. Warum läßt man so viele menschlichen Beziehungen, die längst überreif, müde und nur noch Gewohnheit sind, fortdauern, anstatt einen Schnitt zu wagen, der beide Seiten von einer Belastung befreit und neue Entfaltung ermöglicht. Warum schleppt man immer weiter, erträgt einen Arbeitsplatz, ein Milieu, eine menschlische Bindung oft so lange, bis man daran zerbricht und die Krankheit die einzige Möglichkeit bleibt, sich der nicht mehr gelebten Wirklichkeit zu entziehen?

Die Natur hat es einfacher. Gesetzmäßig ist ihr Vergehen und Neuwerden in den ewigen Kreislauf eingebettet. Wir Menschen sind nicht an Zeiten gebunden, wir können Altes und längst Aufgebrauchtes durch Jahrzehnte mittragen, oder auch in wenigen Augenblicken abschütteln und den Neubeginn schon vorwegnehmen. Wir haben unsere Freiheit als Vor- oder Nachteil, je nachdem wir sie gebrauchen. Daß uns diese Möglichkeit nicht zum Nachteil werde, daß auch wir uns zu diesem sinngemäßen und fruchtbringenden Stirb und Werde zu entscheiden vermöchten, sollten wir uns am Naturgeschehen immer wieder vergewissern. Und ist dazu nicht ein stiller Adventabend geeignet? Denn

... solang du dies nicht hast,
Dieses Stirb und Werde!
Bist du nur ein trüber Gast
auf der dunklen Erde."

Dr. J. K.

Stephan Lochner: Ausschnitt aus der „Darstellung im Tempel" (Darmstadt, Hessisches Landesmuseum). Das einzige datierte Werk des Meisters (1447).

Der Maler vom Bodensee in Köln

VOR 500 JAHREN STARB DER MEERSBURGER MEISTER STEPHAN LOCHNER

Wenn wir nicht eine Tagebuchnotiz Dürers hätten, in der er schreibt, er habe sich auf dem Wege nach den Niederlanden in der Kölner Rathauskapelle die Tafel zeigen lassen, die Meister Steffan zu Köln gemacht hat", so wäre die Kunstgeschichte kaum auf den Namen des Schöpfers jenes „Kölner Dombildes" gekommen, das bis 1810 in der Ratshauskapelle aufbewahrt worden ist und dann in den Dom kam. Man entdeckte in den Kölner Stadturkunden den Zunamen Lochner und fand heraus, daß er in Meersburg am Bodensee geboren wurde. Im Jahre 1442, als der Künstler nach Köln übersiedelte, verheiratete er sich mit einer gewissen Lisbeth, in der man das Urbild seiner Frauengestalten vermuten darf. 1451 ist er in Köln an der Pest gestorben.

Das ist ungefähr alles, was wir über ihn und sein Leben wissen. Sein Werk aber offenbart uns, ähnlich wie bei dem unbekannten Naumburger Meister, eine große Künstlerpersönlichkeit. Er hat die Kölner Kunst durch seinen Wirklichkeitssinn, der in der Darstellung von liebevoll beobachteten Blumen und Käfern wie in der plastischen Auffassung des menschlichen Körpers zum Durchbruch kam, aus der Formenstarre befreit und nachhaltig befruchtet. Das Dreikönigsbild, das bei der 700-Jahr-Feier des Kölner Doms im August 1948 wieder öffentlich gezeigt wurde, muß zur Zeit seiner Entstehung wie eine künstlerische Offenbarung gewirkt haben. Der repräsentative Charakter der damaligen Kölner Schule wird durch einen frischen, hellen Klang aufgelockert, man spürt die Quellen des Lebens wieder reicher sprudeln, der religiöse Gehalt aber bleibt ungeschmälert. Das göttliche Kind hat nichts von der Verspieltheit des italienischen Bambino, von seiner segnenden Hand geht ein zauberhafter Bann aus, der die Könige auf die Knie zwingt. Das Weihnachtsgeheimnis ist von aller historischen Enge befreit und als ewig gültiges Ereignis ins Überzeitliche erhoben. Von weiteren Werken seiner Hand sind neben einem Weltgericht still in sich versunkene Madonnen bekannt, so die von zarter Poesie umwobene „Maria im Rosenhag", eine „Anbetung des Kindes", eine „Maria mit dem Veilchen" und eine Darstellung im Tempel", die sich in Darmstadt befindet und als einziges seiner Gemälde eine Datierung (1447) aufweist.

Charakteristisch für des Meisters Art ist der lyrische Ton, der seine Schöpfungen durchweht, Nachklänge der deutschen Mystik, wie sie uns 100 Jahre vorher in dem „Büchlein der Ewigen Weisheit" seines Landsmannes Heinrich Seuse aus Überlingen begegnen. Seine mit kindlichem Eifer ganz in ihr frommes Spiel versenkten musizierenden Engel und die kerzentragenden Buben sind in ihrem Liebreiz unübertroffen und werden lebendig bleiben, so lange der Sinn für das Gemüthafte in unserem Volke nicht erlischt.

O. G.

*

Aus Anlaß der fünfhundertsten Wiederkehr des Todesjahres Stephan Lochners wird die Stadt Köln am 2. Dezember die Stephan-Lochner-Medaille an die Maler Henri Matisse und Oskar Kokoschka verleihen. Die Medaille, 1949 von der Stadt Köln zur Ausstellung „Deutsche Malerei und Plastik der Gegenwart" gestiftet, wurde bisher an Emil Nolde, Gerhard Marcks und James Ensor verliehen.

Vom reichen Leben und armen Sterben

ZUM TODESTAGE MOZARTS / VON OSKAR BISCHOFF

Die Zeit schreibt den fünften Tag im letzten Monat des Jahres 1791. Der Morgen hatte kein gutes Licht gehabt und der Mittag auch nicht. Und mit dem frühen Abend ist einer in die Stube gekommen, der einen dunklen Schatten wirft: der Tod.

Wolfgang Amadeus Mozart richtet sich mühsam auf und stützt den Oberkörper auf die zurückgestemmten Arme. Hastig greift er nach dem „Requiem", das in losen Blättern unvollendet auf dem Nachttisch liegt. Ein geheimnisvoller Unbekannter — er nannte sich Graf von Walsegg und Stuppach — hatte ihm vor Monaten die Arbeit in Auftrag gegeben. Sie sollte dem großen Künstler Brot und hellere Nächte bringen ... „Ja, einmal wird alle Not vorbei sein", sagte der Kranke leise und will die Bogen wieder weglegen. Da hält ihm eine kalte Hand das müde Herz an.

Zwei Dinge nimmt das Leben mit hinüber in den Tod: Reichtum und Armut. Sie sind treue Weggenossen, auch beim letzten Gang.

Mozarts Frau Constanze steigt fieberkrank aus dem Bett, durchwühlt Truhen und Schränke nach wenigen Gulden, die für das Begräbnis am nächsten Tag nötig sind. Das Wenige reicht nur zu einem Kondukt dritter Klasse. Und es gehen indes Freunde und Bewunderer, Verleger und Bekannte mit harten Herzen und geschlossenen Augen ihre Wege. Das Leben bringt viele Freunde, wenn aber einmal ein Tag kommt mit rauhem Wetter, bleibt selten einer.

Die wenigen Leute hinter dem Sarg des unsterblichen Meisters haben fremde Gedanken in dieser Stunde. Es biegt einer von dem Zuge ab an der Straßenkreuzung, nach hundert Schritten wieder einer, eine die enge Seitengasse erreicht ist, geht ein anderer den Weg zurück, und dann schleicht ein vierter und fünfter davon. Auch der Kutscher läßt den schwarzen Pferden die Zügel, und der Küster, der vor dem Pfarrer geht, schreitet schneller. Am Kirchhofstor sind nur noch drei oder vier Getreue bei dem Wagen.

Über die Gräber pfeift ein scharfer Wind; er hat fernes Glockengeläute in seinem kalten Atem. Tief ducken sich Heidekraut und verblühte Astern, und die alten Tannen rauschen volle Melodien. Da bricht des Totengräbers harte Stimme in das Weben und Raunen: „Er kommt ins Massengrab!"

„... ins Massengrab?" fragt der Pfarrer. Dann redet er leise mit dem Mesner. Wenige Worte nur.

Fünfzehn Tote liegen schon in der Gruft. Die Erde wird alle gut und sicher decken: den buckligen Seifensieder und den armen Ziegenhirt; den verkommenen Kleinknecht aus der Wachau, der nächtens beim Wildern angeschossen und darauf in einer Birkenschonung ausgeblutet gefunden wurde; das Dutzend Landstreicher, die ohne Namen gekommen und namenlos gegangen waren. Kein Kreuz, kein Stein oder Span wird Kunde geben von denen, die hier ruhen.

„Er soll ein berühmter Mann gewesen sein, der da", meint einer der Leichenträger abseits unter der tiefhängenden Trauerweide, indes der Geistliche seine Gebete spricht.

„Ich kann's net glauben", ist des Kameraden Antwort. „Große Leute haben im Leben Geld und im Tod schöne Särge. Es stehen hier nit wenig Kreuze aus purem Gold!"

Der Pfarrer hat den letzten Spruch getan und drei Schaufeln Erde in die Grube geworfen. Ehe er weggeht, sagt er zu den beiden Männern: „Es ist wenig oder nichts gewonnen, wenn man erst als Toter ein gerades Kreuz bekommt. Im Leben Wegweiser sein, ist unseres Herrgotts Wunsch und der Menschen Erfüllung — ob ihn tausend sehen oder zehn!"

Die Leute verstehen ihn nicht recht. Einer schaut dem andern über die halbe Schulter ins Gesicht.

Schnell ist das Grab zugeworfen. Wie lange wird der Hügel hier geschichtet sein? Ein paar Jahre nur können die Namenlosen liegen und schlafen. Dann werden andere ihre Plätze haben.

So ist es, als Mozarts Frau wieder einmal auf den Friedhof kommt, lange Zeit die breiten Wege und schmalen Wege gent — und die Ruhestätte nicht mehr finden kann. Wo vormals wilde Rosen wuchsen und Immergrün wucherte, stehen heute Kreuze und Steine mit fremdem Namen. Der alte Kirchhofswärter liegt auch schon unterm grünen Rasen, und sein Nachfolger kann keine Auskunft geben.

Da ist das Leid der Witwe wieder ohne Ufer. Irgendwo muß der große Schöpfer liegen, irgendwo nahe der Trauerweide. Hier wird er seine besten Melodien träumen in der ewigen Nacht.

Der Meister der dörflichen Idylle

ZUM 100. GEBURTSTAG DES IN KARLSRUHE VERSTORBENEN MALERS GUSTAV SCHÖNLEBER

Zu den Künstlern, welche die Idee der Heimatkunst erfolgreich in die neuere Landschaftsmalerei einführten, gehört Gustav Schönleber, der am 3. Dezember 1851 in Bietigheim geboren wurde. Auf den Rat seines Onkels, des Professors G. Conz, schickte ihn der Vater nach München zu Lier in die Schule. Bald begann er, nach eigenen Motiven zu malen, und, wenn auch die Anlehnung an Vorbilder noch offensichtlich war, so fanden seine Gemälde doch häufig Käufer. Besondere Gelegenheit zu Landschaftsgemälden erhielt der junge Künstler auf einer Reise, welche er in Begleitung seines Onkels Conz durch Tirol nach Venedig unternahm. Zu seinen bekanntesten Werken aus jener Zeit gehört das Bild mit Fischerbooten in der Hamburger Kunsthalle. Im nächsten Jahre besuchte er in Genua seinen Onkel Adolf Gruber und lernte dabei die Riviera kennen. Da ihm allgemein der strahlende blaue Himmel und die klare italienische Luft Italiens weniger gefielen als eine umwölkte dämmrige Atmosphäre, zog er 1873 den Rhein hinunter nach Holland und zeichnete und malte längere Zeit in Dortrecht, Rotterdam und Scheveningen, wobei er unwillkürlich von den holländischen Malern beeinflußt wurde. Reichliche Gelegenheit, sich als Maler weiterzubilden, erhielt er durch den Besuch der Wiener und Pariser Weltausstellung, durch eine Studienreise nach Oberbayern, längeren Aufenthalt an deutschen Küsten zwischen Emden und Memel, in Venedig und Chioggia, dann in London, wo ihm besonders die Bilder von Constable und Turner gefielen, und 1879 wieder in Holland.

Im Jahre 1880 wurde Schönleber als Nachfolger des Landschaftsmalers Gude an die Karlsruher Kunstschule berufen, und wahrscheinlich auf seine Anregung wurde auch der ihm von München her befreundete Tiermaler Baisch, welcher 1875 seine Schwester geheiratet hatte, als Lehrer dort eingestellt, mit dem er gemeinsam eine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit begann. Zu den Künstlern, welche durch Schönleber herangebildet wurden, gehören Kallmorgen, Hans von Volkmann und Carl Vinnen. Das Heim, welches Schönleber nach seiner Verheiratung sich auf eigenem Grund und Boden einrichtete, wurde der gesellschaftliche, geistige und künstlerische Mittelpunkt von Karlsruhe. Trotz seiner umfangreichen Lehrtätigkeit fand Schönleber noch reichlich Gelegenheit zu Reisen nach Holland, wo er sich eingehend mit dem Studium der Licht- und Luftprobleme beschäftigte, und 1884 zu einem Aufenthalt in Rom. Wochenlang war er mit einer großen Arbeit für den Fürsten von Fürstenberg beschäftigt, welche das Schloß bei Heiligenberg mit meilenweiten Wäldern und Feldern, dem Bodensee und den Alpen darstellt. Günstige Gelegenheit zu reichem künstlerischen Schaffen erhielt Schönleber im Winter 1892/93 während eines Aufenthaltes an der einsam an der italienischen Küste gelegenen „Fortezza", von wo er die malerisch gelegenen Orte der näheren Umgebung aufsuchen konnte. Hier malte er eine größere Anzahl Bilder, von denen die besten Stücke in die Münchener Pinakothek und die Berliner Nationalgalerie gelangten.

Während seine italienischen Bilder ein Ausdruck der Bewunderung des Künstlers sind, spricht aus seinen deutschen Landschaften die innige Liebe zur Heimat. Schönleber ist besonders empfänglich für den Zauber kleiner Dörfer und Städtchen. Seine ganze Kunst ist überhaupt mehr auf das Kleine und Feine als auf das Große und Kräftige gerichtet. In seinen Bildern finden sich Anklänge an die feinen Farbstimmungen der klassischen Kunst der alten Holländer. Ein großes malerisches Können bekundet er in der Darstellung des Wassers und dem Spiel des Lichts in seinem Spiegel.

Unter besonders schwierigen Umständen malte Schönleber das Bild von Straßburg, das sich früher im Festsaal des Reichstagsgebäudes befand. Sein arbeitsvolles, an Erfolgen reiches Leben beschloß der Künstler im Jahre 1917 in Karlsruhe.

Dr. Ch. Steinbrucker

G. Schönleber: Blick über die Dächer von Altbreisach auf den Rhein

Die Zeit der Erwartung

EINE ADVENTSBETRACHTUNG / VON MATTHIAS CLAUDIUS

Wenn man das Unsichtbare erwarten und finden will, muß man von Erde und Himmel und von allem, was sichtbar ist, die Augen wegwenden. Nicht, daß Himmel und Erde nicht schön und des Ansehens wert wären. Sie sind wohl schön und sind da, um angesehen zu werden. Sie sollen unsere Kräfte in Bewegung setzen zu einem der noch schöner ist und uns das Herz nach ihm verwunden. Wenn sie das getan haben, dann haben sie das ihrige getan, und weiter können sie uns nicht helfen.

Der Mensch ist reicher als sie und hat, was sie nicht geben können. Alles, was er um sich her Leben haben sieht, stirbt; und er weiß von Unsterblichkeit. Er sieht in der unsterblichen Natur nichts als zeitliches und örtliches; und er weiß von einem Ewigen und Unendlichen.

Wie und woher können ihm solche bewunderungswürdige Dinge kommen, wenn sie nicht aus ihm selbst kämen?

Selbst die Weisheit und Ordnung, die der Mensch in der sichtbaren Natur findet, legt er mehr in sie hinein, als er sie aus ihr herausnimmt. Denn er könnte ihrer ja nicht gewahr werden, wenn er sie nicht auf etwas, das in ihm beziehen könnte, so wie man ohne Maß nicht messen kann. Himmel und Erde sind für ihn nur eine Bestätigung von einem Wissen, des er sich in sich bewußt ist und das ihm Kühnheit und Mut gibt, alles zu meistern. Und mitten in der Herrlichkeit der Schöpfung ist und er fühlt sich größer als alles, was ihn umgibt; und sehnt sich nach etwas anderm. Der Mensch trägt in seiner Brust den Keim der Vollkommenheit und findert außer ihr keine Ruhe.

ADVENT

Nun fahren sie die Tannen ein,
Des grauen Winter einz'ges Ernten,
Und jeder Baum wird zum besternten
Und seines Kindes Freude sein.
Nun fahren sie die Tannen ein.

Nun fällt der Schnee auf schwarzen Stein
Und deckt den Ruß aus armen Essen,
Und Straßen führen selbstvergessen
Zu Pforten des Gebets hinein.
Nun fällt der Schnee auf schwarzen Stein.

Ruth Schaumann

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Profitable Besatzungsausgaben?

Von seiten der US-Besatzung wurde mitgeteilt, von jedem US-Dollar, den Angehörige der UN-Streitkräfte in Deutschland und ihre Zivilangestellten zwischen dem 1. 7. 1950 und 30. 6. 1951 ausbezahlt bekamen, seien 25 cts durch den Kauf Deutscher Mark in amtlichen Wechselstuben in die deutsche Wirtschaft zurückgeflossen. Von 237 594 000 in dem Berichtsjahr erhaltenen Dollar seien so 59 818 717 Dollar gegen Mark zum offiziellen Wechselkurs umgetauscht worden. Für die Zeit vom 30. 6. 1948 bis 30. 6. 1951 werden 160 Mill. Dollar errechnet, die durch Ausgabe des Personals der amerikanischen Besatzungsstreitkräfte der deutschen Volkswirtschaft zugeflossen seien, d. h. von jedem Dollar 19 cts. Weitere 33 Mill. Dollar seien für Löhne deutscher Angestellter und Arbeiter ausgezahlt worden, über 17 Mill. für die Anschaffung deutscher Güter, 1 Mill. für Neubauten und Reparaturen.

Das wäre in drei Jahren eine Summe von rund 840 Mill. DM. Sie bezieht sich offenbar nur auf den Bereich der amerikanischen Besatzung, nicht auch auf den der Hohen Kommission. Da eine genaue Abrechnung aller Besatzungsausgaben nicht vorgelegt wird läßt sich auch kein Bild von den wirklichen Größenordnungen des „Inlandsverbrauchs" der gesamten Besatzungsaufwendungen gewinnen. Es ist aber notwendig, sich über die allgemeinen volkswirtschaftlichen Zusammenhänge derselben klar zu werden, um so mehr als einerseits die Besatzungskosten mit ihrem politischen Gesicht starke gefühlsmäßige, freilich nicht objektive Erwägungen auslösen, andererseits die wirklichen volkswirtschaftlichen Verpflichtungen gerade derartiger Geldbewegungen schwer zu durchschauen sind.

Volkswirtschaftlich stellt sich das ganze Problem unter folgenden Hauptgesichtspunkten: was bleibt in Wirklichkeit von allen Besatzungszahlungen in der deutschen Volkswirtschaft? Welchen wirtschaftlichen Nutzen oder Schaden haben die Besatzungszahlungen zur Folge?

Die deutschen Besatzungsleistungen stellen nach mehrfachen alliierten Erklärungen nicht die gesamten Aufwendungen für die in Deutschland stationierten Truppen dar, also nicht für ihre Ausrüstung, wohl aber für ihren laufenden Unterhalt. Da jedenfalls bei der gegenwärtigen Weltlage militärische Kontingente in der heutigen Höhe von den Alliierten ohnehin aufgestellt bleiben müßten, bedeutet der Unterhalt der Besatzungen in Deutschland tatsächlich eine Entlastung für die betreffenden Staaten, folgerichtig natürlich eine entsprechende Belastung für Deutschland.

Die volkswirtschaftlich wichtigste und schwierigste Frage ist nun: nehmen diese mehreren hunderttausend Personen wie Deutsche am volkswirtschaftlichen Güterkreislauf teil oder empfangen sie als Ausländer deutsche Güter und Leistungen? Das ist im gesamten nicht eindeutig zu beantworten sondern müßte jeweils in den einzelnen Beziehungen beobachtet werden. Jedenfalls sind diese mehrere hunderttausend Personen zusätzliche Mitverbraucher von deutschen volkswirtschaftlichen Leistungen, ohne daß sie selber zu diesen beitragen — mit Ausnahme freilich aller derjenigen von ihnen selbst ausgeführten Arbeiten und Leistungen, die auch deutschem Ge- und Verbrauch zugute kommen, wie beispielsweise gewisse bauliche Anlagen, die jetzt oder später der deutschen Benutzung zugänglich sind oder in sie übergehen. Davon ist aber wieder abzuziehen eine etwaige volkswirtschaftliche Überteuerung oder Abnützung, also eintretende Kapitalverluste bei solchen Anlagen oder Leistungen. Auf die Plusseite der deutschen Volkswirtschaft können auch alle Gaben und Leistungen seitens der Besatzung gesetzt werden, soweit es sich dabei um von ihren Ländern herrührende Objekte und Dienste handelt, also die unentgeltliche Weitergabe etwa von Bekleidungsgegenständen und derartigem, auch eigene Leistungen für Erziehung, Sport, Kultur und was dem zivilen Ge- und Verbrauch dient. Umgekehrt ist u. a. auf die Passivseite zu setzen, was von Angehörigen der Besatzung in Deutschland unter Ausfuhrpreis erworben und was überhaupt von ihnen gegen Bezahlung aus deutschem Besatzungskostenleistungen ausgeführt wird. Man sieht also, wie außerordentlich verwickelt die Beziehungen sind und durcheinanderlaufen. Der gleiche Vorgang einer Besatzungsausgabe kann im einen Fall positiv, im anderen negativ für die deutsche Volkswirtschaft sein.

Die Tatsache, daß soundsoviel hundert Millionen DM aus dem Bereich der Besatzung in Deutsche Mark umgewechselt worden sind, besagt also noch nichts über den tatsächlichen Rücklauf einer gleich hohen Summe in die deutsche Volkswirtschaft. Auch die Bezahlung deutscher Arbeitskraft mit teilweise hohen Entgelten, die Unterhaltung von deutschen Haushaltskräften auf Besatzungskosten — sie wird ja nun weitgehend eingeschränkt — ist nicht ohne weiteres dem deutschen Habenkonto zuzuschreiben. Im Gegenteil können sich gerade derartige Aufwendungen als volkswirtschaftlich und sozial unerwünscht und daher nachteilig erweisen.

Das ganze Problem wird noch komplizierter, wenn das ECA- und GARIOA-Hilfswerk einbezogen wird (letzteres sind US-Heereslieferungen an Lebensmitteln, Treibstoffen und Düngemitteln). Hier müssen in der volkswirtschaftlichen Bilanz alle sogenannten „Gegenwerte", nämlich die DM-Zahlungen für solche empfangenen Güter, soweit sie von USA-Stellen für eigene Interessen in Anspruch genommen worden sind, wieder vom „Geschenk"-Konto abgesetzt und in entsprechendem Umfang als echte bezahlte Einfuhr angesehen werden. Das gilt zum Beispiel für die mehr als 100 Millionen D-Mark für den Bau der neuen Gebäude der US-Kommission bei Bonn, wobei auch wieder ein gewisser schwer zu erfassender Betrag abzuziehen wäre, der einen bleibenden Nutzen für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet.

Aufwendungen für die Besatzung sind also nicht nur Lasten, und Hilfeleistungen sind nicht nur Geschenke — das ist der Sinn dieser Ausführung. Daher sollte man sich nach beiden Hinsichten vor Verallgemeinerungen hüten. Um was es sich im Einzelfall handelt, ist nicht immer leicht zu entscheiden und sollte ohne Voreingenommenheit als das zu erkennen versucht werden, was es in den engen volkswirtschaftlichen Verflechtungen in Wirklichkeit bedeutet. N

Pforzheim Sitz der Edelmetallkontrolle

Die Funktion der Abteilung Edelmetallkontrolle der Landeszentralbank von Württemberg-Baden

Die deutsche Edelmetallindustrie blickt, wie im Bericht der Landeszentralbank für Württemberg-Baden ausgeführt wird, auf eine heute kaum noch vorstellbare schwierige Ausgangslage zur Zeit der Währungsreform zurück. Für sie, die vom Krieg und seinen Auswirkungen an und für sich schon schwer getroffen worden war, kam noch die Wegnahme der lagernden Edelmetalle hinzu, so daß sie ihrer wichtigsten Produktionsgrundlage beraubt war. Die Industriefirmen und Handwerksbetriebe hatten sich zunächst dadurch weitergeholfen, daß sie nur gegen Abgabe von Alt- und Bruchgold (und -silber) Lieferungen ausführten. Da aber die Schmuckwarenindustrie einen wertvollen Faktor im Rahmen des so notwendigen deutschen Exports bildet, sind schließlich seitens der Militärregierung Anfang 1947 aus den beschlagnahmten Edelmetallbeständen einige Tonnen Silber für Exportzwecke zur Verfügung gestellt worden. Die Kontrolle der Silberverteilung für die US-Zone und später für das Bundesgebiet wurde der Landeszentralbank von Württemberg-Baden übertragen. Zu diesem Zweck wurde bei der LZB-Zweigstelle Pforzheim, die schon als Nebenstelle der Reichsbank Goldzuteilungsstelle für das ganze Reichsgebiet war und eine langjährige Erfahrung in der Bewirtschaftung von Edelmetallen besaß, die Abteilung „Silberkontrolle" geschaffen. 1948 wurde das Gold einbezogen. Seither läuft diese Abteilung unter der Bezeichnung „Edelmetallkontrolle". Im Dezember 1948 wurde dann als drittes Edelmetall Platin, und im März 1949 als viertes Palladium und sonstige Beimetalle (Rhodium, Osmium, Iridium) in die Überwachung einbezogen.

Mit der Steigerung des Exportgeschäfts stieg auch die Zahl der Edelmetallanforderungen und -zuweisungen. Bei Silber haben sich die Zuteilungen im Durchschnitt mehr als verzehnfacht.

Die Zuteilungen von Gold haben im April 1951 einen Höchststand erreicht. Während in den Zuteilungen der Monate August, Semptember und Oktober 1950 mit 162 kg, bzw. 170 kg, bzw. 173 kg das Weihnachtsgeschäft sichtlich zum Ausdruck kommt, sind für die Zuteilungen im April 1951 mit 213 kg keine saisonmäßig bedingten Gründe erkennbar, sondern diese deuten auf eine allgemeine Steigerung des Exportgeschäfts hin. Die Zahl der genehmigten Einzelanforderungen erreichte mit 2900 Einzelzuteilungen im Oktober 1951 einen neuen Höchststand. Die neueste Entwicklung weist indessen auf Grenzen hin. Jedenfalls sind die Zuteilungen in den für das Weihnachtsgeschäft entscheidenden Monaten August, September und Oktober (520 kg) mengenmäßig kaum über diejenigen im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (502 kg) hinausgegangen, da die Zufuhr durch die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt (Degussa) in Frankfurt a. M. und die Firma C. Heraeus in Hanau a. M., die im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums das für Exportzwecke benötigte Gold beschaffen und die ihrerseits von den Lieferungen aus den USA abhängig sind, in der zweiten Oktoberhälfte ins Stocken geriet. Die Industrie war wohl in der Lage, sich aus Beständen („Altgold" für das Inlandsgeschäft) zu helfen, ist aber auf nachträgliche Zuteilung angewiesen, da zugewiesenes Gold wesentlich billiger ist. Wegen wachsender Auslandskonkurrenz ist sie zu schärfster Kalkulation gezwungen.

Bei Silber lagen im vierten Quartal 1950 und im ersten Quartal 1951 Sonderverhältnisse vor, denn während in den Sommermonaten 1950 ein großer Teil des benötigten Silbers von den einzelnen Firmen am freien Silbermarkt gekauft wurde, gelangten ab November 1950 wegen der Verknappung am Silbermarkt wieder alle Anforderungen an die Edelmetallkontrolle. Daneben trugen vermutlich zu der Steigerung auch die im Oktober/November 1950 auftretenden Gerüchte über eine Erhöhung des deutschen Silberpreises bei.

Die starke Exportorientierung der Edelmetallindustrie macht diese zu einem der besten und lohnendsten Devisenbringer. Der Export ist insbesondere deshalb volkswirtschaftlich so wertvoll, weil der Materialanteil, beim Silber zum Beispiel, im Durchschnitt nur etwa ein Viertel bis ein Sechstel ausmacht, so daß dabei überwiegend fachliche Arbeitsleistung und Kunstfertigkeit exportiert und mit Devisen bezahlt werden. Im dritten Quartal 1951 betragen die voraussichtlichen Exporterlöse aus der Feingoldzuteilung 3 107 300 Dollar gegenüber einem Wert des freigegebenen Exportgoldes von 533 900 Dollar.

Den weitaus größten Anteil an den Anforderungen und Zuteilungen hat Württemberg-Baden. Dies äußert sich besonders stark bei Platin und Gold, bei denen Württemberg-Baden durchschnittlich etwa neun Zehntel bzw. drei Viertel und mehr der gesamten Zuteilungsmenge beansprucht, während es bei Silber nur etwa die Hälfte ist. Ähnlich ist es beim Palladiumverbrauch.

Die in Pforzheim eingerichtete Kontrollstelle für Edelmetall ist der Verteiler des Rohstoffs Edelmetall, sozusagen das Herz für die gesamte westdeutsche Schmuck- und Silberwarenherstellung. Zwar liegt das Edelmetall nicht im Tresor der Landeszentralbank, es wird dort buchmäßig verteilt. Der auf Antrag bei der Landeszentralbank dem Exporteur erteilte Schein kann bei jeder beliebigen Scheideanstalt eingelöst werden, die sich ihrerseits mittels des oberen Abschnitts bei der Degussa oder Heraeus, die das Edelmetall beschaffen, eindeckt. Die Zufuhr durch die Beschaffungsstellen zeigt freilich mit großer Regelmäßigkeit Stockungen im Frühjahr und im Herbst. Ursache dafür sind letzten Endes zeitweilige Einschränkungen in der Gewährung von Exportlizenzen für Gold durch die USA. Die Edelmetallkontrolle sieht in solchen Fällen ihre Aufgabe darin, bei den zuständigen Stellen auf eine regelmäßige und ausreichende Belieferung von Gold für die verarbeitende Industrie hinzuwirken.

Gewinnausgleich durch 7-c-Darlehen

Nach verbreiteter Meinung soll der § 7 c des Einkommensteuergesetzes keine besondere Bedeutung mehr haben, nachdem er zusammen mit der Aufhebung der Steuerbegünstigungen des § 7 a (Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung beweglicher Wirtschaftsgüter, sofern die Steuerpflichtigen nicht dem Kreis der politisch Verfolgten, Flüchtlinge oder Vertriebenen angehören), § 7 e (Bewertungsfreiheit für Fabrikgebäude, Lagerhäuser und landwirtschaftliche Betriebsgebäude), § 10 a (Steuerbegünstigung des nichtentnommenen Gewinns) und § 32 a (Steuererleichterung für buchführende Gewerbetreibende und Land- und Forstwirte) eine Einschränkung erfahren hat. Angeblich seien nun nur noch 7000 DM absetzbar. Diese Auffassung ist jedoch irrig; die Einschränkung betrifft nur Empfänger, nicht Geber von 7 c-Darlehen. In Wirklichkeit sind 7 c-Darlehen in unbeschränkter Höhe von Steuerpflichtigen absetzbar, sofern sie an gemeinnützige Wohnungsunternehmen und Organe der staatlichen Wohnungspolitik gegeben werden.

So kommt dem § 7 c gerade eine erhöhte Bedeutung zu, indem er Möglichkeiten der Absetzung von zunächst nicht benötigten Geldern bietet, die freilich später als Gewinn doch wieder in Erscheinung treten. Es handelt sich also darum, bei einer Inanspruchnahme des § 7 c die Rückzahlungsmodalitäten so zu ordnen, daß sie in die allgemeine Gewinnpolitik des Unternehmens hineinpassen. Hierfür hat die Deutsche Pfandbriefanstalt Wiesbaden, Organ der staatlichen Wohnungspolitik, einen besonderen Vertragstyp entwickelt: sie nimmt 7 c-Darlehen mit einer Mindestlaufzeit von zehn Jahren an, wobei der Darlehensgeber das Recht hat, der von ihm bestimmten Laufzeit entsprechend jeweils einen Teilbetrag zu kündigen. Er kann auch die ungekündigt gebliebenen Beträge zu einem späteren Zeitpunkt abrufen. Diese Modalität gestattet in gewissem Umfang den sonst im Einkommensteuerrecht nicht möglichen Ausgleich niedrigen und hohen Einkommens der einzelnen Jahre. Man kann also ein solches Wohnungsbaudarlehen in einem Jahr mit hohen Einkommen steuerlich absetzen und die aufgelaufenen Teilbeträge in einem Jahr mit niedrigen Einkommen kündigen und versteuern. Es läßt sich damit eine Bilanz-Kontinuität erzielen. Das Verfahren, das auch für Bezieher kleinerer Einkommen und Steuerpflichtige in freien Berufen von Interesse ist, hat noch den Vorteil, daß dem Darlehensgeber die komplizierte gesetzliche Nachweispflicht über die Verwendung der 7 c-Gelder abgenommen wird.

Eine Inanspruchnahme der Vergünstigung hat zu berücksichtigen, daß ein 7 c-Darlehen nur dann absetzbar ist, wenn der Betrag vor dem 31. 12. 1951 an berechtigte Stellen abgeführt wird. (Vgl. auch Anzeigenteil.)

Klangfilm im Karlsruher Wernerwerk

Betriebstechnische Gründe der Rationalisierung haben dazu geführt, unter anderen Fertigungen der Siemens & Halske auch die Klangfilm GmbH. in das neue Karlsruher Werk einzubeziehen, was wir bereits bei der Fertigstellung des ersten Bauteils des Wernerwerks für Radiotechnik angekündigt hatten. Allerdings ist erst ein Teil der Klangfilm-West schon in Karlsruhe eingetroffen, nämlich das Emmendinger Werk. Das zweite Werk, das sich in Kenzingen befindet, wird gleich nach der Jahreswende nach Karlsruhe verlegt werden.

Bis zum Krieg arbeitete die Klangfilm in Berlin. 1941 errichtete sie in Kenzingen einen Werkstattbetrieb und 1944 verlegte sie Teile des Laboratoriums und Konstruktionsbüros nach Emmendingen, das zweiter Hauptsitz der Firma wurde. Viele der Fachkräfte waren von Berlin mitgebracht worden und gehen jetzt natürlich auch nach Karlsruhe mit. Ein großer Teil der Arbeit des Unternehmens besteht aus — Denken, dies ist die Tätigkeit der vielen Spezialisten, die einen hohen Prozentsatz der Belegschaft ausmachen. So geht das Bestreben besonders darauf aus, Lautsprecher zu konstruieren, die die Töne recht „plastisch" wiedergeben.

Auf dem Produktionsprogramm stehen an erster Stelle Tonfilm-Aufnahme- und Tonfilm-Wiedergabe-Geräte, daneben Schwerhörigenanlagen, Plattenspieler, Tonfilmzubehör. Außerdem werden alle Fragen der Neueinrichtung und des Umbaus, der Modernisierung und der Wartung von Lichtspiel-Theatern bearbeitet. 70 v. H. der vor dem Krieg vorhanden gewesenen deutschen Kinos hat die Klangfilm mit Tonfilm-Wiedergabe-Geräten versehen. Mit Tonfilm-Aufnahme-Geräten rüstet sie Film-Ateliers komplett aus. Die Hälfte der Produktion ging vor dem Krieg ins Ausland, heute wieder etwa ein Drittel, vor allem nach westeuropäischen Ländern, aber auch nach Asien und Südamerika. Der Wettbewerb mit den US-amerikanischen Erzeugnissen ist dort scharf. Durch den Krieg war die Klangfilm zurückgeblieben; heute jedoch sind ihre Apparate wieder auf dem neuesten Stand der Technik. Im letzten Jahr ist eine neue Großlautsprecher-Kombination für Filmtheater mit mehr als 1500 Plätzen herausgebracht worden, deren Besonderheit das Prinzip des sogenannten Kugelwellentrichters ist.

Größter Lokomotivauftrag aus Südafrika

Der größte in der Geschichte der südafrikanischen Eisenbahnen erteilte Lokomotivauftrag ist nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung jetzt vergeben worden. Es handelt sich um insgesamt 140 Lokomotiven und zwar um 90 Kondenslokomotiven mit Tender, von denen 60 Henschel & Sohn, in Kassel, und die North British Comp., Glasgow, 30 in Lizenz von Henschel & Sohn baut. Von den weiteren 50 Lokomotiven der Klasse 25 mit Normaltender baut die North British 10 und Henschel & Sohn 40. Die Vergebung dieses größten Auftrages in der Geschichte der südafrikanischen Eisenbahnen an die beiden Werke in Glasgow und Kassel ist ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen der deutschen und britischen Lokomotivbaufirma. Die Kondens-Lokomotiven, bei denen der Wasserdampf durch ein Kühlsystem wieder in Wasser zurückverwandelt wird, entsprechen den Verhältnissen des südafrikanischen Eisenbahnnetzes, bei dem auf weite Strecken kein Wasser gefaßt werden kann.

Befriedigende Getreideablieferungen und Getreidevorräte

Nach den vorläufigen Meldungen sind im Oktober mit rd. 300 000 t Brotgetreide nochmals wesentlich größere Ablieferungen der Landwirtschaft erfolgt als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Von dieser Ablieferung entfallen nach Mitteilung des BFM etwa 125 000 t auf Roggen und 175 000 t auf Weizen. Danach sind in diesem Jahr bis Ende Oktober über 1,6 Mill. t Brotgetreide abgeliefert worden. Auf der anderen Seite ergibt sich nach den Meldungen der Landwirtschaft über ihre Brotgetreidebestände vom Ende Oktober, daß die Gesamtvorräte an Brotgetreide mit annähernd 3,8 Mill t ungefähr um 75 000 t über denen des Vorjahres liegen. Beim Futtergetreide ist bei ebenfalls wesentlich höheren Ablieferungen als im Vorjahr in der Landwirtschaft noch ein Mehrbestand von 450 000 t gegenüber 1950 anzunehmen.

Der EZU-Überschuß der Bundesrepublik

In der Abrechnung der europäischen Zahlungsunion weist die Bundesrepublik nach dem Stande vom 20. 11. 1951 einen Überschuß von 4 Mill. Dollar auf. Die Verbesserung der deutschen Position innerhalb der EZU hat sich allerdings in der letzten Zeit außerordentlich verlangsamt.

Leichte Entspannung bei der Energieversorgung

Die zusätzliche Bereitstellung von 100 000 t Kohle für die Elektrizitätswerke und die vorher erfolgte Umlenkung von 50 000 t von der Bundesbahn zu den Kraftwerken dürfte es wahrscheinlich ermöglichen, besondere Härten in der Stromverteilung zu beseitigen. Es wird daran gedacht, den Unternehmen, deren Produktionskapazität gegenüber der Referenzperiode (November 1950) wesentlich gestiegen ist, zusätzliche Stromkontingente zuzuteilen. Es wird jedoch betont, daß der Kohlehaushalt immer noch sehr angespannt ist. Mit Lockerungen der Einschränkungsmaßnahmen dürfte daher nur zu rechnen sein, wenn die Regenfälle, die seit kurzem eingesetzt haben, weiter andauern. Vom 11. bis 17. November konnten durch größere Wasserdarbietung zusätzlich 25 Millionen kWh erzeugt werden, dies entspricht einer Einsparung von 15 000 t Kohle.

Der Stromverbrauch im Bundesgebiet aus der öffentlichen Versorgung hat sich im Oktober gegenüber dem Vormonat um 6,7 % auf 3102 Mill. kWh erhöht Er lag um 15,8% über dem Verbrauch im Oktober 1950. Von dem gesamten Stromaufkommen von 3313 Mill. kWh wurden 1734 Mill. kWh in Steinkohlenkraftwerken 682 kWh in Braunkohlenkraftwerken und 465 Mill. kwh in Wasserkraftwerken erzeugt. Die Industrie lieferte 375 Mill. kWh an das öffentliche Netz. Aus dem Ausland und der Sowjetzone wurden 57 Mill. kWh bezogen.

Gebrauchtwagengeschäft größer als Neuzulassung

Das bereits für das 2. Vierteljahr festgestellte Übergewicht der Umschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge gegenüber den Neuzulassungen hat auch in den Monaten Juli und August angehalten. Während im Juli 1951 im Bundesgebiet — ohne Bayern — 12 995 und im August 12 472 Personenkraftwagen neu zum Verkehr zugelassen wurden, wurden in den gleichen Monaten nicht weniger denn 14 074 bzw. 16 185 gebrauchte Personenkraftwagen umgeschrieben. Bei den Lastkraftwagen stellten sich die Umschreibungen auf 5158 bzw. 6156 Einheiten gegenüber 4486 bzw. 5094 Neuzulassungen. Bei den Krafträdern überwog dagegen weiterhin das Neugeschäft, indem im Juli 24 299 und im August 24 105 neu zum Verkehr zugelassen wurden, während sich die Umschreibungen auf lediglich 20 710 bzw. 20 790 Einheiten stellten.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Im Bundesgebiet waren am 1. Oktober 1951 2 640 479 Kraftfahrzeuge zugelassen, und zwar 1 275 350 Krafträder, 723 925 Pkw, 413 342 Lkw und 193 512 Zugmaschinen. Seit 1. Juli dieses Jahres hat sich damit die Gesamtzahl der Fahrzeuge um 155 732 erhöht.

Das Bundeskabinett verabschiedete am 27. 11. die 1. Durchführungsverordnung zur Schaffung eines Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. Danach untersteht dieses Aufsichtsamt dem Bundeswirtschaftsministerium.

Die Zahl der Abmeldungen von Handwerksbetrieben habe 1951 zum ersten Male größeren Umfang erreicht, im 3. Quartal sei sie sogar wesentlich größer gewesen als die Zahl der Neuzugänge, erklärte der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Seidel.

Im Braujahr 1950/51, das am 30. September zu Ende ging, war der Bierausstoß in der Bundesrepublik mit 21,06 Mill. hl um fast ein Drittel höher als im vorhergehenden Braujahr mit 16,23 Mill. hl.

Seit dem Ausbruch des Koreakrieges sind die Lebenshaltungskosten im Saarland bis zum August 1951 um 26,7% gestiegen. Eine ähnliche Entwicklung ergab sich für Frankreich. Westdeutschland hatte einen Preisanstieg von 11,4%. Am günstigsten war die Entwicklung in der Schweiz, wo die Lebenshaltungskosten nur um 6,3% stiegen.

Die holländische Verwaltung für Auslandsvermögen hat im Niederländischen öffentlichen Anzeiger bekanntgegeben, daß die in Holland beschlagnahmten deutschen Warenzeichen den deutschen Berechtigten unter bestimmten Bedingungen zurückgegeben werden können.

Das Weltangebot an Wolle in der laufenden Saison wird auf insgesamt 2365 Mill. lbs. Basis rein gewaschen, veranschlagt. Der Verbrauch hat sich andererseits noch stärker gesenkt. In der laufenden Saison dürfte er voraussichtlich 2200 Mill. lbs rein gewaschen nicht übersteigen, so daß sich ein Überschuß von 165 Mill lbs. ergäbe.

Die amerikanische Regierung hat ein Verbot der Herstellung von Fernsehapparaten für Farbempfang erlassen, da die dafür notwendigen strategisch wichtigen Rohstoffe von der Verteidigungsproduktion gebraucht werden.

Zur Zeit geben die USA für die Rüstung, auf das Jahr umgerechnet, 45 Mrd. Dollar aus. Später werde man auf 65 Mrd. Dollar kommen. Bis zum 30. Juni 1952 würden von den durch den Kongreß seit Ausbruch des Korea-Konfliktes bewilligten 230 Mrd. Dollar nur 130 Mrd. Dollar ausgegeben sein.

Der Rat der wirtschaftlichen Berater von Präsident Truman ist der Meinung, daß die Stabilität der nordamerikanischen Wirtschaft im Jahre 1953 erreicht werden dürfte. Die Gefahr einer Inflation sei noch keineswegs vorüber.

Die Zahl der auf den amerikanischen Farmen Beschäftigten ist in den letzten zehn Jahren um 870 000 zurückgegangen. Dagegen hat sich die Zahl der in der US-Landwirtschaft eingesetzten Traktoren in den letzten fünf Jahren um 1,1 Millionen erhöht

Die Getreideernte in Schweden dürfte nur einen Ertrag von 660 000 t ergeben, 320 000 t oder 33 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die geringere Anbaufläche, das schlechte Wetter und auf enorme Schäden durch den in Süd- und Mittelschweden stark aufgetretenen Getreiderost.

Firestone — Phönix

Zwischen der amerikanischen Reifen- und Gummiwarenfabrik „Firestone Tire and Rubber Company" und der Harburger Gummiwarenfabrik Phönix AG., Hamburg-Harburg, ist ein Vertrag auf 20 Jahre abgeschlossen worden. Der Jahresumsatz von Firestone beträgt etwa 700 Mill. Dollar. Direktor Friedrich von den Phönix-Werken erklärte hierzu, neben dem technischen Erfahrungsaustausch sei an eine weltweite kaufmännische Zusammenarbeit gedacht und deshalb auch die Möglichkeit einer gemeinsamen Firmenmarke vorgesehen.

Synthesebenzin noch nicht konkurrenzfähig

Der Vizepräsident der Pittsburgh Consolidation Coal Co., die sich schon seit langem mit Versuchen zur Verbesserung der in Deutschland entwickelten Verfahren zur Herstellung von Kohlenbenzin (Fischer-Tropsch-Synthese und Hydrierverfahren) beschäftigt, hat erklärt, daß noch mehrere Jahre vergehen würden, ehe in den USA synthetisches Benzin auf Kohlenbasis zu konkurrenzfähigen Preisen auf breiter Grundlage hergestellt werden könnte. Der gegenwärtige Kostenpreis für Kohlenbenzin stelle sich noch immer auf etwa 20 cts per Gallon verglichen mit einem derzeitigen Großhandelspreis für Erdölbenzin im Gebiet von Pittsburgh von 13 cts (ohne Steuern).

Reichswerke AG stellt 2:1 um

Die HV. der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten stellt das Grundkapital von 400 Millionen RM 2:1 auf 200 Mill. DM um. Von der gleichzeitig gebildeten Rücklage in Höhe von 105 Mill. DM werden voraussichtlich etwa 30 bis 40 Mill. DM für die in den Geschäftsjahren seit der Währungsreform eingetretenen Verluste in Anspruch genommen werden. Wie von Verwaltungsseite erklärt wurde, konnten die Verlustquellen inzwischen beseitigt werden. Für den Wiederaufbau des Stahl- und Walzwerkes, den man trotz des Einspruches des alliierten Sicherheitsamtes mit Bestimmtheit erwarte, würden nicht nur die verbliebenen eigenen Reserven, sondern noch erhebliche Fremdmittel benötigt, so daß für absehbare Zeit nicht mit Gewinnausschüttungen zu rechnen sei.

Fünf Montanobergesellschaften geplant

Im Rahmen der Neuordnung der eisenschaffenden Industrie ist für fünf Werksgruppen die Bildung je einer „Obergesellschaft" in Form einer Holding vorgesehen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits weit vorgeschritten und teilweise zum Abschluß gekommen. Die Obergesellschaften sollen mehrere Werks- und Zecheneinheiten und auch Werke der Weiterverarbeitung umfassen. Diese Organisationsform wird dort gewählt, wo die Zusammenfassung einiger Gesellschaften bzw. Betriebe volkswirtschaftlich oder im Interesse der beteiligten Unternehmen unumgänglich notwendig ist. Obergesellschaften werden gebildet bei dem Komplex der Westfalenhütte AG., Dortmund, der Hüttenwerk Rheinhausen AG., dem Komplex der früheren deutschen Eisenwerke AG., der Klöckner-Gruppe sowie dem Mannesmann-Komplex.

Champion

Auf dem deutschen Markt ist auch der auf der Frankfurter Internationalen Automobilausstellung erstmals gezeigte deutsche Kleinwagen „Champion" erschienen, dem alle Vorteile wirtschaftlicher Sparsamkeit nachgesagt werden. Es handelt sich um einen wassergekühlten Zweizylinder-Zweitaktmotor mit Flachkolben (Ilo), 398 ccm Hubraum, 14 PS Dauerleistung, 4,5 Liter Verbrauch je 100 km, Ganzstahlkarosserie und — als erster deutscher Kleinwagen — Vierrad-Öldruck-Bremsen. Den Vertrieb hat die Mittelbadische Automobilgesellschaft E. Schlang & Co., Karlsruhe, übernommen.

Wirtschaftsliteratur

Kündigungsschutzgesetz. Mit Kündigungsvorschriften des DGB, HGB, der Gewerbeordnung und des Sozialrechts. Textausgabe mit Verweisungen und Sachverzeichnis. 56 S. 1.40 DM. C. H. Bech'sche Verlagsbuchhandlung, München und Berlin.

Die Textausgabe wird ergänzt durch den im gleichen Verlag erschienenen Kommentar von Dr. Alfred Hueck, o. Prof. an der Universität München. 188 S. 9.— DM. — Sowohl das Kündigungsschutzrecht des Betriebsrätegesetzes und der Stillegungsverordnung wie dasjenige des Arbeitsordnungsgesetzes werden eingehend dargestellt.

Umsatzsteuergesetz. Mit Durchführungsbestimmungen. Textausgabe und Verweisungen und Sachverzeichnis. Fassung der Neubekanntmachung vom 1. 9. 51. 12. neubearb. Aufl. 135 S. 1.80 DM. Verlag C. H. Beck, München und Berlin.

Die Handelshochschule. 35. Lief. Johns: **Kameralistik.** — Hellauer: **Nachrichten- und Güterverkehr.**

Steuerermäßigung wegen außergewöhnlicher Belastung. Möglichkeiten einer Ermäßigung der Einkommensteuer und der Lohnsteuer von Dr. jur. J. Hoeres. 54 S. 2,20 DM. — **Wir lernen Buchführung.** Ein Lehr- und Übungsbuch für den Schul-, Kurs- und Selbstunterricht, von Dipl.-Hdl. Dr. R. Hardt. 125 S. und drei Kontenrahmen für den Einzelhandel, Großhandel und Fertigungsbetrieb. 3,60 DM. — **Revision und Wirtschaftsprüfung** von Prof. Dr. Alfred Isaac. 180 S. und 3 Einschlagtabellen. 7,40 DM. Alle im Betriebswirtschaftlichen Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden.

Freiverkehrskurse für GS.-Zuteilungsrechte

Kurse vom 30. November 1951. Augsburg-Nürnberger Maschinen 136, Bayer. Motorenwerke 38¼, J. P. Bemberg 99, Brown, Boveri & Cie. 164, Buderus 128, Conti Cummi 139, Daimler-Benz 71½, Deutsche Linoleumwerke 162½, Eßlinger Maschinen 142, Gritzner-Kayser 134, Grün & Bilfinger 33, Gutehoffnungshütte 163, Heidelberger Zement 143, Junghans Gebr. 67, C. H. Knorr 88, Heinrich Lanz 86, Mannesmannröhren 127½, NSU 137, Rhein. Elektrizitäts-AG. 121, Seilindustrie Wolff 96, Siemens & Halske 81, Süddeutsche Zucker 155, Vereinigte Stahlwerke 148, Württemberg. Metallwaren 66, Zellstoff Waldhof 98, Deutsche Bank 66¼, Dresner Bank 57, Rheinische Hypothekenbank 34. **(Mitgeteilt von der Bad. Bank).**

Frankfurter Wertpapierkurse

	30. 11. 51	23. 11. 51
Aktien (amtlich)		
Adler Kleyer	75	75
AEG	43	44⅜
Aschaff Zellst.	135	133½
BMW	46	42½
Bemberg	105	108
Brown, Boveri	170	171
Conti Gummi	145	149
Daimler	79½	82
Dt. Erdöl	135	141
Degussa	152	153
Dt. Linoleum	168	166
Enzinger Union	99½	99
Feldmühle	130	130
Goldschmidt	105	105
Gritzner Kayser	141	141
Grün & Bilfinger	36	—
Haid & Neu	154½	153
Harpen. Bergbau	173	179
Heidelb. Zement	148½	153
Hoesch	144	141
Holzmann	95¼	—
Junghans	71	71
Karstadt	12	120
Klöckner	158	146
Lahmeyer	129	129¾
Lanz	91	87½
Lindes Eis	157	158
Löwenbräu	79¾	79¾
Mainkraft	109	111½
Mannesmann	130	130
Metallges.	130	134¾
Rhein Braunkohle	195	197½
Rheag	132	130
Rheinmetall	28½	28¾
Rheinstahl	150	152
RWE	143	144
Rütgerswerke	56	56
Salzdetfurth	109½	114½
Schöfferhof	83	80
Siemens	82¾	84
do. Vorz.	82¼	80½
Sinner	66	—
Süddt. Zucker	170¾	165
Ver. Stahlwerke	151	153
Wayss & Freytag	127	127
Westd. Kaufhof	109	109
Wintershall	99½	99
Zellstoff Waldhof	105	105
Deutsche Bank	68¼	72½
Dresdner Bank	65	63½
Commerzbank	61	61
Aktien (Freiverkehr)		
Charl. Wasser	61½	63½
Dess. Gas	59½	64½
Dt. Waffen	44½	44¾
Eisenb Köln	95¾	95½
Gutehoffnungsh.	165½

Bekanntmachungen

EINLADUNG
zur Mitgliederversammlung der Gemeinnützigen Eisenbahner-Baugenossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe,
am Samstag, d. 15. Dezember 1951, nachm. 16 Uhr, im Saal der Restauration „Ziegler", Baumeisterstr. 18.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Satzungsänderungen.
3. Wahl der satzungsgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder.

Zutritt zur Versammlung haben nur Mitglieder.
Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch am Saaleingang vorzuzeigen.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1951.
Der Aufsichtsrat: gez. Flühr, Vorsitzender.

Karlsruhe-Durlach
Handelsregister
Veränderung
HRB III Nr. 28 S. 245/44. 20. 11. 51. Grötzinger Waschmittelbetrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Grötzingen. Durch Gesellschafterbeschluß vom 13. Juli 1951 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 7 durch folgenden dritten Satz ergänzt: „Herr Heinlein ist als Mitgeselischafter und als Geschäftsführer von den Beschränkungen des § 181 des Bürgerlichen Gesetzbuches befreit"; weiter wurden Absatz 1 (Geschäftsjahr) und Absatz 2 des § 9 geändert.
Amtsgericht.

Karlsruhe-Durlach
Handelsregister
Löschung
HRB III 27/239. 22. 11. 1951 Jahn & Co. G. m. b. H., Grötzingen. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht.

Neueintragung — HRA. Band II OZ. 64 - 24. 11. 1951. Fa. Küne und Sehringer mit dem Sitz in Rheinsheim. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind die Kaufmänner Josef Küne und Ernst Sehringer beide in Rheinsheim. Die Gesellschaft hat am 1. 11. 1951 begonnen.
Amtsgericht — Registergericht — Philippsburg

Öffentliche Pfandversteigerung
der Karlsruher Darlehensanstalt Dr. F. Büchin — Pfandleihanstalt — **Karlsruhe, Schlachthausstraße 8, am Mittwoch, dem 5. Dezember 1951, von 9—18 Uhr.**
Ausgeboten werden: Damen- und Herrenbekleidung, Bett- und Tischwäsche, Federbetten und -kissen, Schuhe, Taschen- u. Armbanduhren, Schmuckwaren, Bestecke, Herrenfahrräder, Kreissägelager, Stahlwinden, **1 Standuhr,** 1 Konzertzither 1 Necess.-Lederkoffer, 1 Koffergrammophon, 1 Babywaage, **1 Herrenpelzmantel,** Werkzeuge u.a.m., aus nicht ausgelösten Pfändern bis **Nr. 9000.** Auslösungen bzw. Verlängerungen nur bis **3. 12. 51** möglich.
Am Versteigerungstage bleibt die Anstalt für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Zwangsversteigerung
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 4., 5. und 6. 12. 1951, jew. ab 9 Uhr werde ich in Karlsruhe, Goethestraße 24 im 2. Hof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 größeren Posten Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge für das Bau- und Schreinerhandwerk, Schlüssel mit Schlüsselständer, Türschlösser versch. Größen, Leichtmetalldrücker und Langlochschilder, 2 Schlüsselfräsmaschinen mit Motor, Winkelschneidschere, 1 Bohrvorrichtung, 1 Rechenmasch., 2 kl. Kassenschränke v. Blech u. a. m.
Großmann

Große 66. freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, 4. Dezember 1951, versteigere ich im Auftrag von 9 bis 18 Uhr **in meiner Versteigerungshalle, Lessingstraße 57c, aus einer Haushaltsauflösung** kompl. Eßzimmer, Anschl. DM 195.—, Betten, Schrank, Vertiko, groß. Probierspiegel, Nähmaschine, Flurmöbel u. sonstig. Möbel, in weit. Auftrag: Schreibtische, **gute Betten** zum Teil mit Roßhaar-, Woll- und Seegrasmatratzen, **mehrere Kleiderschränke,** mod. Ausziehu. and. Tische, Lederstühle, Chaiselongue, **Teppiche,** Polstermöbel, neuwert. **Gasherd, Anschl. DM 148, versenkb. Nähmaschinen,** Anschl. DM 178.— u. DM 275.—, neuwertig. **Kofferschreibmaschine,** Anschl. DM 295.—, **elektr. Kühlschrank,** Anschl. DM 450.—, Küchenherd, **kl. komb. Küchenherd,** elektr. Koffernähmaschine, neuwert., Anschl. DM 275.—, **1 Bauernschlafzimmer,** 1 eintüriger Spiegelschrank, mod. neuwertige **Ladentheke,** Anschl. DM 220.—, Küchenmöbel, Öfen, Porzellan, Geschirr, Herren- und Damenkleider, Mäntel usw.
Besichtigung ab Montag von 15 bis 18 Uhr u. Dienstag ab 7 Uhr. — Siehe mein Aushang, Lessingstr.37c
Frau Anna Früh, Versteigerer
Büro: Scheffelstr. 68 — Tel. 1039
Fortlaufend Annahme von Versteigerungsgut, ganze Haushaltungen usw. Abholung mit eig. Fahrzeug.

Ich bin als
Rechtsanwalt
bei Amts-, Land- und Oberlandesgericht Karlsruhe zugelassen.
Dr. von Schönberg
Kriegsstraße 80 (Telefon 88 86)
(fr. Oberlandesgericht Dresden, dann Landgericht Braunschweig).

Unterricht

Englisch DM 1.— Khe., Nokkstr. 11.
Wer erteilt Englisch (amerikanisch), kaufm. Stil. ✉ u. 13 469 an BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!

Jüng. Fachsch.-Ing., Fachr. allg. Masch.-Bau, mögl. m. Erfahrung i. Apparatebau, f. Konstruktions- u. Laborat. Arbeiten v. Forsch.-Inst. z. baldig. Eintritt gesucht. Vergtg. nach TO. A VI. ✉ mit Leb., Zeugn.-Abschr., Lichtb. u. Spruchk.-Besch. erbeten unter K 2385 K an BNN.

2—3 jüngere
Herren od. Damen
mit gut. Umgangsformen f. leichte Reisetätigkeit gesucht. Einarbeitg., hohe Provision, Fahrgeldvergütung, sofort. Auszahlung. Persönl. Vorstellung am Montag, dem 3. Dez., von 9—11 Uhr, im Restaurant zum Felshof, Karlsruhe, Schützenstr. 10.

Eingef. Vertreter
zum Bes. von Gaststätten u. Großküchen v. bekannter Essig- u. Senffabrik gegen Provision gesucht. ✉ unter 13297 an BNN.

Jüngerer
Metzgergeselle
mit Führerschein, ehrlich u. fleißig, für Anfang Januar gesucht.
Metzgerei Fr. Schäfer, Karlsruhe, Marienstraße 2.

Gut ausgebildeter, zuverlässiger
Bauschlosser
von hiesiger Firma gesucht. ✉ u. 13292 an BNN.

Tücht. Vertreter
mit eigenem Kraftfahrzeug u. nachweisbar guten Verkaufserfolgen zum Vertrieb hochwertiger Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel an Betriebe im Bezirk **Karlsruhe** gesucht. Provisionsbasis mit garantiertem Mindesteinkommen u. Festanstellung nach Bewährung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf unter K 2425 K an BNN.

Halbt.-Hilfe ges. Heimholtzstr. 7 II.

Bohrwerksdreher, Radialbohrer, Werkzeugschleifer, Getriebemonteur und Kontrolleur
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zahnradfabrik GmbH. Karlsruhe
Inh. Maschinenfabrik FAHR AG.
Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 2.

Führende bayerische Pinselfabrik mit weltbekannten Qualitätserzeugn. sucht erstkl., seriöse
Vertreter
die besonders in Verbraucherkreisen (Industrie u. Malerhandwerk) bestens eingeführt sind, in Dauerstellung. Ausführl. Angebote unter „A 1882" befördert **ANN.-EXP, CARL GABLER,** München 1, Theatinerstraße 8.

Techn. Kaufmann
mit elektrot. Kenntnissen gesucht.
Schorch-Werke A. G.
Büro Karlsruhe, Hirschstraße 127

Reisender
beim Textileinzelhandel auf dem flachen Lande bestens eingeführt, an intensive Arbeit gewöhnt, zur sofortigen Übernahme einer reichhaltigen Strumpfkollektion gesucht. Vergüt. nach Vereinbarung. Schriftliche Angebote mit Nachweis über bisherige Tätigkeit unt. 13464 BNN.

Schöner Weihnachtsverdienst
Bis 1000 DM monatlich. Nur gute Vertreter. Verkaufskolonne per sof. gesucht. Freie Fahrt. Auch Einzel-Vertreter. Vorzust.: Montag, 3. 12., ab 14 Uhr, Hübschstr. 34, II. St., oder unter 13475 an BNN.

Mahnbuchhalter
der das Zwangsvollstreckungsverf. vollkommen beherrscht, mit langj. Erfahrung, u. gut. Zeugnissen sucht **Beschäftigung.** ✉ u. 13416 an BNN.

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des
Bezirks-Alleinvertriebs
konkurrenzl. chem. Massenartikels.
Chem. Fabrik Schneider,
Wiesbaden 603.

Bezirksdirektion eines Versicherungsunternehmens sucht jungen, gewandten
Buchhalter
und
HUK-Sachbearbeiter
✉ mit den üblichen Unterlagen erbeten unter K 2422 K an BNN.

Glänzende Existenz
sofortige u. lfd. **große** Verdienstmöglichkeiten wird **einmalig** geboten. Näh. d. **Industrieerzeugnisse Böblingen (Württ.),** Schließfach 42.

Abonnenten-Werbung
Redegewandte Damen u. Herren mit guter Garderobe für Zeitschriften erster Verlage, mit u. ohne Vers., bei sehr guter Vergütung gesucht. Vorzustellen Montag zw. 9—12 und zw. 15—17 Uhr bei Buchh. Beck, Karlsruhe, Schubertstr. 14, Haltestelle Richard-Wagner-Straße.

Diplom-Ingenieur
mit guten statischen Kenntnissen, konstruktiver Begabung und längerer Baustellenerfahrung im städtischen Tiefbau, besonders im Brücken- und Wasserbau gesucht.
Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind bis 15. Dezember 1951 einzureichen an
Stadtverwaltung - Personalamt - Pforzheim.

Bautechniker und Bauführer
für Hochbau gesucht. Bewerbungen m. handschr. Lebenslauf usw. von nur erfahrenen Kräften unter 13308 an BNN.

Erfahrener, selbständiger
Kontrolleur od. Revisor
von Werkzeugmaschinenfabrik sofort gesucht.
Thielicke & Co.,
Durlach / Zündhütle.

Für die Auswertung eines wohlvorb. Adr.-Mater. aus beachtl. Verträg. m. Berufs- u. Inter.-Verbänden stellen wir noch einen verhandl.-gewandten, seriösen
Mitarbeiter
für diese außerdienstliche Spez.-Aufg. ein. Planvolle Einarbeit., sowie ausk'mml. Bezüge.
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.G.
Filialdir. Mannheim M 2, 14

Kolonnenführer(in)
mit Kolonne
f. d. Verk. v. Fußbodenpflegemittel f. Priv. p. sof. gesucht. Sehr gute Verdienstmögl. wird geboten. ✉ unt. 13431 an BNN.

Tüchtiger Maschinenschlosser als
Kranführer
für elektr. Kranbrücke in Dauerposition v. Kohlenhandelsges. im Karlsruher Rheinhafen zum 1. Febr. 1952 gesucht. ✉ mit selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter 13410 an BNN.

Westfälische Zigarren-Fabrik
sucht tüchtigen, erfahrenen Stumpenhilfsmeister oder Stumpenwickelmacher und Roller, der zur Anlernung als
Stumpenmeister
geeignet ist. Werkswohnung vorhanden. ✉ u. 13242 an BNN.

Kaufm. Lehrling
mit leicht. Auffassung, aus gutem Hause, von Großhandel für sofort gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf unter 13405 an BNN.

Kochlehrling
männlich, nicht unter 17 Jahren, gelernter Bäcker oder Konditor bevorzugt, in Karlsruher bekannten Restaurationsbetrieb gesucht. ✉ unter 13480 an BNN.

VERTRETER
zur systematischen und gründlichen persönlichen **Bearbeitung** folgender Arbeitsgebiete gesucht: **Lebensmittel- u. Süßwaren-großhandel / Backwaren-, Nährmittel- u. Teigwarenindustrie / Ölmühlen u. Öl- u. Fettgroßhandel / Getränkeindustrie u. Kellereien.** Wir bitten bestens eingeführte, erfolgssichere, motorisierte Herren, die zielbewußt und rührig arbeiten, um ihre Bewerbung mit übl. Unterlagen unter H 684 an Süwea Ann.-Exped., Stuttgart 1, Postfach 900.

Bekannte Nähmaschinenfabrik sucht für die Verkaufsbezirke Schleswig-Holstein und den nördlichen Teil Niedersachsens sowie Nordbayern einen fachkundigen
Reisevertreter
für den Verkauf von Haushalt-, Handwerker- und Industrienähmaschinen. Herren aus der Branche, die bei Nähmaschinen-Fachhändlern und in der nähfadenverarbeitenden Industrie eingeführt sind und entsprechende Verkaufserfolge nachweisen können, werden bevorzugt. Zuschriften unter BH 2492 an die Annoncen-Expedition Jak. Vowinkel, Wuppertal-Elberfeld, erb.

Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe mit weiterer Umgebung einen tüchtigen, zuverläss. u. an intensives Arbeiten gewohnten
Vertreter(in)
für Verkauf von erstklassiger Aussteuerwäsche und Bestecken an Private. Reichhaltige Kollektion kann gestellt werden. Gute Verdienstmöglichk. Handschriftl. Angeb. mit Lichtbild erb. unter St. I 13 132 an **ANN.-EXPED. CARL GABLER,** Calwer Straße 20.

Führendes Automobilhaus in Karlsruhe sucht
1 Automobil-Verkäufer
für Personen- und Lastwagen.
Bewerbungen von Herren, die bereits als Automobil-Verkäufer mit Erfolg gearbeitet haben, erbitten wir unter 13486 an BNN.

Unternehmen der Metallindustrie in Karlsruhe sucht für seine Abteilung wärmewirtschaftliche Apparate
1 jungen Ingenieur (HTL)
für Konstruktion
1 jungen Ingenieur (HTL)
für Konstruktion u. Labor
1 jungen Betriebsmittelkonstrukteur
mit prakt. Erfahrungen
Bewerbungen mit Lichtb., Zeugnisabschriften, Lebenslauf (handgeschr.), sowie Angabe des Gehaltsanspruchs und des Eintrittstermins erbeten unter K 2454 K an BNN.

Lebens- und Berufserfahrung der älteren Angestellten sind ein wertvolles Kapital. Es darf der Wirtschaft und der Verwaltung nicht verlorengehen. Richtig genutzt, wird es zu einer wesentlichen Steigerung der gesamten Produktion mit beitragen.
Deshalb fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund alle Arbeitgeber auf, bei Stellenausschreibungen von einer Altersbegrenzung abzusehen und bei Einstellungen mehr als bisher ältere Angestellte zu berücksichtigen.
Folgt man dieser Aufforderung, nutzt man nicht nur der Wirtschaft, sondern gliedert auch die noch arbeitslosen älteren Angestellten wieder in den Arbeitsprozeß ein. Darüber hinaus nimmt man allen Arbeitnehmern die Furcht vor dem Älterwerden und der dann drohenden Gefahr der Dauerarbeitslosigkeit.

Gesucht per 1. Januar
Bauing. oder Bautechniker
Wohnsitz Karlsruhe, mit besonderer Eignung für die Spezial-Baustoffe ETERNIT, FLOORBEST, RIGIPS-Platten und magnesitgebundene Industriefußböden. Französ. und engl. Sprachkenntnisse erwünscht. Pkw. wird gestellt. Nur schriftl. Bewerbungen an
Dipl.-Kfm. F. Bachtler, Stuttgart 13, Planckstraße 127.

Leistungsfähige Stuttgarter Möbelstoff-, Gardinen- und Teppich-Großhandlung
sucht zum Eintritt per 1. Januar 1952, evtl. später
ersten Verkäufer sowie einen Reisenden
z. Besuch von Tapezier-, Polstermöbel u. Gardinen-Geschäften
Ausführliche Angebote, mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Lichtbild usw. erbeten unter St S 13 148 an **ANN.-EXPEDITION CARL GABLER,** Stuttgart, Calwer Straße 20

Süddeutsche Automobilfabrik sucht, zum 1. April 1952
Direktions-Sekretärin
Nur Damen mit besten Umgangsformen und guter Anpassungsfähigkeit wollen sich melden. Englische u. französische Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote von ersten Kräften mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter K 2371 K an BNN.

Fernfahrer
mit Praxis im Fernverkehr, nicht unter 30 Jahren ges. ✉ 13276 BNN.

Bis zu DM 150.— wöchentlich nachweisbar, können ungebundene
junge Damen u. Herren verdienen. Keine Versicherung, keine Kassageschäfte. Gutes Aussehen und gute Garderobe erforderlich. Studenten, Kriegsversehrte und stellungslose Künstler werden bevorzugt. Vorzustellen: Montag, 3. 12. 51, 10.30—14.00, Gaststätte „Zur Postkutsche", Karlsruhe, Poststraße 8 (am Hauptbahnhof).

Gewandte Stenotypistin
z. baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Carl Roth, Herrenstraße 26/28.

Angestellte
mit Buchhaltungs-Kenntnissen, wird gesucht. ✉ unter 13435 an BNN.

Ehrl., fleißiges Mädchen sofort f. 2 Pers.-Haushalt gesucht. Block Khe., Sofienstraße 143.
Tagesmädchen (7 bis 16 Uhr), ehrlich u. sauber, f. gepfl. kinderlos. Haushalt gesucht. ✉ 13422 BNN.

Büroanfängerin
Höhere Handelsschulbildung auf 1. Januar 1952 gesucht. ✉ unter K 2441 K an BNN.

Perfekte
Stenotypistin
mögl. z. sofortigen Eintritt ges. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. unter 13418 an BNN.

Arbeitgeber
berücksichtigt
bei Einstellungen
Heimkehrer

Denken Sie **jetzt** schon daran, für Ihre Freunde und Bekannte in der
Sowjetzone Weihnachtspakete
bei uns zu bestellen. Wir sind kein Geschäftsunternehmen, sondern eine mildtätige Einrichtung, im ganzen Bundesgebiet bedienen sich viele Tausende unserer Organisation. Fordern Sie noch heute unverbindlich und kostenlos das Paketverzeichnis an. Daraus ersehen Sie Preis, Inhalt u. ev. Steuerbegünstigung.
Mildtätiges Hilfswerk
Deutsche helfen Deutschen
Augsburg 8 - Schließfach 20
Uhlandstraße 56

Schaufenster-Dekorateur
mit besten Zeugnissen (Warenhauspraxis), sucht neuen Wirkungskreis. ✉ unter 13420 an BNN.

KAUFMANN
sucht Betätigung in der Papierbranche, mögl. als Provisions-Vertreter. ✉ 9816 an BNN **Bruchsal.**

Bilanzsicherer
BUCHHALTER
in ungek. Stellung, mit langj. prakt. Erfahrung in Durchschreibe-Buchf., firm in Steuerfragen, Mahn- und Klagew., w. s. z. verändern in Handel, mittl. Industrie- od. Druckereibetrieb (Jan. 52). ✉ 13408 BNN.

Jg. Diplom-Volkswirt
in ungek. Stellung, selbst., verhandlgsgew., gt. Organisator, sucht für Jan. 52 neuen Wirkungskreis in Industrie, Handel, Behörde, Treuh.-Ges. ✉ unter 13499 an BNN.

Junger tüchtiger Schneider
sucht gute Stelle, um sich zu verbessern. ✉ unter 13428 an BNN.

Sekretärin
perf. Stenotypistin, selbst. korrespondierend, m. engl. u. franz. Sprachkenntn., gt. Umgangsformen u. langj. Berufserfahrung., zuverl. Persönlichkeit, sucht **Vertrauensstellung** in oder bei Karlsruhe. ✉ u. Nr. 13330 an BNN.

Kontokorrent - Buchhalterin, gew., schöne Handschr. u. gt. Zeugn., sucht Stelle. Ebenf. i. allen übr. Büroarbeiten bew. ✉ 13329 BNN
Tücht. Friseuse sucht ab sof. Stellung ✉ unter 13342 an BNN.
Zlt. Frl. sucht Tagesstelle als Haushälterin. ✉ unter 13433 an BNN.
Fräulein, solide, mit gut. Zeugn. u. Umgangsformen, sucht ab Anf. Januar tagsüber entspr. Beschäftigung in nur gutem Haushalt. Auch Mithilfe in Geschäft angenehm. ✉ unter 13439 an BNN.

Stellen-Gesuche

Junger bilanz- u. abschlußsicherer Buchhalter in den Systemen: Ruf, Taylorix, Fortschritt, sowie doppelter Deutscher u. Amerikanischer, sucht Stellung (evtl. auch Bruchsal. ✉ unter 13244 an BNN.
27jähriger led. Autoschlosser sucht Stelle als Fahrer. Führersch. Kl. II. ✉ unter 13347 an BNN.
Vers. Kaufmann, mit Führerschein I—III, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. ✉ unter 11 805 an BNN.
Arbeitsfreudiger Mann, 29. J. alt, Kriegsbeschädigter, sucht Arbeitsverhältn. a. Hilfsarb. ✉ 13424 BNN
Rentner, Industriekaufm., viels., su. Teilbesch. in Büro, Lager, Aufsicht etc. geg. ger. Entsch., auch auswärts. ✉ unter 13293 an BNN.

Fachkraft
25 J., led., abgeschl. Fachschule, Innenarchitektur, mehrj. Schreinertätigkeit, sucht **zeichnerische Tätigkeit in Möbelfabrik,** für Innenausbau oder holzverarbeit. Industrie. ✉ unter 13409 an BNN.

Jüngerer Kaufmann
mit guter Allgemeinbildung und **Außendiensterfahrung** sucht interessantes Tätigkeitsgebiet. ✉ unt. 13419 an BNN.

Sie können bei uns mit **WKV-Kredit** einkaufen. Außerdem sind wir dem **Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank** angeschlossen

Großer Weihnachts-Verkauf

D.-Oberbekleidung
Aparte Hänger aus Stoffen engl. Art, in mod. Verarbeit. ½ gef. 98.- 79.- **49.75**
Eleg. Frauen-Mäntel in extra großen Weiten aus guten Velourstoffen. ½ gef. 168.- 115.- **134.-**
Jgdl. Nachmittagskleider In modern. Ausführung, in vielen Farben 49.75 39.75 **22.50**
Morgenröcke in vielen Farben u. Formen 49.75 34.75 **24.75**

Stoffe
Pyjama-Flanell 80 cm breit . . . . . mtr. **1.95**
Kleider-Diagonal 90 cm breit . . . . . mtr. **2.95**
Millefleur-Flanell 80 cm breit . . . . . mtr. **2.95**
Kleider-Faconné 130 cm breit . . . . . mtr. **6.90**
Mantel-Diagonal 140 cm breit . . . . . mtr. **19.75**

Herren-Artikel
Herren-Wollbinder knitterfrei **1.75**
Herren-Wollschals mod. Karomuster und Farben **3.75**
Herren-Sporthemden farb. Popeline **8.90**
H.-Flanell-Sporthemd. gerauht „Texas-Karo" . . **12.75**
Herr.-Nachthemden Croisé **13.75**

Damen-Wäsche
D.-Futterschlüpfer 42–50 **2.95**
D.-Futterunterkleid 6.90 5.90 **4.90**
Damen-Kittelschürze modische Muster **8.90**
Damen-Nachthemd Flanell, langer Arm **12.75**
Nylon-Strümpfe hauchdünn, Ia Qualität . . . **4.90**

Schuh- u. Lederwaren
Kinder-Ohrenschuhe Gr. 27/30 3.95 23/26 3.50 Größe 20/22 **2.95**
Kamelh.-Hausschuhe für Damen und Herren . . . **3.95**
Leder-Geldbörse **1.45**
Karobeutel mit Vortasche **2.95**
Eleg. Damentasche Boxin **3.95**

Voranzeige: Sonntag, den 9. Dezember, sind unsere Verkaufsräume von 14.30 – 17.30 Uhr geöffnet

Verlangen Sie bitte an den Kassen unseren großen **Spielwaren-Katalog**

HÖLSCHER

Besichtigen Sie bitte unsere **Schau beweglicher Puppen** in der II. Etage

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stilblüten – frisch gepflückt

„Wortlos vor Wut brüllte der beleidigte Untermieter: ‚Das werden Sie noch büßen müssen!'" Niederdonauer Heimatpost

„Der springende Punkt bei diesen Möbeln ist ihre bewußte klare Linie!"
(Aus dem Werbebrief eines Möbelgeschäftes)

„Ich habe mein eines Ohr wie eine Blüte entfaltet und dabei halte ich listig den Atem an." Eßlinger Zeitung

„Bei Hildegard Knef knistert es auch im Ehegebälk." Die Frau im Spiegel

„Rita Hayworth geht auf neuen Scheidungsfüßen." Schwäbische Illustrierte

„Er sieht aus, als ob man mit ihm Pferde stehlen könnte. Und die Hügel von Meersburg lächeln einverstanden dazu." Film und Frau

„Jakob hatte eine mordsmäßige Fahne, die dem Polizisten in die Nase stach." Die Frau im Spiegel

„Ovales Mostfaß, sehr gut erhalten, krankheitshalber abzugeben " Feuerbacher Zeitung

„Was Sie sich mit dem Telyt-Foto geleistet haben, schlägt gewissermaßen dem Faß die Krone ins Gesicht."
(Nr. 5 der Fachzeitschrift „Leica".)

„Draußen auf dem kleinen Dorfplatz preßte sie die Hände auf das Herz, auf jenes arme Herz, das plötzlich viel zu viel wußte und nun in ihrer Brust hämmerte wie ein gefangener Vogel."
(Aus dem Roman „Wohin gehst du, Sybille?")

„Ein typischer Fall, der geradezu die Merkmale eines typischen Falles aufweist."
(Aus dem Plädoyer eines Karlsruher Staatsanwalts)

Das rote Eselchen / Eine Adventsgeschichte von Friedl Eidens

„Du hast dich gar nicht verändert", sagte er. Sie lächelte. „Das wäre schade — oder wolltest du mir nur zum Wiedersehen nach so viel Jahren ein Kompliment machen?"

Noch immer standen sie auf dem Bahnsteig, wo sie einander begegnet waren, der Wind pfiff durch das Eisengerüst und wirbelte Staub hoch. Er sah sie an, sie hatte einen schwarzen Schleier übers Gesicht gebunden, ihre Augen schimmerten wie früher, mit dem dunklen Rand um die helle Iris.

„Mein Zug geht erst in zwei Stunden", sagte er, „und du, hast du Zeit?"

„Weißt du das nicht mehr? Ich hatte doch immer Zeit — im Gegensatz zu dir."

Sie gingen die Bahnhofstraße hinunter, der Föhn hatte den Himmel aufgerissen, das Licht des Mittags lag wie Märzglanz auf den Steinen, und mitten im Gewühl war eine zarte helle Leere um die beiden, als seien sie ganz allein in den vertrauten Straßen.

„Wie klein die Welt ist", stellte er fest.

Sie ging rasch und federnd, die Hände hatte sie in die Taschen des Mantels vergraben. Dort rechts bog der Weg zur Universität ab, sie schauten beide nicht hin; damals hatte sie noch die Mappe unterm Arm, dachte er.

Der frühlingshafte Wind, der mit jäher Wärme in die Stadt hereinfegte, trug ihnen Fetzen einer dünneren Musik zu, ein Leierkasten orgelte — „ach", sagte sie, „der Weihnachtsmarkt" — und schon öffnete sich der Platz vor ihnen, mit dem bunten Gewirr der Buden, die sich um das Münster duckten wie frierende Vögel.

Sie blieben stehen und schauten zum Turm hinauf, der rote Sandstein glühte in sanftem Feuer. Rundum duftete es nach Tannen, die Bäume lagen sauber geschichtet zu Haufen, und zwischen den Buden schob sich ein lärmendes, drängendes Gewimmel. Sie ließen sich mittreiben, Rauschgoldengel prunkten in starren gefälteten Gewändern, Christbaumschmuck gleißte, in silbernen Kugeln spiegelte sich der blaue Himmel; Puppen, Holzpferde, Wägelchen, Wiegen, Hampelmänner, die an Stangen turnten, Lebkuchen, die glänzten wie brauner Lack — der Markt war ein einziges Rascheln und Rauschen, ein Knistern und Orgeln.

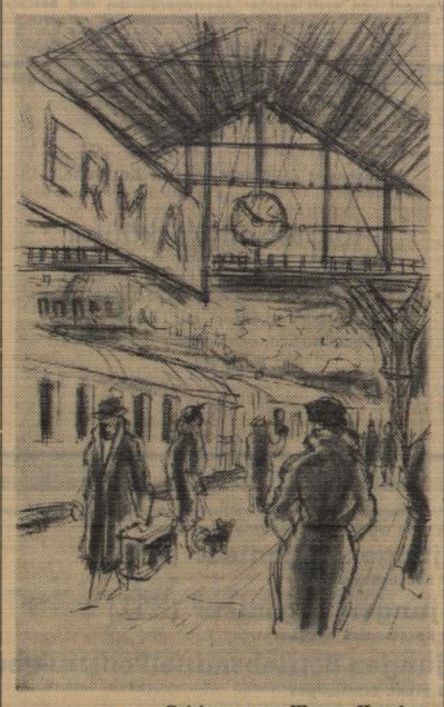
„Ich möchte gern etwas für deinen Jungen kaufen", sagte sie. Er blieb stehen und schaute sie an.

„. . . daß du an meinen Jungen denkst!"

„Schließlich hätte er unser Junge sein können", sagte sie ruhig.

Sie kamen zu einem Stand, einer Oase mit unzähligen Kamelen, mit Mohrenfürsten schwarz wie die Nacht, mit Hirten und Beduinen.

„Meinst du, so etwas würde ihm Freude machen? Für die Krippe —".



Zeichnung von Werner Kornhas

„Er hat keine; er ist mehr für Eisenbahnen und Autos, fürs unbedingt Reale."

„Sie nickte." „Vielleicht müßte man ihm ein bißchen erzählen — von anderen Wirklichkeiten?"

Er schwieg. „Ich hätte dich heiraten sollen", sagte er plötzlich.

Wenn er mich nur nicht ansieht, dachte sie. Dröhnend schlug die Uhr von der Höhe des Turms. „Mein Zug", sagte er, „wir müssen uns eilen"

Sie überquerten den Platz, der rasch in der Dämmerung versank; in den Buden schaukelten die Lampen mit rötlichem Schein.

„Erinnerst du dich?" Sie berührte seinen Arm und wies auf die honigbraunen Kerzen, die farbenprangenden Wachsstöcke.

„Kaufen Sie Madame!" rief der dicke Wachszieher. Auf einem Bord zwischen den Kerzen standen lauter Eselchen aus rotem Wachs, sie standen auf dünnen Beinen und hielten den Kopf gesenkt.

Genau die gleichen hatte er vor acht Jahren", sagte sie

„Gefallen sie dir?" In seiner Stimme schwang leise Ungeduld. Er legte das Geld auf den Tisch und drückte ihr das winzige Päckchen in die Hand; „komm, komm!" sagte er.

Die Straße zum Bahnhof schien ihr endlos, sie gingen rasch und schweigend. „Macht dir das noch so viel Freude", sagte sie, „ich meine: dies Hetzen, und all der Betrieb mit dem Geschäft?"

„Das ist mein Element", sagte er. Er sah nicht aus, als ob er sich in den letzten Jahren viel gefreut hätte.

Sein Zug stand schon bereit, es blieben ihnen noch sechs Minuten. Er neigte sich aus dem Fenster.

„Ich danke dir", sagte sie, „es waren zwei zauberhafte Stunden — vielleicht hätte ich sie nie erlebt, wenn du mich geheiratet hättest. Das ist wie mit Weihnachten, nicht wahr: die unerfüllten Wünsche bewahren ihren Glanz. Und das hier —", sie hob die Hand zum Fenster und hielt ihm sein Päckchen hin — „das bringst du dem Jungen mit. Ein Esel ist entschieden realer als ein Auto. Denk nicht, ich machte mir nichts aus deinem Geschenk — doch du mußt wissen: ich hab schon ein rotes Eselchen daheim, das gleicht diesem hier aufs Haar, und wir sind einander sehr zugetan, weil — verzeih, du hast es mir nämlich geschenkt, damals — zum Abschied. So etwas kann man leicht vergessen, man vergißt ganz andere Dinge, und du hast wenig Zeit, dich zu erinnern."

Ihr Gesicht unter dem schwarzen Schleier war ihm voll zärtlicher Heiterkeit zugewandt, es war das Gesicht, der lächelnde Mund eines ganz jungen Mädchens.

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie.

Als der Zug aus dem Bahnhof rollte, entfaltete er das Päckchen. Bei dem wächsernen Eselchen lag ein flüchtig beschriebener Zettel: „Einer trage des anderen Last."

Engel vom Hochaltar aus St. Trudbert bei Freiburg Foto: Le Brun (Bavaria)

Spruchweisheit des Ostens

Immer noch besser eine geprügelte Frau als eine einsame Witwe.

Mancher reitet für eine Frau sein Pferd lahm und wirft es sich dann sein Leben lang vor.

Männer müssen Sitzfleisch haben zum Reiten, Frauen brauchen es, um auf die Männer zu warten.

Pferdekenntnis erwirbt sich der Mann beim ersten Roß — aber die Weiber hat er auch bei seiner sechsten Frau noch nicht kennengelernt.

Eine Sammlung harter Männer / Von H. Horner

Ich rief Mickie Wood an und er sagte, eine Sammlung harter Männer würde morgen um 1/26 Uhr in seinem Büro auf mich warten, vorausgesetzt es regnete. Andernfalls hätten sie Turnier.

„Sicherlich möchten Sie ein wenig Auswahl haben?" sagte er. „Von jedem etwas, wie? Na, wir haben alles das." Ich glaubte es ihm.

„Binnen weniger Stunden liefern wir", lautet sein Plakat, „Reiter, Boxer, Bogenschützen, Ringer, Gewichtheber, Taucher, Froschmänner, Katastrophenfahrer, Zehnkämpfer, Fechtmeister, Turner, Drahtseilakrobaten, Trickmänner, Jiu-Jitsu-Männer, starke Männer und Frauen, Todeswandfahrer . . . fahrbare Kantine."

„Wie wär's mit ein paar prima Ringern und einem Todeswandfahrer", sagte er, „oder einigen unserer Spezialisten für Schlägereien? Woran hatten Sie ungefähr gedacht? Eine Saalschlacht? Oder, sagen wir, eine Prügelei zwischen Fußballmannschaft und Publikum?"

„Hart? Zäh? Bin selbst 'n zäher Bursche, mein Lieber", versicherte er mir. „Hab' auch Frauen auf Lager. Zuckrige Mädchen, sag ich Ihnen."

Da gibt es zum Beispiel eine, deren Spezialität es ist, mit bloßen Händen Telefonbücher durchzureißen.

Am nächsten Abend kletterte ich also die engen Treppen empor zum siebenten Stockwerk eines düsteren Hauses in Soho — hinter uns das Tripptrapp der zarten Füßchen der harten Männer. Das Büro selbst schien angefüllt zu sein mit nichts als Bizeps.

Kolossale Männer mit wallendem Haupthaar und rauschenden Bärten — für den Film „Ivanhoe" — blickten aus schwindelnder Höhe auf mich herab. Ich kam mir wie ein Zwerg vor. Einer von ihnen hielt die „Hausfrau von heute" in der Pranke, die er, wie er sagte, allwöchentlich liest.

Da war Paddy Ryan, ein riesiger, bedrückt aussehender Ire mit rostrotem Bart, der sich rückwärts von 25 m hohen Burgmauern in einen 2 m breiten Burggraben fallen läßt.

Russell Westwood — pechschwarzes Haar, Brustumfang 117 cm, Taillenweite 80 cm — wurde in der letzten Woche von einem Pferd 10 m weit geschleift. Sein Steckenpferd ist Gewichtheben.

In der Ecke stand Ben Valentine von den Fiji-Inseln. „Das häßliche Entlein", sagten sie bedauernd. „Früher war er ein erstklassiger Boxer."

Dann sprach ich mit John Wadham, der Katastrophen organisiert. „Bei uns gibt's keine Polster. Alles echt. In Amerika polstern sie sich phantastisch aus — wie beim Baseball. Hemmt das Tempo. Wir fangen damit gar nicht erst an . . ."

Ihre Bezahlung für diese Arbeit? Wochengage für die Dauer des Films: etwa 300 DM, außerdem etwa 360 DM pro „Turniertag". Der Sieger bekommt allerdings nur 300 DM. Der Besiegte, der stürzen muß, bekommt mehr.

„Fünf Stürze machen wir kostenlos und danach bekommen wir 5 Pfund pro Sturz", erzählte mir einer. „Die anderen kriegen etwa 20 Pfund pro Woche und 10 Pfund extra für einen großen Sturz von der Burgmauer. Für einen kleinen Sturz, sagen wir sechs bis zehn Meter, gibt einen Fünfer."

Sondertarif gilt, wenn man von der Turmspitze hinabgestoßen wird. Jeder Sturz dieser Art bringt etwa 1200 DM ein.

„Versicherung? Wer sich verletzt, bekommt 5 Pfund die Woche von der Gewerkschaft und 5 Pfund von der Versicherung — die Sache nicht wert, was? Man muß eben sehen, daß man sich immer gut in Form hält. Daß man mal geschleift wird oder einen Tritt bekommt, muß man in Kauf nehmen . . ."

John Stamp, Leiter der Reiterkämpfe, strich über seinen herrlichen schwarzen Schnauzbart: „Manchmal werden Männer mit Drähten vom Pferd gerissen. Riskante Sache, Liebling. Wenn der Fuß sich verheddert, wird man buchstäblich auseinandergerissen . . ."

Mickie Wood, selbst Ex-Meister im Mittelgewichtsringen, sagte: „Freistil ist nichts gegen unseren Beruf. Man muß außerdem noch Geschäftsmann sein. Immer darauf achten, daß alle in Form und versichert sind."

„Haben Sie viele Bewerber?" — „Oh, Hunderte. Sie kommen zu mir und sagen, sie könnten dies oder jenes. Braucht nur fünf Minuten mit mir zu reden, und ich weiß schon, was mit ihm los ist, ob man mit ihm arbeiten kann oder nicht. Manchmal geradezu gefährliche Burschen dabei. Ich mußte mal einen Sturz von der Strickleiter bauen. Die anderen sollten von oben herab Felsbrocken - Attrappen auf mich werfen. Einer warf einen echten Felsbrocken. Ich rief die Kriminalpolizei. Üble Sache, wissen Sie. Hätte mir den Schädel aufknacken können . . ."

Ich sprach ihm mein Mitgefühl aus.

Spekulation

Ein junger Bauer sah auf dem Felde einen Hasen, der friedlich an seinem Kohl knabberte. „Oh", sagte er, „jetzt habe ich eine Chance, mein kümmerliches Dasein zu verbessern."

Ich werde mich an den Hasen heranschleichen und ihn fangen. Den Hasen verkaufe ich und kaufe ein kleines Ferkel, das werde ich großziehen, und wenn es eine ansehnliche Sau geworden ist, wird sie bestimmt ein Dutzend Junge werfen. Die Ferkel verkaufe ich wieder und halte mir dafür Schafe. Die Schafe bringen mir eine Anzahl Lämmlein ein, und wenn ich diese verkaufe, kann ich mir eine Kuh halten. Die Kuh bringt Kälber zur Welt, die ich dann auch verkaufen kann. Dafür kann ich mir ein niedliches Häuschen bauen lassen und auch eine Frau heimführen. Unsere Kinder werden dann auch gleich Milch haben.'

„Das ist wunderbar!" schrie er vor Freude über seine rosige Zukunft so laut, daß der Hase auf- und davonlief.

Russische Fabel

Das Hunsrück-Dorf / Anruf aus einer Vergangenheit

Der Reporter ging durch den regennassen Novemberabend der Stadt. Niemals hatte er sich als Dichter der Zukunft gefühlt. Vereinzelte Autos waren auf dem Asphalt. Die tropfenden Neonlichter an den Hauswänden färbten die Gesichter der Passanten und ein Invalide humpelte ihm nach, weil er ihm irgendeinen Reklamezettel in die Hand drücken wollte.

Aber dem Reporter war schon am Nachmittag etwas seltsam zumute. Es war, als sollte ihn irgendein geheimnisvoller Anruf erreichen. Er kam sich vor wie in einem dunklen Strom. Vielleicht, weil er einen 40-Zeilen-Bericht über den Tod eines Menschen in der Tasche trug.

Plötzlich, vor dem roten Stopplicht einer Kreuzung, kam jene seltsame Erinnerung, die er niemals mehr für existent wähnte, weil die Jahre das alles verschüttet hatten. Er blieb stehen, als presse sich sein Herz. Er stand auch noch, als über ihm das grüne Licht sanft erstrahlte und der Strom an ihm vorbeifloß.

Das Hunsrück-Dorf mit seinen dunklen Waldkulissen und schiefergrauen Kuppen . . .

Der Himmel war damals flach, dachte der Reporter. O, wie gut ich das sehe, dieses ginsterbewachsene Hochplateau mit den rot lodernden Inseln des Herbstes. Der Wind stand wie eine Mauer. Es erforderte Kraft, gegen ihn anzugehen.

Fünfzehn Jahre waren vergangen, Dazwischen lagen Häfen und Meere, Fronten und Tingel-Tangel und einsame Mansarden. Der dunkle Strom quoll aus ihm empor und machte ihn müde vor Heimweh. Er trug dieses Heimweh wie eine Wunde durch die Straßen.

Er erinnerte sich an die verschwimmenden Häuser in Grau und Blau - mit ihren dunkelglänzenden Schieferdächern und den viereckigen abendlichen Lichtern. Er sah sich entlang der Ställe gehen, hörte das Vieh brummeln und das Gemecker einer störrischen Ziege, er sah in der Küche das Kind mit dem Lesebuch und erblickte sich (auch dort schon) vor unbestimmtem Heimweh an dem steinernen Leib der Kirche stehen. An der Straßenecke war das Pfarrhaus neben dem Kolonialwarenladen. Das Haus des Küsters stand gegenüber. Es erschien am Abend immer dunkler, und der Küster war ein sonderbarer Mann. Samstagnachmittags ging er zum Bahnhof um seine Tochter, die mit einem Trierer Zug kam, abzuholen. Sie war dort verheiratet. Einmal sah der Reporter ihn, wie er sich mit gebeugter Gestalt vor sie stellte, denn es schien, als weine sie. Der Wind auf dem kleinen Bahnsteig griff in seinen Mantel, einige Bauern in derben Schuhen verließen das rotgeklinkerte Stationsgebäude.

Auch an den Lehrerssohn dachte der Reporter. Da war der dunkle Waldsee am Mannfelsen, und da waren sie in das geheimnisvoll grüngründige Tief geschwommen. Sie wußten noch nichts von den Stunden, an denen ihre Finsternis beginnen würde. Am gegenüberliegenden Ufer hatten Holzfäller gearbeitet. Zu denen setzten sie sich an rauchiges Feuer und aßen heiße, schwarzschalige Kartoffeln aus der Hand. Wenn es dem Ferienende zuging, sahen sie sich verstohlen an. Die lateinischen Vokabeln drückten schwer. In Stalingrad hatten sie aber den Lehrerssohn nicht danach gefragt. Vielleicht hatte er sich in den eiskalten Ruinenkellern daran erinnern können, wie er in den dunklen Kirchenvorraum zum Abendläuten ging.

Es war seltsam, das alles wieder zu sehen. Rot und Grün blitzte das Licht. Der Reporter ging weiter. Er trug diesen Anruf des Vergangenen jetzt mit Gefaßtheit, denn er hatte einen 40-Zeilen-Tod in der Tasche.

Noch einmal dort gehn zu können, dachte er, auf den stillen Waldstraßen, über das Hochplateau gegen den Wind, von dem damals nicht zu wissen war, wohin er uns alle führen würde.

Heinz Plein

Gebrauchsanweisung für Dackel / Von Eva Siewert

Wer keine Dackel kennt und erstmalig ein solches fälschlich als „Hund" bezeichnetes Tier erwerben will, beachte folgende Regeln. Zunächst also bilde er sich nicht ein, einen Hund zu besitzen. Die Merkmale eines Hundes: Gehorsam, Ergebenheit, Treue, Wachsamkeit treffen für einen Dackel nur selten und bedingt zu.

Auf Gehorsam verzichte man ganz. Dackel sind Anarchisten und mißachten grundsätzlich alle Gesetze. Versuche, ihnen abzugewöhnen, in Betten zu kriechen, Korbmöbel anzuknabbern, Schuhe zu fressen. Teppiche und Kissen zu zerfasern, sind zwecklos und von vornherein zum Scheitern verurteilt. Auch bilde man sich nicht ein, sie kämen auf Zuruf. Da muß man sie schon mit kombinierten Lissen locken.

Auch hündische Ergebenheit und Treue ist ihnen fremd. Sie sind in ihrer Zuneigung wechselnd wie das Aprilwetter. Heute begrüßen sie dich mit ausschweifendem Geschrei und wilder Kraftverschwendung. Morgen bleiben sie hinterm Ofen oder auf ihrem Kissen liegen und blicken dir bestenfalls vorwurfsvoll ins Auge, weil du sie gerade bei existentialistischen Erwägungen störtest. Von der Leine gelassen, entweichen sie in Nachbars Garten und verschwinden in einem Kaninchenloch. Wenn du Glück hast, kommen sie innerhalb von vierundzwanzig Stunden wieder. Aber nicht deinetwegen, sondern weil der Freßnapf lockt. Sie sind untreu, weil sie ihre Freiheit über alles lieben, echte Demokraten.

Ihre Wachsamkeit erstreckt sich nur auf Unliebsames. Sie hassen Uniformierte jeder Art vom Briefträger bis zum Polizisten, ferner Bettler und Kinder. Letztere dulden sie nur, wenn Dackel und Kind zufällig miteinander aufwuchsen, genau wie sie dann auch Katzen dulden. Ansonsten bellen sie wütend nur Störungen ihrer Gemütsruhe und Menschen mit unangenehmer Ausdünstung an. Gutriechende Fremde werden keineswegs weggebellt, auch wenn es zufällig Einbrecher sind. Freunde aus Amerika, die zum erstenmal zu dir zu Besuch kommen, begrüßt dein Dackel als Längstvertraute.

Schlage einen Dackel niemals, auch wenn er dich zur Raserei bringt. Es ist zwecklos. Entweder grollt er dir drei Tage und tut dann alles, was dich ärgert, in verstärktem Maße, oder aber er bellt, schnappt, kratzt, heult oder beißt. Die dritte Möglichkeit ist, daß er wegläuft oder sich versteckt, bis du Blut schwitzt vor Angst.

Hitze kann er nicht leiden, es ist daher unangebracht, ihn an heißen Tagen auszuführen. Er legt sich in den ersten Baumschatten und geht nicht weiter. An solchen Tagen frißt er auch nicht, du brauchst dich nicht zu beunruhigen. Hat er das erste Jahr überlebt, bleibt er meistens gesund und erreicht wie alle Philosophen ein hohes Alter.

Am reizendsten sind Dackel, wenn sie schlafen: Wähle Dackel als Umgang nur dann, wenn du selbst ein moralisch gefestigter Mensch bist, keine Nerven hast, keinerlei Selbstachtung oder Prinzip besitzest. Stoiker des Temperaments und Großverdiener bist (nicht wegen der Steuer, sondern wegen des Sachschadens). Ein Bernhardiner kommt billiger und ein Bluthund ist umgänglicher. Ich kann Dackel nur Kennern empfehlen. Der Laie geht daran zugrunde.

Blütenzweige der heiligen Barbara

Die heilige Barbara, die zu den vierzehn Nothelfern gehört, hat am 4. Dezember ihren Jahrestag. Die Schutzheilige der Kanoniere, der Waffenschmiede und der Bergleute genießt im bäuerlichen Brauchtum besondere Geltung. Am Barbaratag schneidet man vor allem in Landschaften der Rheinebene und in den Hügelregionen aus den Kronen frühblühender Bäume Ruten, die im warmen Zimmer ins Wasser gestellt werden. Je nachdem diese Obstzweige früher oder später in der Wärme ihre Knospen öffnen, schließt man auf günstige oder weniger aussichtsvolle Fruchtbarkeit von Flur und Feld im kommenden Jahr. Erblühen sie zur Weihnacht, so wird das als besonders glückhaftes Zeichen angesehen. Insbesondere übrigens auch von heiratslustigen Mädchen . . .

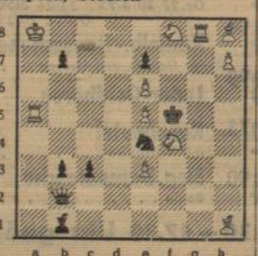
Die oft von Künstlerhand dargestellte Heilige Barbara soll der Legende zufolge im dritten Jahrhundert in Nikomedien in Kleinasien zum Christentum sich bekannt haben, weshalb der eigene Vater, Dioskur, sie enthaupten ließ. Der Übeltäter freilich ward unverzüglich vom Blitz erschlagen. Mag sein, daß hier heute kaum mehr erahnbare, geschweige denn aufzuhellende Zusammenhänge mit dem Brauch bestehen, bei schweren Gewittern die Heilige Barbara anzurufen.

Dargestellt wird die Heilige mit verschiedenartigen Attributen, mit einem Kelch oder einer Pfauenfeder, einem Schwert oder einem Gefängnisturm. Aus alle dem läßt sich darauf schließen, daß diese Märtyrerin schon sehr früh im Kranz der christlichen Heiligen weitreichende Bedeutung besaß. Kein Zug des Brauchtums, der an ihre Erscheinung anknüpft, weiß aber so zu rühren wie der der Barbarazweige.

B. M.

Rätsel · Schach · Briefmarken

Aufgabe Nr. 220
Von T. Siapera, Serbien



Kontrollstellung:
Weiß:
Ka8, Ta5, Tg8, Lh1, h8, Sf4, f8; Be3, e5, e6, h7. (11)
Schwarz:
Kf5, Db2, Lb1, Se4; Bb3, b7, c3, e7. (8)

Matt in 3 Zügen

Lösung der Aufgabe Nr. 218 (Holladay)
1. Sf4 (droht 2. Le6+) 1. —, Sf5. 2. Se2!
1. —, Bf5. 2. Sd3! 1. —, S:g4. 2. Sd5!

Lösung der leichten Aufgabe (Hartong) 1. De2!

Neuheitenbericht

Finnland. Am 16. November erschienen in Finnland die ersten beiden Sonderwertzeichen zur Sommer-Olympiade. Der 20+3-mk-Wert, blau (s. Abbildung), zeigt das Olympia-Stadion in Helsinki, der 12+2-mk-Wert, rosa, einen Turmspringer.

Norwegen. Zwischen den deutschen Marken zur Winter-Olympiade 1936 und den norwegischen Marken, die anläßlich der 6. Olympischen Winterspiele jetzt erschienen sind, besteht auffallende Ähnlichkeit, auch in der Farbe. Es zeigen: 15+5 Öre, grün, einn Schlittschuhläufer, 30+10 Öre, rot (s. Abbildung), einen Skispringer im Flug.

Der neue Michel-Europa-Katalog

Der neue Michel-Europa-Katalog 1951/52, 1100 Seiten, Preis 14.80 DM, der sich uns in einem dunkelgrünen Ganzleinenband mit Goldpressung präsentiert, ist zum angekündigten Termin pünktlich erschienen. Die einschneidenste Änderung ist wohl die generell durchgeführte verschiedene Rabattierung der Michel-Preise für ältere, nicht mehr kursierende Marken und Schaltermarken. Hier ist nicht nur sichtbar ein Trennungsstrich gezogen, sondern der Versuch gemacht worden, die je nach dem Stande der maßgebenden Weltvaluten schwankenden Preise für Neuheiten einer leichter durchzuführenden Preisänderung zugänglich zu machen. Der Verlag sieht in dieser Zweiteilung offenbar selbst einen Versuch, dessen weitere Durchführung von der Stellungnahme der interessierten Fachkreise abhängig sein wird. Der Michel-Europa-Katalog wird wieder eine führende Stellung in der Welt-Fachliteratur einnehmen. Fällt der in einigen Wochen zu erwartende Übersee-Teil ebenso aus, dann hat die deutsche Philatelie wieder ein Katalogwerk, wie sie es so lange ersehnt hat und braucht.

Silben-Rätsel

Aus nachstehenden 58 Silben sind 25 Worte zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Hinweis für unsere Leser ergeben: a, a, al, an, bahn, bar, be, ber, brach, bun, chard, che, cho, de, de, dehn, den, des, di, e, ei, ei, el, ge, grei, gel, gel, halt, he, i, il, in, ken, ler, mal, me, na, na, ne, ner, ner, neu, rat, re, ri, schu, sei, sen, sie, städt, ster, ta, te, ter, tis, ton, tre vo: 1. Göttin der Jagd; 2. Erinnerungsstück; 3. Stoffart; 4. Reinigungsgerät; 5. Laubbaum; 6. Lernender; 7. Mastfutter; 8. Zahleneinheit; 9. Vorbild; 10. Stadt an der Weinstraße; 11. Vorschuß; 12. Vogel; 13. Nagetier; 14. Kampfplatz; 15. Gewicht; 16. Schriftsteller; 17. männlicher Vorname; 18. Mengenbezeichnung; 19. gesund; 20. Musikinstrument; 21. Geschwindigkeitsmesser; 22. elastisch; 23. kleines Raubtier; 24. Lebensbund. 25. staatliches Verkehrsmittel.

Silbenrätsel: Diana, Andenken, Seide, Besen, Eiche, Schuler, Treber, Einer, Ideal, Nebstadt, Siegel, Elster, Ratte, Arena, Tonne, Bratvogel, Richard, Inhalt, normal, Geige, Tachometer, dehnbar, Ilias, Ehe, Bundesbahn: Das beste Inserat bringt die „Badische Neueste Nachrichten".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Georg Laade
Herrenstraße 23

Musizierende Jugend

kann man zu Weihnachten durch nichts mehr erfreuen als durch ein gutes Musikinstrument von Schlaile. Ob Klavier, Handharmonika od. Mundharmonika, man findet das Richtige immer

im

MUSIKHAUS **Schlaile**
Karlsruhe, Kaiserstr. 96
Auch Noten, Schallplatten usw.
— Zahlungserleichterung —

STEINMETZ
wäscht + enthülst
Stehlin-Spezialbrote
Rheinischbrot
Pumpernickel
Laktosebrot
Luftbrot
erhältlich in Bäckereien, Reformhäusern und gut geführten Feinkostgeschäften

---

Der Weg lohnt sich stets!
Sahlbach
PELZE
bekannt niedrige Herstellerpreise

Pelzmäntel, Leopardkanin		
Skunkskanin	von DM	**295.-**
Zickel	„ „	**325.-**
Nerzilla	„ „	**375.-**
Lamm	„ „	**495.-**
Kalbfohlen	„ „	**575.-**

Persianer, Waschbär, Opossum, Silberfüchse, Nerze, Iltisse
MUSTERLAGER:
Jacob, Karlsruhe
Yorckstraße 13a

Für Ihre
Weihnachts-Einkäufe
nur Bestes und Bewährtes in
Bequem-Schuhwaren
aller Art
Wäsche
hierin speziell die
Angora-Heilwäsche
bei Rheumatismus etc.
hygien. Korsett-Artikeln
erstklassig
in Sitz und Qualität
im
Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe, Karlstraße 29a

NUR **7** TAGE
Über 1000 Stück
preiswerte
Damen-Winter-Mäntel
Kleider · Röcke
Blusen · Wäsche
haben Sie GELEGENHEIT auf TEILZAHLUNG ohne besondere Formalität ab VERSANDLAGER zu kaufen.
KARLSRUHE
KAISERALLEE 82
Straßenbahnhaltestelle Peter-Paul-Kirche
KEIN LADEN - HOF PARTERRE
Montag, 3. Dez., bis Sonntag, 9. Dez. 1951, werktags 9 bis 19 Uhr durchgehend.

MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Das „Alte Jüngferlein" spricht fröhlich: Ein trautes Heim macht erdenselig.

Kapitalmarkt

8—10 000 DM als 1. Hypothek auf Neubau ges. Biete mod. 3-Z.-Wohnung mit Bad, Gartenstadt, auf 1. April 1952. ✉ 13440 BNN.
1500.- f. gutg. Kondit. s. Inh. f. Einkauf Kostenfr. Maucksch, Khe., Dürrstr. 1
10 000.— DM zur Ablös. d. l. Hypothek auf Geschäftshaus (Neubau) gesucht. Zins u. Tilg. nach Vereinbarung. ✉ 9814 BNN **Bruchsal.**
150.— DM gegen Zins u. Sicherheit gesucht. ✉ unter 13350 an BNN.

3000 bis 5000 DM
für Filmtheater gesucht.
✉ unter 13 426 an BNN

Immobilien

Buchbinderei m. Kartonagenbetr., „später Akzidenzdruck.", Altersw. i. Kreisstadt B. zu verpacht. (Kaution erforderlich). ✉ 13312 BNN
Kolonialwaren- u. Textiliengeschäft oder nur Textiliengeschäft auf dem Lande gesucht. ✉ unter 13462 an BNN.
Fernfahrergaststätte m. Parkplatz, neu errichtet, gute Lage, an Metzger zu verpachten. 5 000 DM erforderl. ✉ unter 13452 an BNN
Grundbuch Durlach, 52 Ar, schön gelegen, Bauplatz, Obstbaumstück (Rittnertstr.), gegen bar zu verkaufen. ✉ unt. 13412 an BNN.

Zu verkaufen: Nähe Karlsruhe
solides, besseres Wohnhaus
3×5-Zim.-Wohnung, Etagenheizung, mit Garten und Zubehör. Anzahlung 30 000 DM, Rest Hypotheken. ✉ unter 2535 an BNN **Ettlingen.**

Textil-Geschäft
(Laden-Kiosk) 20 qm, gut eingef., umständeh. zu verk. ✉ 13285 BNN.

Malergeschäft
mit Werkstätte in Karlsruhe zu vkf. ✉ unter 13274 an BNN.

Haus Südweststadt
mit 3×4 u. 1×3-Zimmerwohnungen, Bad, zu verkaufen. Preis 36 500 DM, Anzahlg. 14 000 DM. ✉ unter 13473 an BNN.

Bierdepot
und
Mineralwasserherstellung
mit moderner Einrichtung in Karlsruhe zu verkaufen.
Interessent. mit ca. 25 000 DM Betriebskapital gesucht. ✉ unter K 2449 K an BNN.

Anteil eines
Geschäftsgebäudes
mit dazugehörigem **Fahrradgeschäft** und Werkstatt, in bester Lage, wegen Todesfall sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. ✉ unter 13 348 an BNN.

Haus Nähe Karlstor
3×5 Zimmer mit Bad, 1×2 und 1×1 Zimmer, als Kapitalsanlage geeignet, Preis DM 50 000.— bei DM 15 000.— Anzahlung zu verk.
F. H. Stoll o.H.G., Immobilien
Karlsruhe, Kaiserstraße 158
Telefon 4120 und 2952

Rentenhaus
4 Stockwerke, mit Kniestock, Laden u. gr. Einfahrt, 2stück. Seitenflügel, sowie gr. Hof, Grundfläche 693 qm, ohne Belastung, in günstiger Geschäftslage Karlsruhes. Kaufpreis 45 000 DM, Anz. 30 000 DM, zu vkf. ✉ unter 13155 an BNN

Einfamilienhaus
Albsiedlung, an Straßenb.-Haltestelle, 4 Zimmer, Küche, Bad, WC, Garten. Keine Garagenmöglichkeit, zu verkaufen. Preis DM 15 000.—; Anzahlung DM 8000. Näh. d. Alleinbeauftr.
HANS SCHMITT, Immobilien
Karlsruhe, Vorholzstr. 7, Tel 2117.

Haus in Karlsruhe
(3×4 Zi. u. 1×2 Zi.) mit Garten, zentral gelegen, 2 Min. von der Festhalle und städt. Anlagen, weg. Krankheit zu verk. oder zu tausch. ✉ unter 11810 an BNN.
Älteres 5-Familienhaus in Durlach, Stadtmitte, für 13 700 DM, wegen Erbteilung preisgünstig zu verkaufen. ✉ unter 13300 an BNN

Bauplatz
in Daxlanden an der Pfalzstraße, 430 qm, zu verkauf. ✉ 13479 BNN.
Baugrundstück, 1,78 Ar, inmitt. v. Khe., (Geschäftslage), preiswert zu verk. ✉ unter 13303 an BNN.
Acker und Wiesen zu verkaufen. ✉ unter 13189 an BNN.
Großer Acker, am Weinweg, Khe., zu verpachten. Wenner, Baden-Baden, Bismarckstraße 10.

Tiermarkt

1950er Legehennen
weiß., am. Leghorn, rebhf. Italiener, durchgemausert, wieder am Legen, Stück DM 7.—, Leb. Ank. gar., Vers., Nachn. — Bei Nichtgef. auf meine Kosten zurück. Bahnstation angeb. Geflügelaufzucht Stef. Sinnerbrink, Schloß-Holte 557 i. W.

Qualitäts-Ferkel, Läufer und Erstlingssauen
der berühmt. westf., hann. u. oldenb. Rasse, dir. ab Züchterstall ohne Marktberührung, weiß oder schwarzbunt, kreistierärztl. untersucht (Attest wird d. Frachtbrief beigefügt) liet ich zu jeweil. Tagespreis, freibl.: 5—8 Woch. 14—18 DM, 8—10 Woch. 18—22 DM, 10—12 Woch. 22—26 DM, 12—15 Woch. 26 bis 34 DM. Läuferschweine von 80—120 Pfd. DM 1.05—1.15 pr. Pfd. Zuchtsauen, sichtbar trag. DM 200 bis 280. Vers. Nachn. Gar. f. leb. u. ges. Ank. 4 Tg. z. Ans bei Nichtgef. Rücku. innerh. d. Zeit a. m. Kost., daher kein Risiko. Viehversand **Dresselhaus, Schloß-Holte 6** i. Westfalen, Telefon 165.

Boxer, Rüde, 20 Mon., mit Stammbaum, intell., kinderl., weg. Auswand. bill. z. verk. ✉ 13417 BNN.

Automarkt: Angebote

Schleudergefahr!
beseitigt Ihnen mit diesem Allwetterprofil
— „Neuvulka" —
Karlsruhe, Durlacher Allee 105 · Ruf 7989

Gut erhaltene Limousine
Mercedes-Benz 170 V
preiswert zu verkaufen.
KARL THOM
Rastatt, Markgrafenstraße 12—14

DKW SB 200
l. A. z. verk. Speck, Amalienstr. 25a.

Commer Kombi-Wagen
1265 ccm Inh., 37,5 PS, ca. 8,5 Ltr. Kraftstoffverbr., nur 1 Monat zugel., bes. geeignet als Ausstellungs- od. Vertreter-Wagen, umständeh. weit unter Preis abzugeben. Näheres K. Diehl, Karlsruhe, Viktoriastr. 1, Telefon 4292.
Pkw, Adler-Trumpf, 1,7 l, bill. zu verkaufen. Lenzner, Mingolsheim, Friedrichstraße 49.
3 t Opel Type 3,6, Bauj. 42, l. gt. Zust., preisw. zu verk. od. geg. 1-1½ t zu tausch. ✉ 9820 BNN **Bruchsal.**

DKW - 2 Sitzer-Cabriolet
Typ F 7, 700 ccm, in tadellos. Zust. zu verk. Karl Lehr, K.-G., Weink., Oberlustadt/Rheinpf., Tel. Lustadt 5

Opel-Olympia, Modell 50
Adler-Trumpf, 1,7 l
Hanomag, Bauj. 39, 1 t
Viehtransportwagen
Borgward, 1¼ t, Bauj. 39
in einwandfreiem Zustand preisw. zu verk. ✉ unter K 2442 K an BNN.

BMW 1,5 l Cabriolet,
Fiat Topolino Cabrio-Limousine,
Lloyd LP 300 Limousine
und andere im Auftr. preisgünstig zu verkaufen. M A G, Karlsruhe, Kaiserallee 62, Telefon 6648.

Opel 1 Ltr.
fahrbereit u. in gutem Zustand, zu verkaufen. Preis 900 DM.
Richard Blum, Rastatt, Kaiserstr. 11

Opel Olympia 51
Lim. (irischgrau), in erstkl. Zust., w. Verand. sofort gg. Barzahl. zu verkaufen. ✉ u. 13253 an BNN.

Opel-Olympia
1950, in neuw. Zust., preisgünstig gegen bar zu verkaufen.
VORSORGE, Lebensvers.-A.G.
Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Schirmerstraße 4, Telefon 7107.

Wir tauschen Ihren Lkw
Opel / Ford, um, gegen neuwert. 3-Tonnen-Diesel-Lkw, mit Garantie.
Tauschmotorenwerk Backnang
Telefon 9001

Einbau-Dieselmotoren
Kämper, 3,2 l, 65/70 PS und 4,5 l 86/90 PS, Hochleistg.-Spardieselmot., passend f. alle Lkw, 1,5—4 t, best. bewährt bei Ford- u. Opel-Lkw und -Omnibussen. / Tauschmotorenwerk Backnang, Telefon 9001.
Neuw. 98 ccm Expreß mit Sachsm., Lenkerschaltung, **125 Hoffmann-Sport,** rot m. Telegabel, zu verk. Irion, Schützenstraße 46.
Renault, 45 PS Lieferwagen, neuw., billig zu verkaufen. E. Günther, Schöllbronn, Neuroder Straße 23.
Fiat-Topolino, 565 ccm, neuer Mot., Ber. 80%, zu verk. Tel. 133 Ettling.

Ein Wunder!?

„15 Jahre habe ich eine Glatze gehabt," schreibt Herr Willy B., Handelsvertreter aus Darmstadt," und habe jetzt in 6 Wochen 2 Flaschen Diplona-Haarextrakt verbraucht — der Erfolg: Mein Haar kommt wieder, der ganze Kopf ist voll lauter kleiner Haare! Jeder, der mich kennt, staunt über die wunderbare Wirkung von Diplona!" — Sie erhalten Diplona in jedem gut geführten Fachgeschäft!
Karlsruhe: Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Ebert, Kaiserstr. 245; Drog. Tscherning, Amalienstr. 19; Drog. Walz, Jollystr. 17; Drog. Zeiter, Kaiserallee 83; Ostenddrog. Rudolf Ludwig, Wilhelmstr. 8; Marien-drog. neben der Schauburg. **Ettlingen:** Badenia-Drog. Chemnitz, Markt-Drog. Ruf. **Bruchsal:** Drog. Wolf, Bahnhofsplatz 1; Salon Moser, Parfümerie am Bahnhof

BOSCH — BATTERIEN
KARRER & BARTH · BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a · Fernruf 5960

Amerikanische Lastwagen
GMC, Mack, Dodge, Withe, Jeep etc. — bereift und unbereift —
zu kaufen gesucht
PETER ZORN, Düsseldorf-Hafen, Zollstation 12

Adler-Diplomat
7-sitzig, mit Trennwand, in sehr gutem Zustand, als Mietwagen oder Taxi geeignet, preisw. i. A. zu vkf.
Helmut Pichert, Freiburg i. Br.
Carl-Kistner-Straße 31, Telefon 4459

Biete
5 t Lindener Anhänger, 10,00 bis 20 bereift, Vierrad-Luftdruckbremse mit Plane und Spriegel
Suche
Pkw bis 1,7 l oder Verkauf. ✉ unt. 13411 an BNN.

RENAULT
fabrikneu, Modell 1952, bes. Umstände halber mit Nachlaß z. verk. ✉ unter 13443 an BNN.

Opel Olympia 1,5 Lim.
Daimler Benz 170 V Lim.
BMW 1,5 Lim.
Borgward Hansa 1500 Lim.
Opel Blitz 1½ Tonner
Opel Blitz 3 Tonner mit Diesel-Motor
zu verkaufen.
AUTOHAUS ENGESSER o.H.G.
Karlsruhe, Ettlinger Str. 29-31

3,5 To. Lkw. Magirus
Baujahr 1946, aus erster Hand, in sehr gut. Zustand, zu verkaufen. Telefon Durlach 789.

Volkswagen
gut. Zust. geg. bar zu verkaufen. Antoni, Khe., Weltzienstraße 16.

Generzl-Vertretung:
AUTO-HAMMER
K'he, Durlacher Allee 25

Tauschmotoren
Kämper / Ford / Opel
Tauschmotorenwerk Backnang, Telefon 9001

Goggo Motorroller
jetzt günstig kaufen und im Frühjahr abnehmen DM 1355.-
AUTOHAUS HERTENSTEIN
Karlsruhe · Kaiserallee 58 · Tel. 6830

Hoffmann, 125 ccm, 2000 km gef., in tadell. Zust. preisw. zu verk. Neuthard, Kirchstraße 4.
NSU Pony, 98 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. Neuthard, Kirchstraße 4.
Ohne sof. Anzahlung Motorr. f. 1952 ab 3.73 Wochenr. Bed. u. neuest. Bildkatalog Hässler, Hamburg-Stell. 941.

Garagen
zum Aufstellen auf jedem Hof, 850.— DM, verk. **Otto Godemann,** Khe, Erzbergerstr. 16, Telefon 3317.

Automarkt: Gesuche

Pkw, nur fahrber., monatl. b. 200.— Miete, ges. ✉ unter 13466 an BNN

VW-Exp.
neuw., gg. Barz. od. Kaufvertr. (kurzfr.) gg. Vgtg. ges. ✉ 13254 BNN
Motorrad, ca. 200 ccm, gut erh., zu kaufen ges. Preis-✉ 13294 BNN.

Auto-Verleih

Neue Borgward, VW Export 1951
Hock, Khe., Neckarstr. 67 Tel. 3111

Grassinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Lorenzstr. 10, Tel. 6125
kurz- und langfristig

Autovermietung und Verleih
Volkswagen
O. Felgenhauer, Telefon 1693.

Porsche
sämtliche VW-Modelle verleiht
Heinz Lang, Karlsruhe,
Ettlinger Str. 18. Telefon 4072.

Vermietungen

Garage
zu vermieten. Khe., Draisstraße 6.
Lager oder Garage zu vermieten. Khe., Augartenstr. 79, II., links.

Erste Etage, ca. 220 qm
helle Räume
in Stadtmitte, mit Dampfheizung sofort zu vermieten. ✉ 13322 BNN.

Kaiserstraße/Marktplatz
ca. 60 qm, helle, trockene Räume im Souterrain zu vermieten. Im gleichen Hause evtl. zwei große Zimmer. ✉ unter 13 406 an BNN.
Großes Leerzimmer, II. St. (Weststadtlage), mit Balkon, zu vermieten. ✉ unter 13415 an BNN.
Möbl. Zimmer (Weststr.) an ruhig. Herrn 1. 1. z. verm. ✉ 13336 BNN
Sep., teilmöbl. Zimmer m. Kochgel. gg. BKZ. zu verm. ✉ 13326 BNN.

Wohnmöglichkeit
2 Zi., mit gr. Garten, an junges Ehep. (ohne Kind) u. bez. Beschäftigung f. Ehefrau von Handwerk- u. Geschäftsbetrieb, Landkr. Karlsruhe, nach Vereinbarung geboten. Spätere selbständige Existenzgründung möglich. Sicherheit und Bürgschaft von 3000.— DM verlangt. Bargeld nicht erforderlich. ✉ unter 13455 an BNN.

Gut möbl. Zimmer mit Heizung, beschlfr., an berufst., sol. Dame zu vermieten. ✉ 13451 BNN.
Gr. schön möbl. Zimmer m. K.-B., Bahnhofn., sof z. vm. ✉ 13457 BNN

Mietgesuche

GARAGE
Bahnhofsn., sow. Unterstellraum für Materialien, mögl. part. / od. Schuppen, auch Teilben. / f. sof. od. spät. ges. Tel. 4778, od. ✉ 13 404 BNN.
Laden sofort zu mieten gesucht, möglichst mit kleiner Werkstatt. ✉ unter 13414 an BNN.
Trockener Lagerraum
30—60 qm f. Elektro-Geräte, mögl. Südstadt ges. ✉ unt. 13442 an BNN

Kellereianwesen
in Mittelbaden od. Vorderpfalz zu pachten od. kaufen gesucht. ✉ unter 13315 an BNN.

Angesehene Karlsruher Firma sucht per sofort
2 Büroräume
insgesamt etwa 50 qm, in gut. Hause und Wohnlage. ✉ unter 13272 an BNN.

Welcher ansäss. Handwerker überläßt mir 3×4 qm **Abstellraum** für Maschinen u. Werkzeuge weg. Auswand. ✉ unter 13510 an BNN.
Höherer Beamter
sucht 3-Zimmer-Wohnung geg. Bauzuschuß. ✉ unter 13 430 an BNN.
Möbl. Mansarde oder Separatzim., in Weststr., von berufstät. Dame gesucht. ✉ unt. K 2440 K an BNN.
Leerzimmer
ca. 20 qm, z. 1. 1. 52, mit Heizgel., von berufstätiger Dame gesucht. ✉ unter 13271 an BNN.
Möbliertes Zimmer
ev. auch unmöbl. Kleinwohnung, in ruh. Hause v. Akademiker, alleinstehend, zu mieten gesucht. ✉ unter 13487 an BNN.
Leer. Zimmer oh. Küchenb. sof. od. 15. 12. ges. ✉ unter 13438 an BNN
Leer., kl., heizb. Raum, auch Mans. m. **Dachfenster,** von Frau gesucht. ✉ unter 13458 an BNN.
Ehepaar sucht
leeres oder möbl. Zimmer
20—30 DM. ✉ unter 13 413 an BNN.

Doppelzimmer
f. 10 Tage sof. ges. ✉ 13552 BNN.
Einfach möbl. Zimmer von berufst. Frau ges. ✉ unter 13465 an BNN
Zimmer m. Bad u. K'ben. v. berufst. Ehep. ges. ✉ unt. 13338 an BNN.
1 Zimmer u. Kü. dring. ges. evtl. gr. heizb. Leerzim. ✉ 13432 BNN
1-Zimmer-Wohnung (leer) oder sep. Zimmer, (Mansarde), mit Notküche, von Lehrerin gesucht. ✉ unter 13246 an BNN.
1—2-Zim.-Wohnung bzw. **Leerzim.** v. kinderl. Ehepaar zu miet. ges. ✉ unter 13 470 an BNN.
1—2-Zimmerwohnung mit Notküche von kinderlos. Ehepaar gesucht. ✉ unter 13436 an BNN.

Gesucht, geräumige
4- bis 5-Zimmer-Wohnung
in sehr guter Wohnlage, von Firma für leitend. Angestellt. Bei Aufbau
Mitfinanzierung
durch Hypothek geboten. ✉ unter 13 345 an BNN.

2 od. 3 Zimmerwohnung
Karlsruhe od. Ettlingen, gute Lage, dringend gesucht; evtl. Tausch gegen 2 Zimmer, Neubau, Dammerstock, parterre, 55 DM. ✉ unter K 2431 K an BNN.

Wohnungs-Tausch

Mod. 2-Zimmer-Wohnung, Weiherfeld, geg. gleiche 3 Zimmer ges. Südwest - Weststadt, zum 1. 4. 52. ✉ unter 13468 an BNN.
Biete in Heidelberg
1-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad
Suche in Karlsruhe
2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad
✉ unter 13 429 an BNN.

Transporte

BERLIN
u. zurück, 3 mal im Monat Dezember mit Kleinbus. Wer beteiligt sich? ✉ 11805 BNN **Rastatt.**

Werbung

Herde u. Öfen
in reicher Auswahl
zu günstigen Preisen
kaufen Sie im Spezialgeschäft
Trapp, Kriegsstraße 66, Tel. 6760

Motorrad-Kurbelwellen
repariert mit Garantie
Julius Ehlgötz & Co.,
Karlsruhe, Essenweinstraße 46

Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut Pietät
Mathäus VOGEL
Karlsruhe
Hirschstr. 44
Bei Trauerfall genügt Ruf 2747
Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und vornehmster Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden

Gesichts-, Brust-
u. Körperpflege durch Rotations-Massagen. Entfernt alle Schönheitsf. (Warzen, L'flekken, M'male, S'sprossen, graue Haut, gr. Poren, läst. Haare, Pickel, Mitesser, Falten u. Runzeln usw. i. einig. Sitz. Unverb. Beratung über alle Fragen der wissensch. Schönheitspflege Spec.-Inst. E. Burkholder, Khe. Amalienstr. 81 (am Mühlb. Tor) Spr.-St. 10—18 U., auß. Mittw.

MÖBEL Weirich
HARDTSTRASSE 8
SCHLAFZIMMER
180 cm ab DM 689.—
WOHN-SCHRÄNKE
KÜCHEN
ab 120 cm, elfenbein und natur
EINZELSCHRÄNKE
ab 120 cm
mäßige Preise, Zahlungserleicht.

Bei Haarausfall helfen die seit 55 Jahren bewährten Mittel vom **Haarheilinstitut Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart.** **Probepackung,** bestehend a. **Brennnesseltinktur,** spezial z. Waschen ohne Wasser 5.— **Waldkräutersaft** z. Einr. 2.— Verkauf u. Ausk. in: **Karlsruhe, Damen- u. Herrensalon Gg. Schneider & Sohn,** Ebertstraße 16.

Der wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das Geschäft mit meinem Schwager, der jahrelang im Betrieb tätig war, weiterführe.
Frau Noller, Wwe.
Maß-Schneiderei
Karlsruhe, Amalienstraße 67.

Zu Weihnachten
unser
WESTF. FRÜHSTÜCK
bestehend aus **Westf. Schinken, Dauerwurst, Pumpernickel und Steinhäger** oder ein **Wurstpaket** nach Wunsch. Ausführliches Angebot unverbindlich.
J. G. DICKEL, GMBH.
GÜTERSLOH (WESTFALEN 11)

Schlafzimmer
Anzahlung **DM 200.-**
Wochenrate **DM 10.-**
Doppelbettcouch
Anzahlung **DM 100.-**
Wochenrate **DM 6.-**
Sessel
Anzahlung **DM 20.-**
Wochenrate **DM 4.-**
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Nylon l. Wahl DM **5.30**
Netz-Nylon DM **7.—**
Rein Perlon DM **7.—**
bei **A. Supurgebek, Douglasstr. 6**
kein Laden, bei Stefanienstraße

Über 30 Jahre
Pelze
direkt vom Hersteller!
Der Weg lohnt sich. Auswahl u. Preise überraschen auch Sie.
Bagdad-Lamm, br. u. schw. ab **680 DM**
Persianerklauen **950 DM**
Fuchsmänt., alle Farb. ab **490 DM**
Fohlen, Nerzilla, Kidklauen,
Skunkskanin usw. usw. ab **290 DM**
Silberfuchskragen, Blaufuchskragen ab **130 DM**
Besatzfelle, billigste Preise
Kinderpelzmäntelchen
Pelz-Gsell Kürschnermstr.
Vertr. Hecht, Khe.-Durlach, Ernst-Friedr.-Str. 4, Haltest. Bhf. Durl.

Eigene Herstellung
Für Knaben und Mädchen
Skihosen Ia Skitrikot Wolle
blau u. braun 26.50 25.- 20.50
Anoraks 18.- 16.50 15.75
mit Kapuze abknöpfbar 2.50
Unser Prinzip:
Nur gute Qualitäten
Bekleidungshaus
Pahr
wieder wo er war!
Kronenstrasse 49
WKV u. BBB angeschlossen.

Was **unser** Haus
so **beliebt** macht?
Das ist in erster Linie die Art und Weise bei uns
wie wir jeden Kunden bedienen!

Wir .... **beraten** .... wenn? -
es ..... **gewünscht** ..... wird!
Den Kunden aber .... bereden!
Gibt's bei uns ..... nicht!

Das ist unsere Verkaufsmethode und darum kommen Sie zu uns.

MÖBELHAUS BADENIA

Inh.: O. Kastner

Karlsruhe Erbprinzenstraße 24 u. 28 (am Ludwigsplatz)

Bequeme Teilzahlung — Lieferung frei Haus

Hallo! Hallo! **Bestecke Bestecke Bestecke**

Ja, Bestecke nur von Besteck-Mönsters

Sie müssen auf Weihnachten doch mit ihrem Gelde rechnen, ich liefere Ihnen ein

- **24teiliges Besteck**
  6 Eßmesser mit rostfreien Klingen, 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Kaffeelöffel
  zum Aussuchen mit 90 oder 100 g Silberauflage
- **zum Preise von nur DM 65.–**

ist das nicht ein günstiges Sonderangebot? Lieferung solange Vorrat reicht
Kommen Sie unverbindlich zur Besichtigung!
Geschäftszeit täglich von 8—19 Uhr durchgehend auch samstags.

HANS MÖNSTERS Besteckgroßhandel und Versand

Karlsruhe, Ettlinger Straße 14 (bei der Bahnpost)

Gerade rechtzeitig eingetroffen · eine herrliche Auswahl echt lammfellgefütterter

WINTERSCHUHE

Import-Modelle höchster Qualität
Besuchen Sie uns bitte unverbindlich sofort!

Loew-Hölsle
SCHUHE

KARLSRUHE · KARLSTR. 56 · RUF 7033

Weihnachtsfreude
durch ein Geschenk von bleibendem Wert

OMEGA * Tissot
Longines-Automatic

Weltmarken-Uhren für höchste Ansprüche
Präzis und dauerhaft schön

Schmuck
Besteck
Trauringe
Teilzahlung

Alleinvertretung für Karlsruhe
O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier
Karlsruhe
Waldstr. 24
Telef. 3729
modernst eingerichtete Reparatur-Werkstätte

Ein Weihnachtsfest voll Harmonie
Dazu möchte Ihnen Ihr Funkberater verhelfen — er kann's!

Die neuen Empfänger vom Funkberater
mit ihrer gesteigerten Trennschärfe, mit dem »königlichen Klang« des UKW-Teils, erschließen Ihnen ein singendes, klingendes Reich der Töne, das Ihre Tage und Nächte mit Freude erfüllen wird.

Die Phono-Geräte vom Funkberater
machen Sie unabhängig vom Sender-Programm. Schon ein einfacher Plattenspieler ergänzt Ihren Radio zur kompletten Musik-Anlage, mit der Sie nach Lust und Laune Ihre eigenen Wunschkonzerte zusammenstellen. Die Musikschränke bilden außerdem noch einen repräsentativen Schmuck Ihres Heims, für den Sie bewundert werden.

Sie sind freundlich eingeladen
Überzeugen Sie sich selbst mit Auge und Ohr davon, was Ihr Funkberater Ihnen für ein Weihnachtsfest voll Harmonie zu bieten hat. So ein zwangloser Besuch verpflichtet Sie ja zu nichts, und Sie erfahren dabei gleich, wie angenehm Ihr Funkberater die Frage der Bezahlung zu lösen weiß.

RadioFreytag
Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754

Ein Jeder schenkt auf seine Weise,
Wir schenken durch die bill'gen Preise!

Damen-Mäntel aus schweren Stoffen, moderne Form . . . **49.80**

Damen-Mäntel aus schönen Sportstoffen, Hänger und taillierte Formen 119.80, 89.- **79.80**

Damen-Mäntel aus Velouren, die hohen Ansprüchen genügen 189.- **169.–**

Damen-Morgenröcke mollig warm, herrliche Blumenmuster, hell- und dunkelgrundig 29.80 **24.80**

Damen-Plissee-Röcke nette karierte Muster **13.80**

Damen-Blusen verschiedene Muster, zum Teil Popeline, Hemdblusenform 7.45, 6.80, 4.90 **3.95**

Damen-Schlüpfer Kunstseidendecke, gefüttert, Gr. 42—50 Gr. 42—44 **2.35**

Damen-Unterkleider Charmeuse mit Blende . . . Größe 42—50 **3.95**

Damen-Unterkleider mit Motiv, Charmeuse **4.95**

Damen-Nachthemd Charmeuse gerauht, bodenlang, elegante Form . **12.90**

Damen-Schals zum Teil reine Wolle, viele Pastellfarben 4.95, 3.45 **2.95**

Damen-Ledersportschuhe braun und schwarz, Ledersohle 19.80, 17.80 **16.80**

Damen-Ledersportschuhe mit Kerbrand **22.80**

Warme Schnallenstiefel Kamelhaarart, Gr. 43—46 **6.75**, 36—42 **5.75** Gr. 31—35 **4.95**, 27—30 **4.50**, 25—26 **4.20**, Gr. 21—22 **3.95**

Damen-Sport-Armbanduhr moderne Form **11.80**

Herren-Mäntel aus hervorragenden, sportlichen Stoffen mit Samttaschen, volle Sportform . 128.-, 108.-, 98.50 **84.–**

Herren-Mäntel aus hochwertigen Velouren, mehr wert als der Preis sagt **148.–**

Herren-Stutzer gute Verarbeitung 68.-, 56.- **49.–**

Herren-Arbeitsanzüge aus schwerem Blauköper, 2teilig **15.90**

Manchester-Hosen schwere Qualität **19.80**

Herren-Anzüge schöne Muster, solide Qualität, hervorrag. Paßform, bis zu besten Kammgarnstoffen 148.-, 138.-, 108.-, 98.-, 89.-, 68.- **56.80**

Herren-Sporthemd durchgewebt, geschmackvolle Muster **6.90**

Herren-Unterjacken langer Arm, wollgemischt **4.90**

Herren-Unterhosen mit Gummizug, wollgemischt **4.80**

Herren-Unterhosen reine Baumw., schwere holl. Importqual., Gr. 4—6 **6.90**

Herren-Schals solide Farben, schöne wollh. Qualität **4.95**

Herren-Halbschuhe gute Lederausf., schwarz, braun . . . 22.80 **21.80**

Kinder-Stiefel strapazierfähig, Größe 31—35 **11.80**, Größe 29—30 **9.80**

Herren-Sport-Armbanduhr 16 Steine, schöne Form, 1 Jahr Garantie . . . **29.80**

DBW DAS BILLIGE WARENHAUS
KARLSRUHE ADLERSTR. 33

Perlon I. Wahl 9.20, 8.90 **7.50**
II. Wahl **6.50**
Nylon I. Wahl **5.95**

Große Auswahl in Herrensocken sowie in Damen- u. Kinder-Wollstrümpfen

K. Fischer Strumpf-Spezialgeschäft Kaiserstr. 188 (Nähe Kaiserplatz)

Ein Jahr Weißes Rößl
die gemütliche Gaststätte am Rüppurrer-Tor-Platz.
Heute Samstag, den 1. Dezember:

Großes Hausschlachtfest

zu dem alle Gönner u. werten Gäste höflichst eingelad. werden.
Wiener Wurstspezialitäten — Klobassen.

Der 300 Personen fassende Festsaal wird für Veranstaltungen aller Art angeboten. Straßenb.-Linien 3, 4, 6, 7. Anruf 899.

---

30 Jahre 1921 — 1951

EUGEN KOHM K. G.

KARLSRUHE IN BADEN

Tabakerzeugnisse - Groß- und Kleinhandel

Zu unserem 30 jährigen Jubiläum entbieten wir allen Freunden des Tabaks, ganz besonders aber unserer großen Zahl von treuen Kunden und Abnehmern Gruß und Dank, mit der für uns verbindlichen Versicherung, auch ferner, wie in den vergangenen 30 Jahren, dem Qualitätserzeugnis eine besondere Pflegestätte zu sein.

Bitte lesen Sie unsere »ko(h)mische Geschichte«

»Jonny, der Tabakhändler«

Sie gelangt heute in unseren Filialen kostenlos zur Verteilung. **Ko(h)misch**

Daunensteppdecken
Wollsteppdecken
in verschied. Farben u. Preislagen, beste Verarbeitung
Umarbeitung
von Woll- und Daunensteppdecken rasch und preiswert.
Verlangen Sie unverb. Muster u. Preisliste direkt v. d. Fabrik.
RICHARD REINWALD, WELZHEIM
Steppdeckenfabrikation
Postfach 9 Eg., Telefon 158.

Freude bereiten
Sie zu Weihnachten mit einer schönen

Steppdecke
Damastmuster
in allen Farben
150/200 cm ab **39.50**

Steppdecken · Wolldecken
Daunendecken
finden Sie in reicher Wahl, in jeder Preislage u. Farbstellung bei

Hch. Oertel
KAISERSTRASSE 191

Heißen Dank für Deinen Rat „LEBEWOHL" löst in der Tat, Ohne Ach und ohne Weh Hühneraugen von der Zeh.
„LEBEWOHL" geg. Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 85 Pfg. **LEBEWOHL**-Fußbad gg. empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 60 Pfg. zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Dank unserer guten Beziehungen haben wir mit »Petrus«, dem Wettermacher telefoniert und quasi als „Kommentar von maßgeblicher Seite" erfahren:

Es gibt einen ganz pfundigen Schnee!

Da heißt es sich schon jetzt umsehen nach einer guten sportgerechten Ausrüstung.

Es gibt eine gute Ski-Ausrüstung

in dieser Saison wieder beim Sporthaus Freundlieb, werden auch Sie sagen, wenn Sie sich davon überzeugt haben . . .
und das
sollten Sie noch heute!

Freundlieb
Tel. 1150

Silbermünzen
Silbergegenstände, Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin kauft gegen Barzahlung

		Preise
Zahle:	1 Silbermark aus der Kaiserzeit	DM —.52
	= 5-Mark-Silberstück	DM 2.60
	1 Silbermark aus dem Dritten Reich	DM 0.25
	= 5-Mark-Silberstück	DM 1.28
	1 Gramm Bruchsilber	8—9 Pennig
	1 Gramm Platin	DM 14.—

G. Hiltebrand, Karlsruhe, Karlstraße 100
Ankauf: Montag bis Freitag 14—19 Uhr, Samstag 12—18 Uhr
(Kunsthandel J. Kazinik, Mhn.)

Hochelegante PELZMÄNTEL
in **größter Auswahl**, bester **Qualität** nach Ihren **Maßen** bis zu **24 Monatsraten** ohne jeglichen Aufschlag.
Besuchen Sie uns in unserem Verkaufsbüro oder verlangen Sie unverbindliche Musterangebote
GUMA-PELZE, Verkaufsbüro: Karlsruhe, Steubenstr. 8,
Straßenb.-Haltestelle: Lameyplatz.

Räumungs-Verkauf
Wegen Umzug in meine neuen Geschäftsräume
UHREN - GOLD- U. SILBERWAREN
zu vorteilhaften Preisen
Rudolf **BARTH** Kaiserstraße 53
Bei Anzahlung Zurücklegung der Ware bis Weihnachten

Wintersport - Winterferien - -
mit den
BADISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN

Um allen Freunden des Winters billige Sport- bzw. Erholungsaufenthalte zu ermöglichen, vermitteln wir über die Wintersaison 1951/52 folgende preiswerte Pauschalaufenthalte:

7 Tage Belchengebiet DM 60.—
7 Tage Feldberggebiet DM 65.—

Die Preise verstehen sich mit Omnibusfahrt, bei voller Verpflegung, Zentralheizung, Bedienung usw. (Verlängerung auf 14 Tage möglich.)
Abfahrt: Bei guten Schneeverhältnissen jeweils montags,
für Feldberggebiet
am 24. Dezember ausverkauft,
am 31. Dezember nur noch wenige Plätze,
für Belchengebiet
7. Januar 1952
mit modernen Omnibussen der
OREKA
OMNIBUS-REISEDIENST KARLSRUHE
Interessenten erhalten unverbindliche Auskunft bzw. können sich voranmelden beim

BNN Reisedienst

„Unterm Weihnachtsbaum" **Ausstellung des Karlsruher Hausfrauen-Verbandes**

30. November bis 10. Dezember - Stadthalle Karlsruhe

100 Aussteller - Sonderschauen Modenschau - Kinderballett Modelleisenbahnanlage - Kasperltheater
Backvorführungen (Weihnachtsgebäck) mit Gratiskostproben

Täglich geöffnet von 10-20 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene DM 0.30, Kinder DM 0.20

Initiative des Herzens

Man behauptet, unsere Generation sei grausam, hartherzig und unerbittlich im Lebenskampf geworden. Den Beweis dafür anzutreten, mag freilich in einer Epoche, die mit Konzentrationslagern und Bombentrümmern begonnen hat und seitdem dabei ist, die Probleme der Menschheit mit Terror zu lösen, nicht schwer fallen. Böse Beispiele verderben die guten Sitten. Merkwürdig dabei bleibt nur: je sozialistischer die Regierungen werden, desto egoistischer entwickeln sich ihre Untertanen. Nun sind aber die wenigsten Menschen von Natur grausam, oder hartherzig aus bewußter Bosheit. Mitleid und Nächstenliebe gehören zu den elementaren Gefühlen des Menschengeschlechts überhaupt, sonst wäre das Christentum keine Weltreligion geworden. Die Bitternis einer Zeit kann sie nicht ausrotten, höchstens für den Augenblick zuschütten. Für den Augenblick eines Denkfehlers, daß Elend und Not in dieser Welt nur noch eine Angelegenheit der staatlichen Fürsorge und nicht mehr Sache des Herzens sei.

Da ist kürzlich auf der Frauenseite unserer Zeitung der Hilferuf einer Flüchtlingsfrau erschienen, die ihr viertes Kind erwartete, aber trotz größter Sparsamkeit keine Möglichkeit sah, für dieses Baby Wäsche zu kaufen. Nun ist dies keineswegs ein Einzelfall unverschuldeter Not. Beinahe in jedem Haus gibt es eine Dachkammer, in der Armut als Dauergast zu Tisch sitzt. Aber der Zufall und die schöne Initiative einer beherzten Journalistin, die es nicht einsehen wollte, daß man vor dem Massenelend kapitulieren müsse, brachten diesen Einzelfall vor die Öffentlichkeit. Das Ergebnis war überraschend. Noch waren keine 24 Stunden vergangen, lag auf dem Redaktionstisch der erste Brief. Mit ungelenker Hand auf die herausgerissene Seite eines Schulheftes geschrieben, enthielt er nur wenige Zeilen „Übersende für die Frau 15 Mark für Babywäsche und wünsche ihr alles Gute. Kann leider nicht mehr geben, da ich selbst Kinder habe und mein Mann auch bloß Arbeiter ist." Keine Unterschrift, keine Adresse, aber drei Fünfmarkscheine. Und dieser kleine, schlichte Brief, der so viel selbstverständliche und echte Hilfsbereitschaft bekundete, war nur der Anfang. Es kamen außerdem fünf Mark von einem unbekannten Spender aus Pforzheim, zehn Mark von einer jungen Frau — „Bin selbst Flüchtling und weiß, wie das ist" —, drei Mark von einer Angestellten und zehn Mark, die ein etwas schüchterner junger Mann „mit einem schönen Gruß von seiner Mutter" überbrachte. Und es kamen weiter zwölf Pakete mit Baby- und Kinderwäsche, Kinderkleidern, Pullovern und Strümpfen, sowie das Angebot eines Kinderbettes mit Zubehör. Zahlreiche Briefe und Telefonanrufe erreichten uns außerdem, die sich nach der Adresse der Flüchtlingsfrau erkundigten, um direkt zu helfen. Und alle diese Spenden auf unseren kleinen Hilferuf kamen nicht etwa aus Kreisen, die sich im Etat einen gewissen Fonds für Mildtätigkeit leisten können, sie kamen von dort, wo fünf oder zehn Mark kein Almosen, sondern ein Opfer bedeuten.

Was sich hier nun im kleinen und lokalen Bereich erwies, daß Hilfsbereitschaft immer noch wach ist unter den Menschen unserer Zeit, wurde dann kurz darauf im größeren Ausmaß erfreulich bestätigt. Das Echo, das der Aufruf des Landesbezirkspräsidenten, für die Opfer der Naturkatastrophen in Oberitalien zu spenden, in Nordbaden gefunden hat, war überwältigend. In wenigen Tagen erreichte die Spendensammlung des Roten Kreuzes 90 600 Bekleidungsstücke, 6437 Paar Schuhe, 20 950 Dosen Konserven, 24 000 kg Lebensmittel, 91 Karton Medikamente und 36 749 Mark Bargeld. Diese spontane Kundgebung des guten Willens bedeutet nun freilich auch etwas mehr als nur die Bereitschaft, helfen zu wollen. Es ist unser erster Beitrag zu einer europäischen Hilfsaktion, den wir nach all den Jahren, da Deutschland selbst nur Empfänger der Wohltaten anderer gewesen ist, wieder leisten können. Daß er in so schöner Selbstverständlichkeit gegeben wurde, beweist nicht nur unser Mitgefühl für die Not jenseits der Grenzen, sondern auch unsere Dankbarkeit und unseren wachen Sinn für die europäische Gemeinschaft.

Nun hätten wir aber noch ein drittes Beispiel, daß es zuweilen nur eines Anstoßes bedarf, um das Verständnis für die Nöte anderer zu wecken. Und dieses dritte Beispiel scheint wahrlich das seltsamste zu sein. Vor einiger Zeit erschien auf dieser Seite unserer Zeitung ein Artikel über die Sorgen des Probstes Michael der russischen Kirche in Baden-Baden, deren baulicher Verfall nicht aufzuhalten schien, da die Stadtverwaltung sich außerstande sah, die Kosten für die Erneuerung des beschädigten Kirchendaches zu übernehmen. Und obgleich dieser Zeitungsartikel sich ohne Polemik nur mit einer Tatsachenschilderung befaßte und keinen Appell an die Öffentlichkeit richtete, ereignet sich nun das Überraschende, daß dem russischen Priester spontan aus dem ganzen Lande Geldspenden für seine Kirche zugehen, so daß mit einem Gesamtbetrag von über 2500 Mark inzwischen die Ausbesserungsarbeiten an dem Kirchendach in Angriff genommen werden konnten. Man sieht, es bedarf als Anstoß noch nicht einmal begreiflicher Gefühlsregungen, etwa der Solidarität aller Mütter im Falle der Flüchtlingsfrau oder der großen Erschütterung einer Katastrophe wie bei der Überschwemmung in Oberitalien, um das Gute im Menschen zu wecken. Zuweilen genügt schon ein beschädigtes Kirchendach.

Um es kurz zu machen: unsere Generation ist nicht schlechter als die vor ihr. Aber was ehedem Armut gewesen ist, ist heute Not eines ganzen Volkes geworden. Eine Not zudem, die die staatliche Führung verschuldet hat, schon zum zweiten Male in 30 Jahren verschuldet hat. So mag es begreiflich scheinen, wenn unsere Gleichgültigkeit im Kollektiv zunächst vom Staat auch Abhilfe erwartet. Nun, wir sind dabei, diesen Irrtum einzusehen. Wohlfahrtsunterstützung ist kein Ersatz für die Initiative des Herzens. Oder eben doch nur ein schlechter Ersatz. Staatliche Maßnahmen sind zwar notwendig, aber letztlich nicht entscheidend. Wir werden die Probleme unserer Zeit nicht bewältigen, ohne den guten Willen von Mensch zu Mensch. Diese Welt wird nicht erträglich durch Sozialgesetze des Staates, sondern durch das moralische Gesetz in uns: liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Amadeus Siebenpunkt

Der „Fall Essinger":

Zweimal zum Tode verurteilt / Ein Kapitel Kollektivschuld in französischer Gefangenschaft

Am 20. Oktober 1951 kehrte der aus Reichenbach im Odenwald stammende Adam Essinger aus über sechsjähriger französischer Gefangenschaft zurück. Er war von französischen Militärgerichten zweimal zum Tode verurteilt worden und erhielt in einem dritten Verfahren fünf Jahre Gefängnis, die auf Grund der Untersuchungshaft als verbüßt galten. Sein wechselvolles Schicksal in französischen Gefängnissen ist ein dramatisches Kapitel des Nachkriegsbegriffs „Kollektivschuld".

Ein Telegramm

In der kleinen Odenwaldgemeinde Reichenbach an der Nibelungenstraße zwischen der Stadt Bensheim und dem idyllischen Lindenfels traf in den späten Nachmittaggsstunden des 20. Oktober 1951 ein Telegramm ein. „Ankomme 22.30 Uhr Bensheim . . ." Es war der Schlußstrich unter eine Zeit sechsjähriger qualvoller Ungewißheit um das Schicksal des Adam Essinger, der in Frankreich zweimal zum Tode und erst in einem dritten Verfahren zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde, die durch die mehr als sechsjährige Untersuchungshaft als verbüßt galten. „Ankomme 22.30 Uhr . . ." Wenige Stunden später war es soweit: Der Zug aus Stuttgart lief ein, Adam Essinger, seine Frau und die 15jährige Tochter Hannelore flogen sich weinend in die Arme — keine Worte waren nötig, nur die Herzen sprachen. Glückwünsche, Blumen, Händeschütteln, Tränen, Freunde, Bekannte . . . Erst spät in der Nacht war die Familie allein. „Endlich wieder ein richtiges Bett . . .!"

Norwegen

Nach der deutschen Kapitulation am 9. Mai 1945 war die Einheit Adam Essingers, der als Oberscharführer der Sicherheitspolizei angehörte, in Norwegen kollektiv angeklagt worden. Schon kurze Zeit später verlangte Frankreich von Norwegen die Auslieferung von elf Mann dieser Einheit, weil sie früher einmal bei der Sicherheitspolizei in Vichy Dienst taten. Ein Transporter brachte sie von Oslo nach Hamburg, wo sie von französischen Soldaten übernommen und mit einem Lastauto in das Gefängnis Wittlich gebracht wurden. Weshalb? Adam Essinger hatte noch keine Ahnung. Es war einer der vielen Meilensteine eines unsagbar schweren Weges.

Zum Tode verurteilt

Jedoch es blieb nicht bei Wittlich. Hinter den Mauern des Militärgefängnisses von Lyon begannen für Adam Essinger drei Jahre mit Fragen, Vernehmungen, Erhebungen, Untersuchungen und wieder Fragen und wieder Verhöre. Tag für Tag. Die Nerven konnten das nicht lange aushalten. Er wartete mit brennender Ungeduld auf die Verhandlung vor dem französischen Militärgericht, weil er felsenfest davon überzeugt war, daß sie seine Unschuld beweisen würde. Was hatte er getan? Er war früher einmal Angehöriger der Sicherheitspolizei, als Soldat befohlen, wie viele Millionen andere. Aus. Weshalb sollte er also verurteilt werden? Ein französischer Rechtsanwalt übernahm die Verteidigung. Die Anklage warf Adam Essinger Kollektivschuld bei Mord, Plünderung, illegaler Festnahme, Deportation, Mißhandlung und Brandstiftung vor. Was von alledem hatte er getan? Da traten Zeugen auf und sagten unter Eid immer wieder Dinge aus, die sie später schon nach der ersten Gegenüberstellung widerrufen mußten. Der französische Verteidiger plädierte großartig: Er mahnte daran, daß Krieg war, daß bei allen Staaten kriegsbedingte Maßnahmen notwendig wurden, er appellierte an das Gewissen der Menschlichkeit, er wollte helfen. Und dann kam diese schreckliche Minute. Entgegen aller Erwartungen hieß der Spruch des Gerichts am 1. März 1950: „Schuldig! Zum Tode verurteilt!"

In Ketten

Nach dem französischen Reglement wurde Essinger, wie alle zum Tode Verurteilten, in eine besondere Zelle gebracht. Schwere Gitter, eine Eisentüre, tagsüber an den Füßen gefesselt, nachts auch die Hände in Ketten. Über einen deutschen Rechtsanwalt hat man seiner Frau das Urteil mitgeteilt. Noch stand kein Termin für die Vollstreckung fest Nur die Zelle, der Raum der Todeskandidaten, erinnerte mit lähmender Gewißheit an das Entsetzliche. Die Behandlung durch das Wachpersonal des Gefängnisses war äußerst korrekt und genau nach den Vorschriften. Das Essen, wenn auch mit wenig Abwechslung, so doch aber reichlich Viele Tage kamen und gingen und wurden von Nächten, die keinen Schlaf bringen wollten, abgelöst.

Marseille

Es war Herbst geworden. Nach acht Monaten peinigender Ungewißheit in der Todeszelle geschah das Unwahrscheinliche im „Falle Essinger". Das Todesurteil vom 1. März 1950 wurde vom französischen Kassationsgerichtshof aufgehoben und ein neues Verfahren eingeleitet. Grund: Verschiedene Formfehler des Prozesses. Die Ketten fielen! Adam Essinger kam aus der Todeszelle und galt als „Nicht verurteilt". Zur nächsten Verhandlung, die mit ebenso umfangreichen Ermittlungen verbunden war wie die erste, wurde der Gefangene Adam Essinger in das Militärgefängnis nach Marseille gebracht. Er war guten Mutes und schrieb seiner Familie einen hoffnungsvollen Brief in die Heimat. Weihnachten . . . Aber es sollte anders kommen. Am 24. Januar 1951 stand er zum zweiten Male vor den Schranken eines französischen Militärgerichts und erlebte noch einmal die Hölle: „Schuldig! Zum Tode verurteilt!" Erneut Todeszelle, wieder Ketten.

Unterschriften gesammelt

Mit dem Bekanntwerden des Urteils hat nicht nur das Dorf Reichenbach, sondern auch die Bevölkerung des Kreises und in vielen Teilen des Landes an dem Geschick der Familie Essinger lebhaften Anteil genommen. Emma Essinger mühte sich Tag und Nacht um eine Möglichkeit, ihrem Mann helfen zu können. Am 1. April 1951, also wenige Wochen nach der zweiten Verurteilung, wurde in der Pfarrkirche zu Reichenbach im Odenwald von der Kanzel verkündet, daß alle Einwohner durch ihre Unterschrift dazu beitragen mögen, Adam Essinger das Leben zu retten. Pfarrer und Bürgermeister ließen nichts unversucht. So entstand eine Bittschrift, mit tausend heißen Wünschen auf den Weg geschickt, die über die zuständigen Behörden nach Frankreich geleitet wurde. Wenigstens das Schlimmste sollte verhütet werden.

Das zweite Wunder

Fünf Monate waren es seit dem Urteil von Marseille her — eine lange Zeit, wenn man in Ketten liegt — als sich der Abgrund vor dem Todeskandidaten noch einmal schloß. War es die Bittschrift, waren es die Bemühungen der Behörden, waren es erneute Formfehler im Prozeßverlauf? Der Kassationsgerichtshof hatte auch dieses Urteil aufgehoben. Das zweite Wunder war geschehen. In Paris stand Essinger dann vor dem dritten Gericht, das vom 24. bis 29. September 1951 in nervenaufpeitschenden Stunden verhandelte. Und Paris wurde zur entscheidenden Wende für den Gefangenen Essinger: Dieses Gericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis, 6000 Francs Geldstrafe und zehn Jahren Aufenthaltsverbot in Frankreich: Begründung: Er habe angeblich nicht verhindert, daß einer seiner Vorgesetzten einen französischen Widerstandskämpfer schlug. Dafür war Essinger seit 20. Juni ununterbrochen in Haft, 13 Monate davon in der Todeszelle. Seine über sechsjährige Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet, so daß er praktisch 16 Monate über seine „reguläre" Zeit Gefangener war.

Nun danket alle Gott

Am Freitag, 19. Oktober 1951, rasselte um 5 Uhr früh der Schlüssel des Postens im Schloß der Zellentür. Wecken . . . Adam Essinger und noch drei seiner Kameraden mußten auf höhere Ordre bis 21. Oktober die französische Grenze verlassen haben. Im Eiltempo mit sechs französischen Gendarmen nach Kehl. Über Offenburg nach Tuttlingen zur „Entlassung". Am Sonntag nach der Ankunft ging Adam Essinger mit seiner Familie schon früh in die Kirche. Der Weg zurück, zu dem die Glücklichen für wenige hundert Meter eine volle Stunde brauchten, wurde ein Freudengeleit durch die ganze Gemeinde. Händeschütteln, Umarmen, Glückwünsche, Freude und Tränen. Es hat am Abend dieses Sonntags schon allmählich zu dämmern begonnen, als der Posaunenchor der Pfarrgemeinde vor das Haus Adam Essingers kam und den letzten Heimkehrer der Gemeinde Reichenbach grüßte. Die Fahrzeuge blieben stehen, Passanten verhielten, Menschen standen in Haus und Hof. Und nicht wenige waren es, die den Hut vom Kopf nahmen, als es mächtig in den herbstlichen Abend hinausklang: „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen!"

Hans Todt

Winterarbeit im Wald Zeichnung: Matthias Hess

Stier ist das Monatsbild

Jupiter am Abend-, Venus am Morgenhimmel im Dezember

Im Monat Dezember grüßt uns der blinkende Sternenhimmel schon am frühen Abend. Daß uns gerade die langen Nächte des Dezembers erstmals wieder all die glänzenden Sternbilder der Wintermonate bescheren, ist ein köstliches Weihnachtsgeschenk. Denn in den kurzen, hellen Sommernächten würde der prachtvolle Sternenkranz von Perseus, Fuhrmann, Stier, Zwillingen, Orion und den beiden Hunden wenig zur Geltung kommen. Außerdem wölbt sich jetzt das glitzernde Band der Milchstraße über dem Südpunkt nach Norden hin aus den glanzvollsten Sterngruppen. Als „Zugabe" liefert uns der Dezember, vorwiegend in seiner ersten Hälfte, einen der kräftigsten Sternschnuppenschwärme des Jahres, die aus den Zwillingen, also von der Höhe des Himmelsgewölbes wie eine Art „Goldregen" der griechischen Sage herabfallen.

Als „Weihnachtsfixstern" erglänzt erstmalig wieder Sirius im großen Hund, der hellste Stern, neben den Planeten, am gesamten Himmel. Etwas oberhalb vom großen Hund, der sich in unseren Breiten nie sehr hoch über den Horizont erhebt, findet sich der kleine Hund, der stets mit seinen zwei Sternen vor dem großen Hund aufgeht — daher auch der Hauptstern Prokyon = Vorhund —; beide Hunde stürmen der Sage nach in Begleitung des Himmeljägers Orion auf den gewaltigen Stier los, dessen Auge (der Riesenstern Aldebaran) bei diesem Angriff zornrot funkelt. Das Sternenbild Stier kulminiert am 22. Dezember, ist also das Monatsbild. Die Kenntnis dieses Bildes geht in graue Vorzeit zurück. Es galt bei den Babyloniern als die Verkörperung der Weltmacht des Bösen, dargestellt durch das Stierungetüm Tiamut, das durch den sagenhaften babylonischen König und Helden, den Gottmenschen Gilgamesch besiegt wird. Damals, vor etwa 6000 Jahren, befand sich die Erde im „Stierzeitalter", d. h. der „Frühlingspunkt" (Schnittpunkt von Himmelsäquator und Sonnenbahn) lag im Stier, während er heute in den Fischen, nahe vom Wassermann liegt und wir somit dem „Wassermannzeitalter" entgegengehen.

Ein Teil des uralten Stier-Sternbildes sind die „Hyaden", eine Sterngruppe in der Umgebung von Aldebaran, die „Wasser- oder Regensterne", deren Aufgang für Babylon den Beginn der Regenzeit bedeutete. Da diese Fruchtbarkeit mit sich bringt, so stellten z. B. die Ägypter die Hyaden als säugende Ferkel dar.

Unter den Planeten erstrahlt als „Weihnachtsstern der Weisen" in unverändert heller Leuchtkraft Jupiter, der Prächtige, der allerdings nur noch in der ersten Nachthälfte zu sehen ist. Nach seinem Untergang (am Jahresende etwa um Mitternacht), kommt Saturn im Osten herauf, desgleichen der zusehends heller werdende Mars, der das ganze Jahr über nahezu unsichtbar gewesen war. Venus grüßt als hellglänzender Morgenstern und geht Ende Dezember 3½ Stunden vor der Sonne auf. Zu dieser Zeit bekommt sie Gesellschaft durch den „Schnelläufer" Merkur, der im Skorpion seiner westlichen Elongation (größter Sonnenabstand) zustrebt und etwa eine Stunde vor der Sonne aufgeht.

Im Dezember befindet sich der Mond am 5. im ersten Viertel, am 13. 12. ist Vollmond, am 21. kommt er ins letzte Viertel und am 28. ist er schwarz. — Am 22. Dezember um 17 Uhr betritt die Sonne ihren Winterpunkt, es ist also Wintersonnwende und der kürzeste Tag. Obwohl die Tage nun wieder länger werden, beginnt jetzt der Winter.

Dr. S. Knecht

Heidelberger Stadthalle wieder frei

Heidelberg (el). Die seit 1945 beschlagnahmte Heidelberger Stadthalle, das bisherige Zentrum der Unterhaltungprogramme und gesellschaftlichen Empfänge des amerikanischen Hauptquartiers in Europa, wird heute vormittag der Stadt Heidelberg zurückgegeben werden. Stadtkommandant Oberst Lloyd wird dem Oberbürgermeister Dr. Swart die Schlüssel dieses größten Heidelberger Saalbaues im Rahmen einer offiziellen Feier übergeben.

Das unschwäbische Rathaus

Stuttgarts Bürgerschaft diskutiert den geplanten Rathausneubau

Stuttgart (h. n.). Obwohl Stuttgart keinen Weinbrenner-Klassizismus und keine Hübsch-Traditionen bei seinem städtischen Wiederaufbau zu berücksichtigen hat, gibt es doch auch hier so manche bautechnische Nuß zu knacken. Vor 14 Tagen wurden dem Gemeinderat und auch der Öffentlichkeit der Vorentwurf zum Rathausneubau bekanntgegeben. Nach diesem Entwurf, von den Architekten Schmohl und Stohrer geschaffen, käme der Neubau die Stadt auf ungefähr 6,8 Mill. DM. Während Fachleute und Experten den Entwurf als eine gutgefundene Lösung bezeichnen, tobt die Bürgerschaft ihre Entrüstung seit Tagen schon in den Spalten der Lokalpresse aus. Es geht dabei gar nicht so sehr um die Millionen der Baukosten, als vielmehr um Turm, Fassade und Fries, mit einem Wort um den modernen Stil, in dem der neue Bau erstehen soll. Lichtdurchflutete Stahl- und Glaskonstruktionen scheinen dem schwäbisch-konservativen Geschmack nicht zu entsprechen Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß man den noch teilweise erhaltenen, alten Turm in den neuen Plan mit einbezog. Modernisiert natürlich, wie sich denken läßt. Aber der Turm, gerade dieser Turm soll in seiner alten, ganzen Erhabenheit wieder auferstehen. So wollen es die Bürger.

Vergebens warnt der bekannte Denkmalpfleger der Stadt, Professor Wais, daß es sich bei diesem Turm nicht um etwas originales Altes oder um eine künstlerisch wertvolle Neuschöpfung handelt, sondern lediglich um die Kopie eines alten, uns überdies fernliegenden Stils. Vergebens forderte Oberbürgermeister die Bürgerschaft auf, bei den Stellungnahmen den Entwurf daraufhin zu prüfen, ob er „gegenüber unserer Zeit und auch für die Nachwelt das zum Ausdruck bringe, was wir unter unserer Baugesinnung verstanden wissen wollen".

Aber wer weiß, vielleicht ist die klare, einfache, zweckmäßige Linie, licht-, luft- und sonnenoffenen gar nicht der Ausdruck unserer Zeit und unserer Gesinnung? Zumindest nicht der hiesigen.

„In keiner Weise drückt der Bau etwas Schwäbisches aus . . ." protestiert die Bürgermeinung. Inzwischen hat man an Hand von Skizzen der Öffentlichkeit die innere räumliche Gliederung des Neubaus präsentiert. Die Diskussion geht weiter. Und sie wird nicht verstummen, bis endlich ein Baumeister etwas „Schwäbisches" entworfen hat. Worauf nicht nur Stuttgart gespannt sein dürfte.

Bedenken gegen Gelbsucht-Aktion

Heidelberg. Zur Mannheimer Aktion gegen die epidemische Gelbsucht gab das Institut für Virusforschung in Heidelberg eine Erklärung ab, in der das 10 Sekunden lange Überbrühen von Obst und Salaten als unzureichend bezeichnet wird. Überhaupt könne der von Professor Dr. Hahn angeregte Versuch niemals als Versuch im eigentlichen Sinne gewertet werden, da den Ärzten jede Möglichkeit einer Kontrolle fehle. Statt experimentell nichtssagender Großmaßnahmen solle man lieber das Augenmerk auf bessere Vorbereitung der Speisen und bessere Sterilisation der Geräte richten.

Südwestdeutsche Umschau

Worms (swk). An einer dunklen Stelle der Stadt entriß ein Wegelagerer einer Passantin die Handtasche und flüchtete. Die Überfallene hatte jedoch den Täter erkannt. Es war ihr eigener Bräutigam.

Kaiserslautern (swk). Ein 13jähriger Junge aus Asselheim betätigte sich beim Indianerspiel als Messerwerfer. Das Wurfinstrument drang einem Schulkameraden in den Oberschenkel und verletzte ihn schwer.

Ludwigshafen (-nk). Einen Reinfall erlebten zwei amerikanische Gefreite, die ein Deutscher in einem Café an seinen Tisch gebeten hatte. Der Mann bestellte drei Flaschen Wein, eine Flasche Cognac, Bier, Brötchen, Zigaretten und Zigarren, hielt fröhlich mit, verschwand dann aber unbemerkt und ohne gezahlt zu haben.

Mannheim (nk). Einen grausigen Fund machte ein Rangierarbeiter, als er in der Nähe des Mannheimer Hauptbahnhofs die Leiche einer 22 Jahre alten Krankenschwester entdeckte, die sich wegen einer Rüge über ihre dienstliche Tätigkeit hatte überfahren lassen. — Die Bundesbahn hat den Omnibusverkehr auf der Strecke Wiesloch über Schwetzingen-Mannheim aufgenommen und damit eines der brennendsten Verkehrsprobleme Nordbadens gelöst. Es verkehren täglich in beiden Richtungen je vier Omnibusse.

Heidelberg (swk). Nachdem der Heidelberger Stadtrat beschlossen hat, die von der württemberg-badischen Regierung empfohlene Volksbefragung zur Spielbank nicht durchzuführen, hat sich die „Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot e. V." entschlossen, von sich aus am 2. Dezember 1951 eine derartige Befragung zu veranstalten. Nach einer Zusage des vor einigen Tagen verstorbenen Präsidenten des Landesbezirks Baden soll das Ergebnis anerkennt werden. Das Vorgehen der Aktionsgemeinschaft geschieht, um den ganzen Fragenkomplex der Heidelberger Spielbank aus der politischen Atmosphäre herauszulösen.

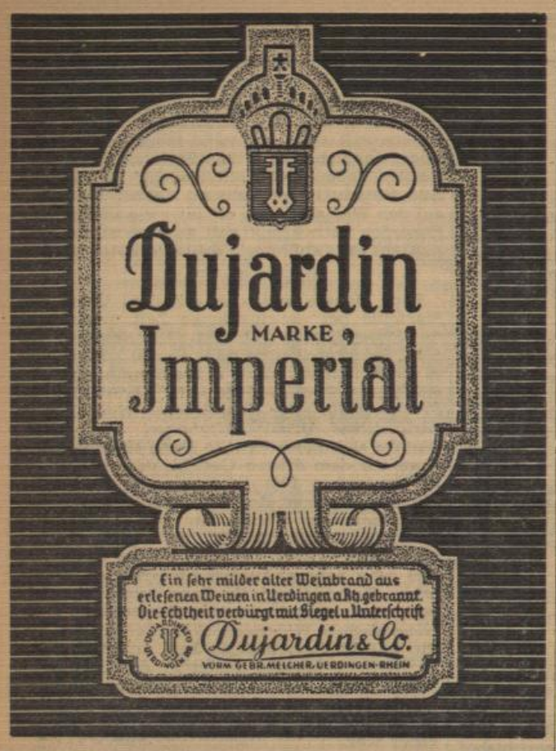
Karlsruhe. Die Verkehrspolizei wird in der kommenden Woche auf den Bundesstraßen 10 und 51 und der Autobahn eine Verkehrszählung durchführen.

Bretten (swk). Ein mit zwei Personen besetztes amerikanisches Militärflugzeug mußte wegen einer Motorstörung auf der Autobahn bei Kirchheim notlanden. Ein Zusammenstoß der Maschine mit einem entgegenkommenden Kraftwagen konnte im letzten Augenblick vermieden werden.

Maulbonn (r). Im Jugendhaus in Schmie bei Maulbronn hat die Landesarbeitsgemeinschaft „Jugendaufbauwerk" für die Länder Baden, Württemberg - Baden und Württemberg - Hohenzollern einen Heimleiterkongreß eröffnet, bei dem aktuelle Probleme der Jugenderziehung und Jugendarbeit sowie die Aufgabengebiete der Heimleiter und Heimleiterinnen erörtert werden.

PALMOLIVE-RASIERCREME
RASIERSEIFE
für glatteres und bequemeres Rasieren
Große Tube DM 1.40
Normal " DM 0.75
Mit dem handlichen Fuß DM 1.-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Kommen Sie schon jetzt

und warten Sie nicht erst bis die kalten Tage da sind. Jetzt haben Sie noch die beste Gelegenheit, bei größter Auswahl das Passende für Sie zu finden. Dazu werden günstige Ratenzahlungen Ihnen Ihre Einkäufe erleichtern.

Zahlungs-Erleichterung

Hans Spielmann

Herren- u. Damenbekleidung · Kaiserstr. 174 · Etagengeschäft

Die Suppe ist richtig!

- Sie ist wirklich gut.
- Der 2-Teller-Silberbeutel kostet nur 25 Pfg. und die 4-Teller-Silberdoppelpackung nur 45 Pfg. Sie ist wirklich preiswert.
- Neu und besonders zweckmäßig ist die Silberdoppelpackung mit dem praktischen 2×2 Teller Inhalt.

Alles in allem:

Ein Spitzenprodukt von MAGGI

Wegen Aufgabe unseres Behelfs-Ladens

RÄUMUNGS-VERKAUF

bei **Friedr. Blos**

Der günstige Einkauf für Weihnachtsgeschenke. Porzellan — Kristall kunstgewerbl. Artikel — schöne Lederwaren u. Geschenke für den Haushalt

Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Prüfen Sie bei Ihrem Einkauf in Herren-Wintermänteln und Anzügen

wo Sie preiswert und richtig kaufen

Unsere überragende Auswahl und fachmännische Bedienung bieten Ihnen hierzu die Voraussetzung

Nicolin & Co G. m. b. H.
KARLSRUHE · KAISERSTR. 50
Ecke Adlerstraße

Verkauf

H.-Mantel vk. Khe., Goethestr. 25, 2. r.
H.-W.-Mantel, schw., Gehr.-Anz., z. vk. Khe., Schillerstr. 48, I. St. l.
D.-Pelzmantel, grau, Kanin, Größe 42—44, 180 DM, zu verkaufen. ✉ unter K 2382 K an BNN.
Pelzmantel (Skunks), neuw., preiswert zu verkaufen. Hesser, Khe., Marienstraße 70.
Edelpelzmantel Embros, Gr. 42/44, kl. Fig., Maßarb., fast neu, für 375.- bar, statt 865.-. ✉ 13467 BNN.
Neuer Fohlenmantel u. Ozelotjacke preiswert im Auftrag zu verkaufen. Günther, Khe., Gebhardstr. 20
Nutriamantel zu verkaufen. 2 000.— DM. ✉ unter 13327 an BNN.
Zwei neue Silberfüchse zu verkaufen. Steinbach, Karlsruhe, Stefanienstraße 16, Ruf 4295.
Seal-Pelzmantel (46), modern, günstig zu verk. Bange, Lorenzstr. 2.
Pelzmantel, w. Lammfell, zu verk. Khe., Goethestraße 54, III.
2 neue H.-Wintermäntel (groß und mittel), je 75 DM, zu verkaufen. 11—14 u. 17—19 Uhr. W. Güssmann, Karlsruhe, Schützenstraße 9.
D.-Wintermantel, bl. Tuch, neuwert., billig zu verkaufen. Hoffmann, Karlsruhe, Stefanienstraße 17.
Komb. Anzug, schwarz, mit gestr. Hose, wie neu, 80.- DM, Wintermantel, marengo, gut erhalten, für mittlere Figur, 80.- DM, zu verkauf. Anzusehen Sonntag 10 bis 12 Uhr, Khe., Kaiserstraße 27, V.
Cutaway mit gestr. Hose, einmal getr., preisw. zu verkauf. Gr. 52. Dannenmaier, Khe., Brauerstr. 3, II.
H.-Anzug, schwarz, Gr. 48, gut erh., preiswert zu verkaufen. Khe.-Mühlburg, Kärcherstr. 1, III, lks.
Smoking u. Frack, große Figur, zu verkauf. Sophienstr. 5, 19—20 Uhr.
2 neue Anzüge f. gr. schl. Fig., Staubsauger neuw., D. Wintermantel neuw., Gr. 42/44 z. vk. ✉ 13295 BNN
3,18 m H.-Anzugstoff, br., Gummimantel Gr. 48, K.-Klappst. erstkl., Brotröster 110 V. u. H.-Armbanduhr z. vk. ✉ unter 13299 an BNN.
Liesegang Megadiaskop m. Tisch, für Dias u. Papierbilder, Anschaffungspreis 560 DM, für 420 DM z. verk. Gerät neu. ✉ 13339 BNN.
1 gr. eich. Ausziehtisch, 4 eich. Stühle, Khe.-Rintheim, Hauptstr 13.
Sehr gut erhalt. eich. Schlafzimmer u. fast neuer Kühlschrank, 190 l, 110 V, z. vk. Rüppurr, Tulpenstr. 7, p.
Schlafzimmer (Birke hell) m. Schlaraffia-Matratzen, gut erhalten, für 600.— zu verkaufen. Evtl. ohne Schrank. Khe.-Mühlburg, Kärcherstraße 1, III, links.

Teppiche

nach Ihrem Geschmack

Bettumrandungen
Vorlagen · Brücken · Kokosläufer
Läuferstoffe

Vor Einkauf besichtigen Sie bitte unsere große Auswahl

früher Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe · Waldstraße 22 · Neben Kaffee Museum
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank · WKV angeschlossen

2 schöne Betten mit Rost billig zu verkaufen. Sonntag anzusehen: Khe., Schillerstraße 25, II. links.
Holzbett, Polsterrost, 3tlg., Roßh.-Matr., Wasch- u. Nachttisch mit Marmor, alles gut erh., zu verk. Khe., Klauprechtstraße 5, II.
Waschtisch, Nachttisch, Flurgarderobe, Bilder, Bilderrahmen z. vk. Busch, Khe., Tullastraße 72.
Kindertisch, Schrank, Waschkommode, Tisch, 2 Polsterstühle, zu verkaufen. ✉ unter 13454 an BNN
Gr., runde, gestr. Tischdecke, neu (Handarbeit) z. verk. od. tausche geg. eine viereck. ✉ 13216 BNN.
Kl. Küche m. Kredenz, pol. Schrank, Kommode, zu verkaufen. Khe., Schützenstraße 9, III. St. l.
Eichener, geschnitzter Schreibtisch zu verk. od. Tausch geg. Schreibmaschine. ✉ unter 13459 an BNN.
Ladentheke, gut erhalten, zu verk. Wilh. Hofmann, Bäckerei, Hochstetten, Hauptstraße 125.

Inf. Haushalts-Auflösung
zu verkaufen: 2 eich. Bettstellen, Nachttische, Matratzenröste, Küch.-Einrichtung, Gasherd, Stehpulte, Teewagen, Wanduhren, Lampen, H.-Anzüge und Wintermäntel, Ski-Anzug. Freiseis, Karlsruhe, Vorholzstraße 8.

Schlafzimmer

7teilig, massiv Eiche preiswert zu verkaufen. **Dr. Mosolf, Karlsruhe,** Gebhardstraße 12.

Einmalige Gelegenheit!
Schweres Tafelbesteck, 90 g Silberauflage, 84teil., neu, nicht grav., sof. von Priv. f. DM 225.— zu verkaufen. ✉ unter K 2401 K an BNN.
Perlenkette, echt, oriental., preisgünstig zu verkaufen od. Tausch. Bange, Lorenzstraße 2.
Hausrat, gut erhalten, zu verkaufen. Anzus. zw. 14 u. 18 Uhr. Khe., Herderstraße 6, bei Armbruster.
24 bunte Kristallgläser (Römer), 12 Rotw.-, 12 Weißw.-, 12 Becher, 12 Südw.-, 12 Sektgläser. 1 Bowlenkanne, 4 Weinkaraffen, alles la Bleikristall. Ausziehtisch 1/1,40, mass. Eiche, dkl., m. versch. wertv. Tischdecken, Ski-Schuhe, Gr. 39, sehr günst. zu verk. Hummerich, Durlach, Grenzstr. 1, 2—4 nachm.
2 Ölbilder preiswert zu verkaufen. ✉ unter 13401 an BNN.

Versch. Ölgemälde, billig zu verk. Hecht, Khe., Waldstraße 39.
Kinderschuhe, Gr. 21—35, f. neu. H.-Schuhe 45, H.-Winter- u. Gummimantel, mittel bis stark, versch. Hosen, Kittel a. f. Hochzeit, w. s. Brautkleid Gr. 42—44, Konzertzither, Heizsonne, Kommode, zu verkaufen. Karlsruhe, Zähringerstraße 15, II., Leis.
Versch. Ski-Ausrüstungen zu verkaufen. Karlsruhe, Gartenstraße 51, König.
Skistiefel, Größe 44, gut erhalten, f. 30 DM zu verkaufen. Khe., Zeppelinstr. 29, III. Stock, Tel. 7644.

1 gold. Zigarettendose
100 g schwer, 700 DM u. 2 Bauernwägen, umständeh. zu verkaufen. ✉ unter 11804 an BNN.
Komb. Elektroherd, H.-Wintermantel, umständeh. zu verkaufen. Hochstetten, Hauptstraße 155.
Guterh. 3.- & R.-Gasherd, 4fl., mit Backof., z. vk. Braun, Ebertstr. 22.
Kl. w. Küch.-Herd, Kinder-Modell-Nähmasch., Konfirm.-Kleid, zu vk. Speier, Khe., Kriegsstr. 151, III.
Dauerbrenner, 3. & R., zu vk. 25.—. Khe., Tannhäuserstr. 12, III. l.
Grudeherd, gut erhalten, zu verk. ✉ unter 13444 an BNN.
4fl. Gasherd, 3. & R., Couch, neuw., Akkordeon, 120 B., Hohner, z. vk. Dieterich, Khe., Bachstraße 59.

Gasofen

5 Glieder, zu verkaufen. Karlsruhe, Waldstraße 65, II, Fernsprech. 3756.
Elektro-Heizofen, 3000 Watt, fabrikneu, für 107.— zu verkaufen. Besichtig. vormitt. W. Zimmermann, Khe., Weinbrennerstraße 70, II.
10 Stück Heizungsrippenrohre 2 m lang, 65 mm ⌀, zu verkaufen. Burkart, Mörsch, Rheinstraße 102
Klavier, braun, gut erh., kreuzsaitig, fachmännisch überprüft, DM 480.—, verk. ✉ 13288 BNN.
2 Akkordeons, 95 u. 110 DM, verk. od. verleiht. ✉ 13441 BNN.
Akkord., 80 B., z. verk. o. z. verl. Khe., Sofienstraße 157, III.
Akkordeon, Hohner-Verdi III, 120 B., m. Koff. z. vk. Khe, Rosedenw. 99.
Radio, 50 DM, zu verkaufen. ✉ unter K 2381 K an BNN.
B-Klarinette, Konz. Becken, z. verk. Khe., Lameystraße 26, III. r.
Mandoline, neu, preiswert zu verkaufen. ✉ unter 13403 an BNN.
Schreibm. z. vk. Khe, Waldstr. 85, II
Leica, IIIc (Summitar 1:2) zu verk. ✉ unter 13463 an BNN.

1 Posten Schaukelpferde
3 Größen, zu verk. Ang. an J. Förderer, Östringen, Allmendstr. 21.
Puppen-Zimmer u. Kü., schön, gr., m. Bel. z. vk. ✉ 10198 BNN **Durlach**
Märklin-Uhrwerk-Eisenbahn, m. viel Zubehör, billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 19 und 21 Uhr. Reuter, Khe., Lachnerstraße 7, II.
Märklin Uhrw.-Bahn, Spur 0, neuw., preisw. zu verk. ✉ 13314 BNN.
Märklin-Eisenbahn, Spur 0, Uhrwerk, Großanlage, 5 Züge, über 100 Schienen u. Weichen, zu verkaufen. Zu besichtigen, Sonntag, 2. u. 9. 12. v. 15—19 Uhr, bei Eisenlohr, Stephanienstraße 90.
Tadell. erh. el. Eisenbahn, 220 V, 0, Märklin, 2 Loks, 2 Paar el.-magn. Weichen usw. zu verk. Anruf 3442 Khe., 13—14 und 19—21 Uhr.
El. Eisenbahn, Sp. 0 u. I, Großanl., Kind.-Tretauto, Mädchen-Fahrrad, Bursch.-Anzug, dkl., Leiterwagen f. neu, Schlitten m. Lehne, Schaukelpferd, z. verk. Tel. 91604 Khe.
Damen- u. Herrenrad, gebr., verkauft Gerwigstraße 20, H., II.

Werkzeugmaschinen

und Zubehör, aus kompl. Autorep.-Werkstatt sow. Gar. bestehend aus 4 Boxen im ganzen zu verk. Besichtigung und Gebotsabg. v. 3. 12. bis 10. 12. Submissionseröffnung am 11. 12. um 16 U. Daselbst Büromöbel aller Art i. freien Verk. Bad.-Baden-Lichtental, Hauptstraße 36, Büro 125.

D.-Fahrrad, sehr gt. erh., H.-Rohrstiefel Gr. 42, in best. Zust., zu verkauf. Khe., Blücherstr. 28, II.
Vervielfältigungs-Apparat, Geha-Regent 75, fast neu, für 350.- DM zu verkaufen. ✉ 13402 an BNN.
Kühlschrank, 200 Ltr., Bosch, neuest Mod., m. 15% Preisnachl. sofort umständeh. geg. Kasse zu verkaufen. ✉ unter 13425 an BNN.

Schranknähmaschine, neu, zu verkaufen. ✉ unter 13461 an BNN.
Staubsauger, Vorwerk-Kobold, 120 Volt, m. Zubehör (Fön), sehr gut erhalten, preisw. zu verk. Näh. Röderer, Khe., Yorckstr. 49, IV, r.
Betonmischer, neu, 70 l, m. Mot. s. b. z. vk. Khe., Radtenbacherstr. 11
Rübenmühle, fast neuw., Häckselmaschine, einsp. Wendepflug mit Karren, Häufelpflug u. Hackegge zu verkaufen. Karl Liebig, Khe.-Beiertheim, Breitestraße 135.
2 Leiterwagen, 1 Fenstertritt, zu verkaufen. ✉ unter 13357 an BNN

Fotografen

Gebr. Labor-Einr. aufgelöster Bildstelle: Wässerungströge, Trockenpressen, Schneidemaschinen u. a. m. preisw. zu verk. Anzusehen (keine schriftl. Offerten): **Baden-Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz 4, Südena Tel. 61121,** Zeit nach Vereinb. Daselbst auch einige Fotogeräte: Leica, Teleobjektiv, Rajafox usw. zu verkaufen.

Gebr. Küchenschrank, 2 m,
3fl. Gasherd mit Backofen
Kohlenherd, weiß
alles sehr gut erhalten, zu verk. ✉ unter 13491 an BNN.

Verkauf von Schreibmaschinen und Möbel
Besichtigung u. Auskunft ab 3. Dez. zwischen 9—12 und 14—18 Uhr. Baden-Baden-Lichtental Hauptstr. 36, Büro 125

Elektro-Motor
2,5 PS, neuwertig, sehr günstig. **Transparent,** 15 DM, zu verkaufen. Foto-Frick, Kirrlach.

Schneidermaschine
150 DM, zu verk. Khe., Luisenstr. 50

Werbung

Was kosten heute Werkzeuge? Katalog über 654 Artike frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 121 i.W.

Warum Baukostenzuschuß!
Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlg. Blum & Cie 13, Bielefeld

AUSWANDERER!
das Reisebüro **France - Voyages,** Baden-Baden, Sophienstr. 3 (am Leopoldsplatz), Telef. 60556 / 3726, kann für Sie **noch in diesem Jahr** Schiffspassagen n. Kanada buchen.

Gegen Ihren
Schnupfen u. Katarrh
inhalieren Sie **neuart. Mikronebel** mit überraschendem Erfolg.
Bad. Inhalatorium / Aerosol-Station, Karlsr., Moltkestr. 37, ärztl. Leitg.

Man baut im Leben meist nur einmal. - Die Broschüre
„Wie bauen?"
zeigt Ihnen wie es andere gemacht haben. Sie bringt Abbildungen und Grundrisse von 52 zeitgemäßen Eigenheimen. Wir schicken sie Ihnen gegen Einsendung dieser Anzeige zum Vorzugspreis von 1,— DM einschließlich Porto, gerne zu.

Badische Landesbausparkasse
die Bausparkasse d. Sparkassen
KARLSRUHE, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Einsendung der Broschüre „Wie Bauen?" zum Vorzugspreis von 1,— DM.
Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

UHREN
•
SCHMUCK
•
BESTECKE
•
TRAURINGE

KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 179
EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE
GEGRÜNDET 1898

7c Gelder!

Kostenlose u. unverbindliche Beratung bei Hingabe von **7c Darlehen** durch

Julius Klingel K.-G.

Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz
KARLSRUHE, Karlstraße 15 — Ruf Nr. 8261 - 8262

Informationen über die Ausschöpfung steuerlicher Vorteile durch Auswertung des §7c EStG.

VALAN LEITFADEN

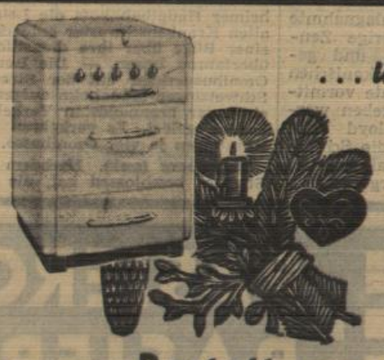
«SO WÄSCHT MAN MIT VALAN»

Was wäscht man mit VALAN?
Alles was bisher in der Waschküche gekocht wurde, kann mit VALAN gewaschen werden. Auch ohne gekocht zu sein wird dabei jedes VALAN-gewaschene Wäschestück **hygienisch einwandfrei,** was bei Kranken- und Kinderwäsche besonders wichtig ist.

Ist VALAN ein Universal-Waschmittel?
Nein, **das** ist VALAN nicht! Wollsachen, Seidenartikel, kunstseidene Wäschestücke, alles was man allgemein mit Feinwäsche bezeichnet, gehören nicht in die VALAN-Wäsche. Fortsetzung folgt!

VALAN schont Sie und Ihre Wäsche

TIP-WERKE C. HARTUNG BISSINGEN-ENZ



... und zum Weihnachtsfest

- einen modernen **Gasherd** oder
- **Sparherd** mit 40 % Kohleersparnis,
- den langersehnten **Kühlschrank**

nur vom Fachgeschäft

Jetzt auch in **Rastatt** Kaiserstraße 23 a

Besichtigen Sie unsere Schaufenster
Fachmännische Beratung - Bequeme Teilzahlung

ofen Klausmann
Karlsruhe, Passage 14

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Hallo, hier spricht Josua!"

Seit ich in der Redaktion bin, gehört Telefonieren zu meiner Lieblingsbeschäftigung. Ich rufe an und werde angerufen. (Früher haben mich als die Wachtposten vor der Forstnerkaserne mit „Halt, wer da!" angerufen, wenn ich durch das nasse Hardtwaldlaub geraschelt bin. Seitdem aber ein besonders aufgeregter Posten sogar nach mir geschossen hat, lasse ich mich so nicht mehr anrufen. Seitdem handle ich nach dem Spruch, den der Igelfachverband im deutschen Menschenschutzbund auf jeder Versammlung herausstellt: „Seid gut zu den Menschen!"

Besonders gut bin ich zu den Fräuleins vom Amt, Stimmchen haben die, die elektrisieren mich bis in die letzten Stacheln. Und wenn ich daran denke, daß sie nun bald durch die Einführung des Selbstwählbetriebes in Wegfall geraten, möchte ich über unsere moderne Technik weinen. (Ein Fräulein läßt sich nicht durch Selbstbetätigung ersetzen.) Aber es gibt auch nette männliche Telefonbenützer. So rief ich gestern mitten in der Nacht einen Herrn Brauer, Nr. 2112, an, weil in den BNN ein Inserat stand, daß unter Nr. 2112 eine gebrauchte Wehrmachtsgasplane zu verkaufen sei. „Ist dort 21—12?" fragte ich. „Nein", sagte der Mann, „hier ist 2—1—1—2!" Diese Betonung der einzelnen Zahlen verwirrte mich und ich sagte: „Entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie noch so spät herausgeläutet habe!" „Bitte, das macht gar nichts", meinte der Mann, „ich hätte sowieso aufstehen müssen — das Telefon hat geläutet!"

Solche Gemütsmenschen gibt es noch in Karlsruhe. Auch bei uns, in den BNN gibt es solche. Da verlangte neulich ein Abonnent eine Auskunft. „Pordie Neischte Nachrichte", meldete sich unser Portier. „Könnten Sie mir", sagte der Abonnent, „nicht die Anschrift des Generals Ramcke mitteilen?" „Ramcke?" — überlegte der Portier, „Ramcke, ist nicht bei uns in der Redaktion!" Aber es kam noch besser. Da wollte mich an einem der letzten Abende eine junge Dame sprechen und verlangte also den Redaktionsigel. Was sagte da unser Portier? „Welchen?"

Das war dann doch ein starkes Stück! Meinen Sie nicht auch? Josua

Zieht hier der Badische Landtag ein?

Rathaus-Wiederaufbau kostet 1,6 Millionen DM

Bürgersaal könnte provisorischer Sitz eines Parlamentes werden - Rathaus in 6 bis 8 Wochen wetterfest

In diesen Tagen vollzieht sich der für den Laien vielleicht interessanteste Teil des Wiederaufbaues des alten Rathauses am Marktplatz: Der Mittelbau erhält gegenwärtig seine aus sogenannten Eisenbindern bestehende Dachkonstruktion, schwere Verstrebungen, die auf der Erde zusammenmontiert, an einem Aufzugsmast hochgezogen und dann auf den Seitenmauern befestigt werden. Diese allen Passanten sichtbare Arbeit stellt die meisten von ihnen vor die Frage: Wie lange dauert das eigentlich noch, bis das Rathaus endlich wiederaufgebaut sein wird?

Im Herbst 1948 war, sehr zaghaft zunächst, weil als erstes nur 40 000 DM zur Verfügung standen, mit dem Wiederaufbau des Karlsruher Rathauses dieses so repräsentativen Werkes Friedrich Weinbrenners, begonnen worden. Der große Karlsruher Baumeister hatte das Gebäude seinerzeit auf einen großen Holzrost als der damals üblichen Fundierung gestellt. Durch den Rückgang des Grundwasserspiegels aber und durch das Abrutschen der Schwimmsandschichten faulten die Holzschäfte, so daß die Fundamente überall durch neue, aus Eisenbeton bestehende Fundamentplatten ersetzt werden mußten. Eine recht schwierige Arbeit, weil der größte Teil der schweren Außenwände völlig frei stand.

Die ersten Bauabschnitte galten im übrigen dem Wiederaufbau des Nord- und Südflügels, die — nach Fertigstellung des Rohbaues — im Sommer vor einem Jahr ein neues Dach erhielten. Die Räumung der Grenadierkaserne hatte wenigstens diese eine erfreuliche Nebenwirkung: Der Innenausbau eines Teiles des alten Rathauses, nämlich des Nordflügels, wurde erheblich forciert, damit dort provisorisch die Polizei, deren Unterkünfte später bei der Gottesauer Kaserne erstellt werden, untergebracht werden konnte. Ein Provisorium ist das freilich tatsächlich, denn die vor den Hütern der Ordnung belegten 27 Räume sind noch kahl und nackt; die Verlegung mußte damals so schnell vor sich gehen, daß keine Zeit mehr blieb, die Malerarbeiten auszuführen.

Die Frage, weshalb der Wiederaufbau des Rathauses so lange dauert, ist schnell beantwortet: Es fehlt am Geld. Seit der Währungsreform bis zum heutigen Tag hat der Stadtrat für die Wiederaufbau dieses Gebäudes 780 000 DM bewilligt. Eine sicherlich immense Summe, aber sie genügt dennoch nur, um außer dem Rohaufbau des Nord- und Südflügels auch den Rohbau des Mittelteiles mit Vorhalle, Treppenhaus und Bürgersaal fertigzustellen. Was der Karlsruher Bürger gegenwärtig vom Marktplatz aus beobachtet, ist also die letzte Phase der Arbeiten zur Fertigstellung des Roh-Mittelgebäudes, das jetzt an Stelle der früheren Holzkonstruktion eine Dachkonstruktion aus Stahl (insgesamt 46 t) erhält. Keine sehr leichte Arbeit, die Montage der einzelnen Dachbinder und ihre Befestigung auf den stabilen Stützwänden. Aber in etwa zwei Wochen wird die interessante Dachkonstruktion fertig, und in weiteren drei bis vier Wochen wird der ganze Mittelbau unter Dach und Fach sein.

Bei der Montage der Dachkonstruktion. Am Aufzugsmast im Vordergrund wird gerade einer der sogenannten „Dachbinder" hochgezogen. Foto: Schlesiger

Das Kernstück des Rathauses war früher einmal der Bürgersaal. Er wird es künftig mit noch größerer Berechtigung sein, weil dieser Saal, früher 220 qm umfassend, nunmehr aus vielerlei Gründen — vor allem aber weil er früher einfach zu klein war — erheblich vergrößert werden wird. 359 qm wird seine Fläche sein, und einschließlich einer im östlichen Teil anzubringenden Empore wird er einmal 500 Personen fassen können gegenüber 300 in seinem ursprünglichen Zustand. Die akustischen und vor allem auch die Lichtverhältnisse — Dinge, um die sich ein Baumeister vor 150 Jahren nicht in dem Maße zu kümmern brauchte, wie es der Architekt unserer Zeit tun muß — werden erheblich verbessert werden. Es bedarf natürlich keiner Frage, daß dieser Saal, wenn er einmal fertiggestellt sein wird, nicht etwa für den Karlsruher Stadtrat reserviert bleibt, sondern für Veranstaltungen der verschiedensten Art zur Verfügung steht. Übrigens: Vielleicht muß sich die Stadtverwaltung demnächst Gedanken machen, wo sie den Badischen Landtag unterzubringen gedenkt (falls die Volksabstimmung am Sonntag in acht Tagen die Voraussetzungen dazu schaffen sollte). Sicherlich wäre fürs erste kein Raum in Karlsruhe geeigneter als der gegenwärtig im Aufbau befindliche Bürgersaal des alten Rathauses. Möglich also, daß schon in zehn, zwölf Tagen die Anweisung gegeben werden muß, den Bürgersaal beschleunigt fertigzustellen ...

Im übrigen aber sind noch 820 000 DM nötig, um das Rathaus (ohne das Rückgebäude beim Turm) wiederaufzubauen. Eine sehr beträchtliche Summe, und man kann verstehen, daß Stadtkämmerer und Stadtrat nicht sonderlich geneigt sind, in dieses Objekt bei der angespannten Finanzlage mehr zu investieren, als zur Erhaltung des Bestehenden nötig ist. In sechs bis acht Wochen aber wird das Rathaus völlig überdacht und damit wetterfest sein. Was dann geschieht, weiß man noch nicht. Mit großer Sicherheit aber werden im Haushaltsjahr 1952 keine Mittel für den weiteren Wiederaufbau des Weinbrennerschen Rathauses freigemacht werden können. W.

Dem Oberbürgermeister zum 60. Geburtstag

Am morgigen Sonntag begeht unser Oberbürgermeister Friedrich Töpper seinen 60. Geburtstag. Leider nicht in voller Gesundheit inmitten seines Pflichtenkreises und seiner Mitarbeiter, sondern auf dem Krankenlager, auf das ihn der durch die Überbeanspruchung seiner Kräfte geschwächte Körper gezwungen hat. Die Beispiele dafür, daß Männer des Lebens auf der Höhe ihrer Manneskraft durch die außerordentliche Inanspruchnahme ihrer körperlichen und geistigen Kräfte zusammenbrechen oder allzu früh ihrem Amt und ihren Angehörigen entrissen werden, häufen sich in erschreckendem Ausmaß. Die Karlsruher Öffentlichkeit ist auf die gesundheitliche Behinderung ihres Stadtoberhauptes nicht erst durch sein Urlaubsgesuch, das in der letzten Stadtratssitzung verlesen wurde, aufmerksam geworden. Sie hat seit Monaten mit mehr Anteilnahme als Kritik das Ringen eines tapferen Mannes beobachtet, der mit eiserner Willenskraft seinen geschwächten Körper zwingen wollte, die auch für einen Gesunden übermäßige Last an Pflichten vollgültig zu bewältigen. Diese Einstellung und Haltung ehrt einen Mann, der sein ganzes Leben lang neben einer erfolgreichen privaten Tätigkeit seinen reichen geistigen Besitz und sein tiefes soziales Empfinden den öffentlichen Dingen stets vorbehaltlos zur Verfügung stellte. Friedrich Töpper war, als ihn der Stadtrat und später die Bevölkerung zum Oberbürgermeister bestellte, kein Verwaltungsfachmann im üblichen Sinn; aber er war ein Kommunalpolitiker mit reicher Erfahrung, der seit 1919 bis 1933 als Stadtrat und in vielen Ehrenämtern der städtischen Verwaltung durch Initiative und Leistung sich die Anerkennung seiner Kollegen und weiter Bevölkerungskreise errungen hatte. Daß er nach dem Zusammenbruch, getrieben von der Liebe zu seiner Heimatstadt sich wieder zur Verfügung stellte, war ihm eine Selbstverständlichkeit, obwohl er sich darüber klar war, daß der führende Dienst am Aufbau eines wirtschaftlich völlig zerrütteten Gemeinwesens nur Opfer bedeutete. Er hat als ein Mann des Ausgleichs und der Versöhnung als ein echter Vater seiner Stadt, der sicherlich am meisten darunter litt, daß er durch die Beschränktheit der Mittel nicht alle an ihn herangetragenen sozialen Schmerzen zu lindern vermochte, dieses Opfer bis zur Neige gebracht. Dafür gebührt ihm Dank und Ehre.

Foto: Rausch & Pester

An seinem 60. Geburtstage sprechen wir den herzlichen und aufrichtigen Wunsch auf völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit aus und entbieten ihm dazu die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Sollte die göttliche Vorsehung diesen Wunsch nur beschränkt erfüllen, so möge sein Leben und sein Rat der Stadt, seinen Angehörigen und seinen vielen treuen Freunden noch viele Jahre erhalten bleiben. W. B.

Ein Karlsruher Soldat kehrt aus Jugoslawien heim

Im staatlichen Durchgangslager Kienlesberg in Ulm trafen am Freitagnachmittag 16 Heimkehrer aus Jugoslawien ein. Unter ihnen befindet sich der Karlsruher Heimkehrer Erich Ortmann, Seldeneckstraße 6. Bei den Heimkehrern handelt es sich um ehemalige Offiziere und Soldaten, die 1948 von jugoslawischen Sondergerichten zu Freiheitsstrafen von 16 bis 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Nach Angabe der Heimkehrer befinden sich noch etwa 220 Deutsche in diesem Zuchthaus, die bis Ende Januar 1952 nach Hause befördert werden sollen. Mit dem nächsten Transport dürfte noch vor Weihnachten zu rechnen sein.

Karl Roll hat Berufung eingelegt

In der dritten Verhandlung gegen den in Karlsruhe wohnhaften Karl Roll hatte, wie wir vor einigen Tagen berichteten, das französische Tribunal in Reutlingen den Angeklagten wegen Kriegsverbrechens zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Wie wir erfahren, hat Roll beim obersten französischen Tribunal in Deutschland, das seinen Sitz bekanntlich in Rastatt hat, Berufung eingelegt.

Eine neue Salome!

Infolge Verhinderung von Liselotte Enck singt die bekannte lettische Sopranistin und international anerkannte Salome-Interpretin Paula Brivkalne in den Vorstellungen am 6. und 8. Dezember im Großen Haus des Bad. Staatstheaters die Titelpartie in dem Musikdrama „Salome" von Richard Strauß unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath und in der Inszenierung von Staatsintendant Heinz Wolfgang Wolff.

Sterbefälle vom 28. und 29. November

28. November: Oehlwang Karolina, geb. Seybold, Fasanenstraße 6 (58 Jahre). — 29. November: Holl Dagmar, Schützenstraße 60 (drei Monate); Arnold Peter, Essenweinstraße 38 (ein Tag).

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung

Da zur Zeit das Verzeichnis der Beitragspflichtigen zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1952 aufgestellt wird, werden alle Bewirtschafter (Betriebsunternehmer) eines land- und forstwirtschaftlichen Grundstückes gebeten, sämtliche gegenüber 1951 eingetretenen Änderungen (Veränderungen in der Betriebsfläche, Einstellung eines Betriebes, Wechsel des Betriebsinhabers usw.) mündlich oder schriftlich bis spätestens 31. 12. 1951 dem Statistischen Amt, Otto-Sachs-Straße 5, VI. Stock, für Durlach und Aue auf dem Rathaus Durlach, Zimmer 36, zu melden. Dort sind auch alle seit dem 1. 1. 1951 neu eröffneten oder noch nicht erfaßten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einschließlich ihrer Nebenbetriebe anzumelden, wobei nicht nur die eigenen, sondern auch die Pachtgrundstücke und größere Viehhaltungen anzugeben sind.

Meisterabend zugunsten der italienischen Nothilfe

Der „italienische Meisterabend", den die deutsch-italienische Gesellschaft am 4. 12., 20 Uhr, im kleinen Stadthallensaal (Eingang beim Restaurant) veranstaltet, steht im Dienste der italienischen Nothilfe. Italienische Arien, gesungen von Hannelore Wolf-Ramponi und Marcel Cordes, am Flügel begleitet von Otto Matzerath, umrahmen einen Vortrag von Dr. Dr. A. v. Grolman über „Freud und Leid der italienischen Seele".

30 Jahre Lichttechnische Gesellschaft

Zum 30jährigen Bestehen der Lichttechnischen Gesellschaft e. V. Karlsruhe gab Vorsitzender Otto Müller einen Überblick über Entstehen und Werden des Vereins. Die Arbeit gestaltete sich zunächst nur auf wirtschaftlicher Basis und wurde dann auf Veranstaltungen wie Lichtrevuen u. a. m. ausgedehnt. Auch der Widerhall im Ausland war bald sehr groß. In seinem Festvortrag, der sich mit dem Thema „Licht und Raumgestaltung" befaßte, umriß Prof. Dipl.-Ing. Schneider, Heidenheim, eingehend die Möglichkeiten, die zu einer befriedigenden Lösung der Raumgestaltung durch das Licht führen. G. M.

Ausstellung der Büchergilde Gutenberg

Am 1. und 2. Dezember veranstaltet die Geschäftsstelle Karlsruhe der Büchergilde Gutenberg in der „Traube" in Durlach eine Ausstellung der bisher erschienenen Bücher, unter denen sich Autoren wie Gottfried Keller, Stifter, Knittel, Hemingway, Stefan Zweig, Frank Thieß, Alfred Weber, Erich Kästner und Ernst Wiechert finden. In kurzer Zeit war es möglich, mit 85 Titeln mehr als 150 000 Bücherfreunde zu gewinnen. Mit der Buchausstellung ist eine Fotoschau mit Eigenaufnahmen von Mitgliedern der Fotogruppe Durlach verbunden.

Erwin Müller — erweitert und verschönt

Mit den neuen Verkaufsräumen, die das Spezialhaus für Glas, Porzellan, Hausrat und Geschenke Erwin Müller hinter den bisherigen Geschäftsräumen, Kaiserstraße 241, heute eröffnet, ist der Firma moderne Raumgestaltung mit einfachsten Mitteln gelungen. In einem erweiterten Unterbau und in dem neuen Obergeschoß der Porzellanabteilung, in das man auf einer einzigartig konstruierten freischwebenden Treppe gelangt, gestattet eine großzügige und übersichtliche Anordnung der Regale dem Kunden ein geruhsames Auswählen des reichhaltigen, geschmackvoll angeordneten Weihnachtslagers.

„Gerechtigkeit für unsere Kameraden"

Unterschriftensammlung für inhaftierte Soldaten

In Karlsruhe hat sich gestern unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor a. D. Leupold eine Ortsgruppe des vorbereitenden Ausschusses zur Befreiung deutscher Soldaten gebildet, dessen Ziel es ist, durch Sammlung von Unterschriften Protest einzulegen gegen die unrechtmäßige Inhaftierung ehemaliger deutscher Soldaten im Zuchthaus Werl. Legitimiert durch die Unterschriften möglichst vieler Deutscher, will dieser Ausschuß sich an die britische Regierung wenden, um zu erwirken, daß der unwürdige Zustand von Werl noch vor Weihnachten 1951 beendet wird, daß also die Gefangenen freigelassen werden. Bis einschließlich Dienstag, den 4. Dezember, liegen in folgenden Lokalen Listen zur Einzeichnung auf: Karlsruhe-Ost: „Insel Helgoland", Karlsruhe-Mitte: „Zum Elefanten", Karlsruhe-West: „Zur Linde", Durlach: „Zum Lamm", Ettlingen: „Zum Rebstock". — Der Ausschuß wird ferner in Betrieben und in den Haushaltungen Unterschriften sammeln. Die Unterschriften werden nicht veröffentlicht oder weitergegeben, sondern beim Staatl. Notariat in Karlsruhe hinterlegt.

Erfolge Karlsruher Architekten

Bei einem Architekturwettbewerb zur Erlangung eines Vorentwurfes für ein neues Rathaus und für die städtebauliche Gesamtgestaltung des neuen Marktplatzes in Bruchsal, an dem sich Architekten und Studenten des Landes Nordwürttemberg-Baden beteiligen konnten, errangen Dipl.-Ing. Bert. Sack und Dipl.-Ing. Elfriede Kettner den 4. Preis. Angekauft wurden die Entwürfe von cand. arch. Claus Möckel, Henrik Busch und Dipl.-Ing. Norbert Schmidt. Mit einer lobenden Erwähnung wurde Architekt BDA Hermann Loesch ausgezeichnet.

Mangel an Stenotypistinnen / Wie das Arbeitsamt Abhilfe schafft

Gestern nachmittag. Lebhaftes Stimmengewirr in einem der großen, hellen Säle des Arbeitsamts. Hier soll gerade unter Beteiligung einer Kommission aus Vertretern von Handelskammer, Handwerkskammer und Stenographenverein die Abschlußprüfung des 12. der vom Arbeitsamt veranstalteten Lehrgänge für arbeitslose Büroangestellte stattfinden. Als das Diktat beginnt, mit dem die Geschwindigkeit im Stenographieren festgestellt werden soll, beugen sich 20 blonde, braune und schwarze Köpfe eifrig auf das Papier, und eilig fliegen die Bleistifte über die Zeilen. Es ist eine kleine Auswahl aus den gegenwärtig rund 250 arbeitslosen, weiblichen Büroangestellten, die hier in einem achtwöchigen Kurs mit je 20 Wochenstunden auf Kosten des Arbeitsamts das ihnen bisher fehlende Rüstzeug für ihren Beruf erworben haben. Nicht nur die Lehrkraft wird vom Arbeitsamt bezahlt. Auch Papier und Bleistifte, sowie die Schreibmaschinen zum Üben werden gestellt, und diejenigen die über 3 km Weg haben, erhalten eine Fahrtkostenvergütung. Vereinzelt sind auch männliche Teilnehmer in dem Lehrgang vertreten.

Es hat sich gezeigt, daß nicht nur die weiblichen Kräfte, sondern auch sie auf Grund der neu erworbenen Kenntnisse sehr viel leichter in Stellen vermittelt werden können, von denen aus sie dann Aufstiegsmöglichkeiten, etwa zum selbständigen Korrespondenten finden. Aus dem letzten Lehrgang konnten sämtliche Teilnehmer sofort in Arbeit vermittelt werden, und auch jetzt warten bereits eine ganze Anzahl von Arbeitgebern auf die dringend benötigten Schreibhilfen und Sekretärinnen, nach denen die lebhafte Nachfrage laufend anhält, während nicht genügend wirklich fähige und geschulte Kräfte zur Verfügung stehen. So sind diese Kurse gleichmäßig hilfreich für die Unterbringung der Arbeitslosen wie für die Deckung des notwendigen Bedarfs der Wirtschaft an geeigneten Kräften. Ca.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstagvormittag gelegentliche leichte Bewölkungsauflockerung, sonst jedoch bedeckt und ab Nachmittag oder Abend auch zeitweise etwas Regen. Auch am Sonntag gelegentliche, teils schaurige Niederschläge. Höchsttemperaturen am Samstag 9—11 Grad, am Sonntag 6—8 Grad, Tiefsttemperaturen meist zwischen 2—6 Grad, höchstens in der Nacht zum Montag vereinzelt bis zum Gefrierpunkt absinkend. Lebhafte Winde aus West.

Rheinwasserstände

30. Nov.: Konstanz 308 (±0), Breisach 210 (—8), Straßburg 294 (—11), Karlsruhe - Maxau 481 (—20), Mannheim 370 (18), Caub 276 (—12).

Das Notenbuch war der Beweis

Der Lehrer der Karlsruher Briganten meldete sich

Noch haben unsere Leser die nicht alltägliche Geschichte von unseren fünf Karlsruher Briganten nicht vergessen. Eine Woche lang waren sie so etwas wie das Tagesgespräch in unserer Stadt.

Wenn wir heute noch einmal, ganz kurz, auf diese fünf Südstadtbuben zurückkommen, so vor allem, um aus den zahlreichen Zuschriften wenigstens noch einige wissenswerte Mitteilungen zu veröffentlichen. Noch immer machen sich mehrere unserer Leser Gedanken über das Zustandekommen des Bildes. Hermann Hauth, Rüppurrer Straße Nr. 2, beispielsweise, der den alten Ernst Borasch persönlich kannte, nennt ihn, der nachweislich als Verleger der berühmten Karte zeichnete, einen äußerst seriösen Mann, dem er nicht zutrauen würde, daß er mit der Gerissenheit eines „Geschaftlhubers" die gleiche Karte mit verschiedener Aufschrift in vielen deutschen Städten in Umlauf brachte. Eine Frau Emma Gern aus Müllheim/Baden hingegen behauptet kühn, diese Karte sei etwa ums Jahr 1922 im Verlag ihres Mannes erschienen. Sie sei von einer Berliner Bromsilberkartenfabrik hergestellt worden. Wörtlich schreibt sie: „Der Fotograf dieser Firma machte die Aufnahme der fünf Jungens in Leipzig. Es sind also keine echten Karlsruher Briganten, sondern Leipziger Kinder." Daß nun auch noch Leipzig meint, uns die fünf kräftigen Buben streitig machen zu können, nimmt nach all dem Vorausgegangenen nicht mehr wunder. Von Frau Geschindenhammer, Kaiserstraße 36, einer 75jährigen, stammt der auch von anderer Seite unterstützte Hinweis, daß das Bild möglicherweise von den früher in der Kaiserstraße wohnenden Geschwistern Moos gemacht wurde. Sie seien bei jeder Gelegenheit mit ihrem „Guckkasten" unterwegs gewesen, um fotografische Aufnahmen zu machen. Die Geschwister Moos waren, wie wir inzwischen erfahren haben, Juden; ihre Spur ging wie die von Millionen von Juden während des Dritten Reiches verloren.

Das Gegenstück der Briganten: Die fünf Karlsruher „Bobbe".

Zum Schluß muß noch berichtet werden, daß sich, angeregt durch unsere Veröffentlichung, auch der ehemalige Lehrer unserer Briganten, der jetzt 58jährige, in Neureut wohnende Lehrer Fritz Guckau gemeldet hat. An Hand einer Klassenaufnahme, gemacht im Jahre 1914 (also vier Jahre nach dem Zustandekommen des Briganten-Bildes), konnte er bestätigen, daß sowohl Sonnenwald und Engelhardt, als auch Weidemann und Eckert seiner Klasse angehörten. Weidemann, der kleine Musiker, hielt auf dem Bild die Trompete in den Händen. Ja — das war der letzte Beweis — Herr Guckau besitzt noch das Notenbuch dieser Klasse, seiner ersten, die er als Lehrer je gehabt hat. Der später in Italien vermißte Steinhauser hat jedoch dieser Klasse nicht angehört; er war ein Jahr jünger als die anderen. Überflüssig zu erwähnen, daß es inzwischen zwischen Lehrer und ehemaligen Schülern, den noch lebenden Briganten, ein herzliches Wiedersehen gegeben hat.

Als kleines Kuriosum veröffentlichen wir nebenstehend gewissermaßen als Gegenstück zu unserem klassischen Briganten-Bild noch dieses inzwischen uns zugegangene, mit der Aufschrift „Karlsruher Bobbe" versehene Aufnahme. Sie wurde wohl um das gleiche Jahr gemacht wie die von den Südstadtbuben. Und wieder steht auf der Rückseite als Verleger: Ernst Borasch, Karlsruhe ... jw.

Kanarien, Tauben und Kaninchen

Ausstellungen übers Wochenende

Der erste Adventssonntag des Jahres scheint zu einem traditionellen Ausstellungstag für Vögel aller Art, für Geflügel und Kaninchen zu werden. Außer der bereits angekündigten Vogelausstellung, die im „Landsknecht" durchgeführt wird, verdient die Kanarienausstellung mit Vogelschau, veranstaltet in den oberen Sälen der Gaststätte „Zum Salmen", am Ludwigsplatz, besondere Aufmerksamkeit. Neben prämiierten Edelkanarien werden zahlreiche in- und ausländische Sing- und Ziervögel ausgestellt werden. Im Gasthaus „Zum Ritter" in Mühlburg stellt der Mühlburger Brieftaubensportverein seine Sieger über Flugstrecken von 200—600 km aus. Und schließlich müssen noch die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellungen genannt werden, die im „Goldenen Löwen" in Beiertheim und im „Eichhorn" in Rüppurr untergebracht sind. Alle Ausstellungen sind am Samstag und Sonntag geöffnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Verantwortungslose Ausbeutung der Lehrlinge"

Elternabend der Gewerbeschule II — Raumnot hemmt weitere Entwicklung

Berechtigtes Aufsehen erregte dieser Tage bei einem sehr gut besuchten Elternabend der Gewerbeschule II die Mitteilung einiger Eltern, daß ihre jugendlichen Söhne von ihren Lehrbetrieben über die Arbeitszeit hinaus beansprucht werden, beispielsweise sehr oft erst um 21 oder gar um 23 Uhr von der Arbeit nach Hause kommen, vielfach auch auf die Mittagspause verzichten müssen oder zu Nachtwachen herangezogen werden. Einer der Väter bezeichnete diese Tatsache als „verantwortungslose Ausbeuterei der Lehrlinge". Vertreter der Industrie- und Handelskammer und der Gewerkschaft bestätigten, daß die betreffenden Lehrherren durch die Beanspruchung der Lehrlinge für mehr als 48 Stunden in der Woche gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen und rieten den Eltern, sich in solchen Fällen an eine der beiden Institutionen oder an das Gewerbeaufsichtsamt zu wenden. Die Befürchtungen mancher Eltern, daß sich ein solches Vergehen für den Lehrling nachteilig auswirken könnte, seien völlig unbegründet

Manches Für und Wider wurde in der lebhaften Diskussion über die allgemeinbildenden Abendkurse der Gewerbeschule laut. Während ein Teil der Eltern diese Kurse als überflüssig ablehnte und darauf hinwies, daß sich viele derjenigen Schüler, die einen Nachhilfeunterricht in den Elementarfächern dringend nötig hätten, die Kursgebühr nicht leisten können, sprach sich die Mehrzahl schließlich doch für die Fortführung dieses Ergänzungsunterrichts aus.

Der Vorsitzende des Elternbeirats, Direktor Bercher, veranschaulichte an Hand einiger Zahlen die den gesamten Lehrbetrieb und jede weitere Entwicklung hemmende Raumnot der Gewerbeschule. Für 3000 Schüler gebaut, werde dieses Schulhaus heute tagaus tagein von rund 5600 Pflichtschülern besucht, die Teilnehmer an den Sonder- und Fachkursen am Abend nicht eingerechnet. Die angestrebte Erweiterung des Lehrplans, durch die begabten Schülern die Möglichkeit zur Ablegung eines technischen Abiturs gegeben werden soll, sei nicht zu verwirklichen, solange kein neues Schulhaus errichtet oder zumindest eine zerbombte Schule (Karl-Wilhelm-Schule?) wiederaufgebaut und der Gewerbeschule zur Verfügung gestellt werden kann. Dieses Ziel könne jedoch nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, Schule und Lehrherren mit dem Kultministerium und der Stadtverwaltung erreicht werden.

Bei den Ergänzungswahlen des Elternbeirats wurden die Damen Wunsch und Erich und die Herren Deggelmann und Mitschele neu gewählt. Im Anschluß an die gemeinsame Aussprache war den Eltern in „Klassen-Elternabenden" Gelegenheit geboten, mit den Klassenlehrern selbst Fühlung aufzunehmen und alle notwendigen Einzelheiten zu erörtern. -ik.

Siedlerfrauen pflegen gute Nachbarschaft

Fast unbemerkt im marktschreierischen Großstadt-Trubel, vor dem sie sich in die Stille der Hardeck-Siedlung zurückzogen, haben sich die Siedlerfrauen in den letzten zweieinhalb Jahren zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, die auf sozialem und kulturellem Gebiet Wertvolles geleistet hat. Besichtigungsfahrten zur Landwirtschaftsschule und in Industriebetriebe gaben den Frauen Anregungen für die Pflege von Garten und Kleintieren und Einblick in die Herstellung und Arbeitsweise moderner hauswirtschaftlicher Geräte. Mehr als alles andere aber hat sie der beliebte wöchentliche „Nodelowed" mit Singen, Erzählen und guter Lektüre zu einer frohen Gemeinschaft werden lassen.

Der Geist der Hilfsbereitschaft und nachbarlicher Verbundenheit lag auch über dem vorweihnachtlichen Feierabend, zu dem die Frauengruppe am Mittwochabend in die behaglich getäfelte Hardeckstube gekommen war, um sich von Künstlerinnen und Künstlern der GEDOK etwas Weihnachtsvorfreude und Erholung bringen zu lassen. Ohne Freude, Entspannung und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit müßte die Siedlerfrau an ihrer schweren Arbeit bald verzagen. Mit herzlichem Dank unterstrichen die Frauen daher die Ausführungen des Landesvorsitzenden des Siedlerverbandes, L. Baucks, als er für Frau M. Förderer und ihre Helferinnen warme Worte der Anerkennung fand. lp

Hallenhandball-Kreismeisterschaften

Die Spiele um die Kreismeisterschaft im Hallenhandball gehen der Entscheidung entgegen. Die Ausscheidungsspiele sind abgeschlossen, und am Samstag, 17 Uhr, fallen in der Sporthalle der Landespolizeischule Durlach die Entscheidungen.

Die Ergebnisse des Freitags: Spöck — MTV 0:0 für MTV, Spöck nicht angetreten, FrSSV K. gegen Knielingen 2:3, Ettlingen I — FrSSV K. II 6:2, Bulach I — Ettlingen II 3:1, Rintheim I — Linkenheim 15:1, Beiertheim I — Rintheim II 3:2, Beiertheim II — Eggenstein 2:4, VfB Mühlburg I — Tsch Mühlburg 6:4, Tsch Durlach I—KTV 46 8:2. Jugend: Tsch Durlach — Ettlingen 2:3, Beiertheim — Rintheim II 4:3, Rintheim I—MTV 9:2, Ettlingen gegen Beiertheim 8:2.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags 24 Uhr): Dr. Ullmann, Herrenstr. 14, Tel. 4669; Dr. van Briel, Friedenstr. 8, Tel. 4033; Dr. Neu, Putlitzstr. 10, Tel. 1346; Dr. G. Wolf, Rheinstr. 24, Tel. 6698; Dr. Kappes, Mainstr. 23, Tel. 426.

Zahnärzte: Dr. Ruth Noffz, Karlstr. 82, Tel. 2403.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Friedrich-Apotheke, Ostendstr. 2, Tel. 2762; Stadt-Apotheke, Karlstr. 19, Tel. 177; Marien-Apotheke, Marienstr. 43, Tel. 1245; Sophien-Apotheke, Uhlandstraße 38, Tel. 1180; Sonnen-Apotheke, Gebhardstraße 35, Tel. 1756; Bahnhof-Apotheke, Durlach, Pfinztalstraße 83, Tel. 91434.

„Kehl ist und bleibt deutsches Land"

Die Mitglieder der „Vereinigung der Kehler" in Karlsruhe hatten Mitte der Woche in einer Zusammenkunft im „Felseneck" erstmals Gelegenheit, das neue Stadtoberhaupt ihrer ledgeprüften Heimatstadt, die sie vor sieben Jahren zwangsweise und unter Zurücklassung aller Habe verlassen mußten, Oberbürgermeister Dr. Marzellos kennenzulernen. Dem Treffen wohnten außerdem die Kehler Stadträte Beinert, Kautz und Anselm bei. Oberpostrat Stier begrüßte die Vertreter Kehls, die anläßlich eines Vortrages über einen von Kandidat Schäffner (Institut für Städtebau und städt. Tiefbau an der TH Karlsruhe) ausgearbeiteten Generalbebauungsplan für Kehl nach Karlsruhe gekommen waren, und sprach über die zukünftigen Aufgaben der bis jetzt zu etwa einem Drittel von den Franzosen freigegebenen Stadt. Oberbürgermeister Marzello entwickelte dem Auditorium die grundsätzlichen Züge der von ihm verfolgten Wiederaufbaupolitik. Die Angehörigen der „Vereinigung der Kehler" in Karlsruhe schieden in der Überzeugung, daß das neue Kehler Stadtoberhaupt seinen schweren Aufgaben gewachsen ist. -ds-

Wohnblock Görresstraße 10—14:

In sechs Monaten bezugsfertig erstellt

24 Dreizimmerwohnungen durch „Südwestdeutsches Heim"

Am heutigen 1. Dezember feiern 24 glückliche Familien Einzug in die fristgerecht fertiggestellten Dreizimmerwohnungen Görresstraße 10, 12 und 14. In der erstaunlich kurzen Zeit von sechs Monaten wurde hier von der Treuhandstelle für Wohnungs- und Siedlungsbau „SüdwestdeutschesHeim" ein vierstöckiger Wohnblock erstellt, der durch seine architektonisch schöne und vorteilhafte Bauweise anspricht und sich harmonisch in die dortigen Wohnbaukomplexe, u. a. die der Siemenswerke, einfügt.

Jede der 24 Wohnungen hat eine Wohn- und Nutzfläche von 65 qm und umfaßt drei Zimmer, Küche mit kombiniertem Herd und eingebautem Speiseschrank, eingerichtetes Bad, Keller und Speicherraum. Das Wohnzimmer ist mit einem Ofen ausgestattet. Zu je acht Wohnungen gehören eine gemeinsame Waschküche und ein Fahrradraum, die einen besonderen Zugang außerhalb des Hauses haben. Die Hauseingänge befinden sich auf der nördlichen Hofseite, während an der nach Süden schauenden Hauptfront die Loggien angebracht sind, zu denen der Zugang vom „guten Zimmer" jeder Wohnung erfolgt. Die Mieten belaufen sich je nach Stockwerk auf 68,75 und 74.75 DM.

Die Mieter der neuen Wohnungen sind Verwaltungsangehörige (davon 30% Heimatvertriebene und Bombengeschädigte) des Bundesverfassungsgerichts, der Oberfinanzdirektion und der Aachen-Münchener Lebensversicherung. Diese Institutionen waren an der Finanzierung des Wohnblocks beteiligt, dessen Rohbau die Firma Trautwein (Weingarten) nach den Plänen des Architekten Gerhard Vogel erstellte. Dieser und Geschäftsführer Arno May sind die tragenden Kräfte des „Südwestdeutschen Heimes".

Der neuerstellte Wohnblock in der Görresstraße. Foto: Hennenlotter

Beide werden in nächster Zeit weitere Wohnblöcke erstellen an der Wichernstraße (im rechten Winkel zum Block Görresstraße) mit 22 Dreizimmerwohnungen und zwei Ladengeschäften, an der Erzbergerstraße mit Vierzimmerwohnungen sowie an der Stösser- und Kanonierstraße, also an ausgebauten Straßen. Für die Familien aber, die heute nach Jahren des Wartens in beengten Wohnverhältnissen wieder eine eigene Wohnung in der Görresstraße beziehen können, ist dieses Ereignis wohl das schönste Weihnachtsgeschenk, das sie sich wünschen konnten. L. A.

Wertvolle Anregungen durch Filme

Vorführung der Schmalfilme „Olympiade 1936" und „Leichtathletikmeisterschaften 1951"

Der Badische Leichtathletikverband gab mit der Aufführung der Schmalfilme von der Olympiade 1936 und den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1951 in Düsseldorf ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeiten und den Leichtathleten wertvolle Anregungen für die weitere Trainingsarbeit. Der völlig „entnazifizierte" Olympiafilm zeigte noch einmal das Wunder Jesse Owens, den vierfachen Olympiasieger. Er ist, gemessen an der heutigen Klasse, in der Mühelosigkeit und der vollendeten Körperharmonie ein Wunder geblieben, der, getrieben von Deutschlands bestem, im Weltkrieg leider gefallenen Weitspringer Lutz Long, die Weite von über 8 m schaffte, die bis heute noch nicht entfernt erreicht worden ist. Das gewaltige Duell zwischen den amerikanischen und japanischen Stabhochspringern, das bis in die Nacht hinein währte, packt heute noch genau so wie vor 15 Jahren, und an dem Mißgeschick der deutschen 4×100 m Frauenstaffel nimmt man Anteil, als sei die Olympiade 1936 gestern gewesen. Der Film von den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1951 ließ aber erkennen, daß die Zeit fortgeschritten ist. Nur wenige Spitzenkönner der Vorkriegsolympiade könnten mit ihren damaligen Leistungen heute noch mit Erfolg in die Kämpfe mit der Weltklasse eintreten. Dies gilt besonders für die Mittel- und Langstrecken, wo Deutschland gegenüber dem Ausland erheblich aufgeholt hat. Lebhaften Beifall gab es für den verhältnismäßig sicheren 100-m-Sieg Heinz Fütterer und den Meisterwurf von Karl Wolf, wobei die Zeitlupenaufnahmen deutlich machten, daß der Karlsruher der technisch beste deutsche Hammerwerfer ist. Stilistisch glänzend bewältigt wurden die 4.20 m im Stabhochsprung durch den Pforzheimer Modellathleten Schneider, eine Höhe, die gleichzeitig neuen deutschen Rekord bedeutet. Die zwei restlos ausverkauften Vorstellungen im geräumigen Großen Chemiesaal der Technischen Hochschule bewiesen, welch großes Interesse man der Leichtathletik in Karlsruhe entgegenbringt. P. S.

Motorsportveranstaltung des KMV

Die Motorsportveranstaltung des KMV am Sonntag mit Start um 9 Uhr auf dem Schmiederplatz hat überraschend viele Nennungen auch von auswärts zu verzeichnen. Die Streckenskizze mit den Suchpunkten und Fotos, die jeder Fahrer am Start erhält, wird an besonders schöne Blickpunkte, Bauten oder Denkmäler im 60-km-Umkreis um Karlsruhe heranführen.

*

Das Frauen-Handballspiel KTV — Phönix, das auf Sonntag angesetzt war, fällt aus.

Hockey. Die Jugendmannschaft des KTV 46 empfängt am Sonntag um 14 Uhr die Jugendelf des HC Ludwigsburg zu einem Freundschftsspiel.

Die Pendler / Buße für einen verlorenen Krieg

Pendler sein ist Schicksal, ebenso wie arm geboren werden oder rote Haare haben. Aber es ist durchaus keine Ausnahme. Im Gegenteil, der Normalfall, an dem Platze zu wohnen, an dem man arbeitet, wird mit zunehmender Überbevölkerung der Erde immer seltener. Es gibt schon heute unzählige Menschen in unserem Land, die pendeln von der Wiege bis zum Grabe. Höchstens von Kriegen unterbrochen, sind sie ein Leben lang zwischen ihrer Arbeitsstätte in der Fabrik und ihrem Häuschen auf dem Dorf unterwegs. Ein Stadtfrack, der gewöhnt ist, die Straßenbahn zu nehmen, wenn das Mittagessen gar ist, kann sich schwer vorstellen, wie das ist, wenn man seine Wohnung nur bei Nacht und an Feiertagen zu sehen bekommt. Einzig im Hochsommer reicht des Pendlers Feierabend zu einigen Gießkannen Wasser auf die Feuerbohnen. Sechzig Jahre lang zuckelt der Arbeiterzug morgens zwei Stunden und abends zwei Stunden mit seinem schlafenden Heer durch die Lande. Es gibt nichts Trübseligeres, als dreihundertmal im Jahr eine Strecke von siebzehn Bahnhöfen hinauf- und herunterzurumpeln. Hat man das fünfzig Jahre lang gemacht, sitzt man noch eine kleine Weile in der Sonne, dann legt man sich hin und hat ausgependelt.

Immer deutlicher wird der verhängnisvolle Irrtum jeglichen Klassenkampfes am Beispiel der Pendler. Man hat nie gehört, daß der Kommunismus nach Erlangung der Weltherrschaft etwas zur Verbesserung des Loses der Pendler zu unternehmen gedächte. Welcher Art sollte diese Erleichterung denn auch sein? Der Vierstundentag? Jedem ein Motorrad? Die Wohnung in der Fabrik, oder die Fabrik in der Wohnung? Selbst wenn wir das (Arbeiter-) Paradies auf Erden hätten, der Pendler würde immer noch um die Hälfte seiner Freizeit betrogen bleiben. Jede Art von Unzufriedenheit ist organisiert, sogar die Blutspender und die Totospieler haben sich zu Kampfbünden zusammengeschlossen. Um die Ärmsten dieser Erde, um die Pendler, kümmert sich niemand. Ihr Los aber selbst zu verbessern, sind die Pendler zu müde. Wenn sie nicht arbeiten, hocken sie schlafend auf den Bänken der Eisenbahnzüge.

Das beginnt bereits zur Kinderzeit. Während die einheimischen Schüler sich noch dreimal in ihren warmen Betten umdrehen, kommen die kleinen Pendler schon im Dunkeln über den Bahnhofsplatz gestapft. In der Pennälersprache hießen sie allerdings früher nicht „die Pendler", sondern „die Auswärtigen". Man hätte aber ebensogut die „Aussätzigen" zu ihnen sagen können, denn sie waren Parias. Man schloß sie bis zum Unterrichtsbeginn wie Schafe in ein Klassenzimmer ein, und es gab keine Schandtat, deren man sie nicht für fähig gehalten hätte. Ob nun des Pedells Katze die Haare verlor oder der Direktor seinen goldenen Zwicker vermißte, schuld waren immer und ausschließlich die Auswärtigen. Doch wahrscheinlich lag dieser Einschätzung nur ein Irrtum zugrunde: Es waren Hungerzeiten damals, und da die kleinen Pendler vom Lande waren, glaubte man, sie hätten Speck. Das genügte, sie verhaßt zu machen. Dabei waren sie die Söhne von Zollsekretären, Dentisten und Lokomotivführern.

Besonders hart läßt sich auch das Leben des Lehrlings an, so er ein Pendler ist. Während seine städtischen Kameraden schon längst die Fußballstiefel anhaben, sitzt er noch immer auf der nassen Bahnsteigbank und schaut trübe dem Balkenzeiger der gelben Uhr zu. Im Tender von Aluminium ist ihm der Kartoffelsalat sauer geworden, und wenn er die große Zehe bewegt, kann er das Loch im Strumpf spüren. Viele hunderttausend Pendler stehen auf den Bahnsteigen im ganzen Land, wenn es Abend wird, in Ruhrort, bei Opel in Rüsselsheim, in Karlsruhe, in Lörrach. Sie wüßten Besseres und Fröhlicheres zu tun, als hier auf ihren ewig gleichen, umständlichen Abtransport zu warten, ins Ried, auf die Filder, in den Kraichgau. Aber sie sind Pendler, und zwischen heute und morgen liegt für sie so gut wie nichts, oder sollen sie die schlafenden Dörfer zählen, an denen sie in dieser Nacht zweimal vorbeifahren, um dann morgen früh doch nur wieder hier auf diesem Bahnsteig zu stehen?

Nicht Massentransporte, sondern Individual-Verkehr! lautete eine Zeitlang die tröstliche Parole für die Pendler. Nicht die Belegschaft hat sich nach dem Transportmittel zu richten, sondern umgekehrt! Aber der Omnibus zeigte sich den Massenanforderungen noch lange nicht gewachsen, und das ideale Individual-Verkehrsmittel, das Auto, ist bei uns für den Arbeiter noch nicht an der Reihe.

An der Stelle eines längst geplanten Systems von elektrischen Schnellbahnen, die strahlenförmig von den Industriezentren aus ins Land hinausführen sollten, sind es noch immer wie vor fünfzig Jahren die langsamen Dampfzüge, die die Arbeiter nach Hause fahren. Wer der Meinung ist, wir büßten unseren verlorenen Krieg nicht, der sehe einmal abends den Pendlern zu, wie sie, einer nach dem anderen, den Griff der Abteiltür erfassen und langsam auf den dunklen Bahnsteig hinuntersteigen. Haben sie hier irgendwo Weib und Kind, Haus und Hof und Garten, oder suchen sie nur für ein paar Stunden eine gleichgültige Schlafstelle auf? Sgl.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin übers Wochenende?

Bad. Staatstheater. Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, Erstaufführg. „Walzerzauber". Operette von Willy Werner Göttig, Musik von Johann Strauß. Musikal. Ltg.: Heinz Hoffmann-Glewe, Inszenierung: Hell, Bühnenbilder: Suez, Kostümbild: Schellenberg; Mitwirkende: Brosig, Köth, Nierich, Hell, Hodapp, Kiefer, Ramponi, Reuland, Rivinius, Rohrbach, Türmer. Ende 22.30 Uhr. — Morgen, 14.30 Uhr, „Der Walzerzauber" (Fremdenmiete I und freier Kartenverkauf). Ende 17.30 Uhr. — 18 Uhr in der Markus-Kirche „Requiem" von Verdi. — Schauspielhaus: Sonntag, 19.30 Uhr, „Spiel im Schloß", Lustspiel von Franz Molnar (Sondervorstellung zu kleinen Preisen). Inszenierung: Kloeble, Darsteller: Keip, Bleckmann, Bötticher, Grube, Müller-Graf, Nippen, Schladebach. Ende 21.45 Uhr.

Die Insel (Waldstr. 3). Sonntag, 20 Uhr, „Die Glasmenagerie", Schauspiel von I. Williams. Inszenierung Nagy; Hauptrollen: Poppe, Reymann, Epperlein, Zulla.

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15.—19. Jahrhunderts und Gemäldeausstellung Professor Walter Becker (10—13 und 14—16 Uhr, auch sonntags). Die Führung „Deutsche Maler des 15. Jahrhunderts, 2. Teil" fällt aus. — Badischer Kunstverein: Weihnachtsausstellung mit Werken badischer Künstler (ab Sonntag 11 Uhr, geöffnet bis 13 Uhr). — Landessammlungen f. Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstr.): Vögel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11—13 Uhr. Ab Montag ist nur noch das Vivarium geöffnet). — Staatliche Majolika: Jubiläumsausstellung (samstags 10—12 und 14—16 Uhr, sonntags 11—13 Uhr).

Konzerte. Lutherkirche (Oststadt): Sonntag, 19.30 Uhr, Adventsmusik mit Werken für Soli, Chor und Orchester. Ausführende: Chor der Lehrerbildungsanstalt und der Lutherkirche. Eintritt frei. — Gemeindehaus der Albsiedlung: Sonntag, 17.30 Uhr, Adventsmusik wie in der Lutherkirche. — Studentenhaus: Sonntag, 10 Uhr, Karlsruher Jugendmeisterschaft für Solisten unter 15 Jahren im Rahmen des Solistenwettstreites für Handharmonika und Akkordeon. Um 15 Uhr: Wertungsspiele um den Karlsruher Wanderpreis für den besten Solisten, um 20 Uhr: Festkonzert mit Preisverteilung.

Lichtspieltheater. Kurbel: Das Haus von Montevideo (Sondervorstellungen am Sonntag: Prof. Dr. Lutz Heck spricht zu seinem Expeditionsfilm) und Märchenbühne Schlesien „Hänsel und Gretel". — Luxor: Blaubart (Sondervorstellungen am Sonntag: Unter Kannibalen). — Pali: Valentino, Liebling der Frauen (Nachtvorstellung: SOS Feuer an Bord; Sondervorstellungen: Opernrausch und Kaspar gibt Vollgas). — Rondell: Diamantenjagd im Urwald. — Schauburg: Grün ist die Heide (Sondervorstellungen: Zorros Geisterreiter und Tischlein deck' dich). — Atlantik: Flammendes Tal. — Kammer-Lichtspiele: Tarzans Rache. — Markgrafen-Theater: Dr. Holl (Sondervorstellungen: Tal des Todes und Piratenliebe). — Skala: Sensation in San Remo.

Vortrag. „Raffael, der Problematiker": Samstag, 20 Uhr, im Chemiesaal der TH mit Lichtbildern (Sprecher: Prof. Dr. Giovanni Stepanow).

Vereine. Samstag: Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität", Ortsgr. Karlsr.: Deutsche Eiche, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — Landesverband der Vertriebenen, Kreisgr. Karlsruhe-Stadt: Gasthof „Zum Lamm", Durlach, 19.30 Uhr, Großkundgebung. Sprecher: Bundestagsabgeordneter Matzner, Dr. Bartunek, Dr. Buchta, Bürgermeister Ritzert. — Odenwaldverein: Gasthaus „Schildbürger", 20 Uhr, Monatsversammlung. — Radfahrerverein „Sturm" Mühlburg: Gasthaus „Zum Engel", Grünwinkel, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — Zentralverband der Arbeitsinvaliden und -Witwen: „Elefanten", 15 Uhr, Versammlung (Sprecher: Verbandsvorsitzender Walter, Braunschweig). — Sonntag: Conradin-Kreutzer-Bund: Conradin-Kreutzer-Haus, 15.30 Uhr, Nikolausfeier für die Kinder. — Schwarzwaldverein: 9.45 Uhr Treffpunkt Hauptbahnhof zur Wanderung nach Wilferdingen—Langensteinbach—Ettlingen.

Gewerkschaften. DAG, Wohnbezirksgruppe Durlach: Samstag, 19.30 Uhr, „Traube", Berufsgruppenversammlung für Techniker und Werkmeister (Land.-Ber.-Gr.-Sekretär Wager). — Gewerkschaft ÖTV.: Sonntag, 10 Uhr, „Salmen", Berufsfahrerversammlung (Komm. Zizmann: Bremsanlagen beim Fahrzeug).

Sonstige Veranstaltungen. Evangel. Kirchengemeinde Karlsr.-Rüppurr: Heute und morgen, jeweils ab 15 Uhr, Basar zugunsten der Kinderschule. Samstag, 20 Uhr, Gemeindeabend unter Mitwirkung der Rüppurrer Künstler Kniepер-Wetterer, Mantel und Kaan. — Haus der Jugend für Mädchen (Schubertstr. 11): Ab heute, 16 Uhr, Weihnachtsbasar, geöffnet bis 6. 12., täglich 10—21 Uhr. — Deutscher Lyceum-Klub: Ab heute 16 Uhr Ausstellung künstlerischer und kunsthandwerklicher Frauenarbeit in den Klubräumen Moltkestraße 31, geöffnet heute bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 13 und 14—19 Uhr, Montag und Dienstag 14 bis 19 Uhr.

Kurze Stadtnotizen

Nicht 1600 Tonnen Kohlen, sondern 16 000 Tonnen sind erforderlich, um an die Karlsruher Haushaltungen zusätzlich zu dem vorgesehenen Kontingent vier Zentner Brennmaterial zu verteilen. (Vgl. die Meldung „Nachtragszuteilung: Vier Zentner Brennmaterial" in der gestrigen Ausgabe.)

Geburtstage. 75 Jahre alt wurde gestern Herr Karl Gocker, Holderweg 23. Herr Karl Blaich, Tannhäuserstr. 14, langjähriger H.-Inspektor beim Rechnungshof u. Finanzministerium, begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Fridolin Breisinger, Baumeisterstraße 15; heute können das gleiche Fest die Eheleute Josef Beringer und Frau Hanna geb. Schlett, Erzbergerstr. 52, feiern.

Dienstjubiläum. Fräul. Ottilie Hildebrandt, Sachbearbeiterin, begeht heute bei den Industriewerken Karlsruhe ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

Geschäfts-Wiedereröffnung. Die Papierhandlung (Bürobedarf und Verlagsbuchbinderei) J. Schneider, eröffnet ihr Geschäft heute am alten Platz, Karlstraße 26, zwischen Hauptpost und Karlstor.

Geschäftsjubiläen. Ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute die Fa. Eugen Kohm, KG, Tabakerzeugnisse, und die Fa. Betten-Kachur, Kaiserstraße 19.

Karlsruher Filmschau

Sieben Frauen um Hans Albers

Zum deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm „Blaubart"

„Wenn eine Frau beim Frühstück stört, dann ist der Mann mit Recht empört". Das ist einer der frechen Moritatenverse, mit denen der Ritter Blaubart sich in der Hochzeitsnacht gegenüber der siebenten Frau rechtfertigt, warum er auch die fünfte ihrer sechs Vorgängerinnen radikal beseitigen mußte. Angeblich, weil alle sechs kleine „Fabrikationsfehler" aufzuweisen hatten. Man müßte seinen Mut bewundern, es abermals zu versuchen, wenn man zu diesem Zeitpunkt nicht schon wüßte, daß es dem röhrenden Ritter nur darum geht, als blutrünstiger Weiberheld unsterblich zu werden, wohl in Ermangelung politischer oder militärischer Begabung. Auch ein schlechter Ruf verpflichtet, meint sein intellektueller boshafter Berater und Haushofmeister. Die beginnende Liebe zur siebenten Frau bereitet allerdings dem großmäuligen Aufschneider mit dem vergißmeinnichtblau gefärbten Bart einige Rollenschwierigkeit, und der Zusammenbruch der schaurig-schönen Legende erfolgt dann auch erwartungsgemäß.

Womit eigentlich schon alles gesagt ist. Es geht nicht um die legendäre Gestalt des Ritters Blaubart und seinen Grausamkeitskomplex, sondern um die hahnenhaft stolzierende Eitelkeit des Mannes und daneben vielleicht noch um die Nöte eines geplagten Ehemanns. Aus dem Schauerdrama vom Ritter Blaubart haben die Franzosen mit viel Witz und Pikanterie eine Persiflage gemacht, wobei sich Christian-Jaque als Mitautor und Regisseur nicht scheut, in Dialogen und (amerikanischen) Prügelszenen derbkomisch zu werden. Ironische Anachronismen und aktuelle Randbemerkungen sind das Amüsement des Publikums, dessen Vergnügen in der pointenreichen Rückblendung der sechs Eheepisoden am höchsten steigt. Fotografiert ist dieser Farbfilm ausgezeichnet, mit reizvollen optischen Gags, für die man dem Kameramann Christian Matras Dank weiß. Der Mann, der die Kostüme entwarf, wobei die Männer diesmal die Frauen übertrumpfen, ist im Programmheft nicht genannt. Bedauerlich, denn hier haben Kostüme erstmals nicht nur Prunk, sondern auch Witz.

Dies gilt vor allem für den modischen Effekt, mit dem Hans Albers ausgestattet wurde. Sein kühnes Profil ist meist recht beziehungsvoll von einer Art Hahnenkamm überschattet. Der Vergleich mit Münchhausen liegt nahe. Zwar droht die Albersche Vitalität zuweilen die parodierende Ironie zu überspielen, aber immerhin bleibt doch die Prachtausgabe eines Angebers für die Unsterblichkeit. Cécile Aubry hat nach „Manon" endlich wieder die gegebene Rolle, wo sich das Weibsteufelchen hinter Unschuld und Naivität versteckt, um mit scheinbarer Unbekümmertheit einen Widerspenstigen zu zähmen. Großartig Fritz Kortners weiberfeindlicher Haushofmeister, ein sachlicher Realpolitiker, halb Shakespearescher Intrigant, halb Mephisto. Der junge Liebhaber von Jacques Sernas ist von der Parodie ausgenommen. Die vorangegangenen sechs Frauen sind eine liebenswerte Schönheitsgalerie von China bis Schottland.

Das Publikum wird wohl geteilter Meinung sein, entweder begeistert oder schockiert. Aber Persiflage ist immer der Gefahr ausgesetzt, von einigen ernst genommen und mißverstanden zu werden. D-ck

Verfilmte Goetz-Pointen

Sein neuer Film „Das Haus in Montevideo" in der Kurbel

Humor — die Weisheit, menschliche Schwächen und sich selbst erkennend zu überlächeln — ist so selten geworden wie echter Witz; das eine verlangt Güte, das andere Geist. Was von beiden das Bühnenstück von Curt Goetz zu einer sehr moralischen Komödie der „Moral" werden läßt, hat der Film bewahrt. Dazu bereichern seine besonderen optischen Mittel die frische, zügige Regie durch die pointierte Zeichnung komischer, typischer und behutsam gewählter Details, ohne bei der überzeugenden Schilderung des Milieus die Darstellung selbst in den Hintergrund treten zu lassen. Vielmehr bringt erst die Kamera Goetz' ganzen Reichtum mimischer Gestaltung zur Geltung. Sein Professor Traugott Nägeler, der die Maxime seiner humanistischen Bildung mit krampfhafter Konsequenz gegen das Bedrückende seiner kleinbürgerlichen Existenz stemmt, wird liebenswert und echt, trotz seiner penetranten Lauterkeit.

Valerie von Martens ist ihm eine mollige, sinnig naive Frau und meistert mit Wärme und Herzensklugheit die Schrulligkeit ihres Gatten ebenso, wie eine zweiköpfige Kinderschar, deren Alltagszwischenfälle allein schon für humorvolle und bezaubernd fotografierte Szenen sorgen. Den gutmütig-pfiffigen Dorfpfarrer zeichnet Albert Florath mit ganzer Vitalität. Neben Komik und witzigen Pointen halten Stoff, Dialog und Darstellung liebenswürdig Ironisches und gütig Nachdenkliches bereit, das den Besucher belustigt, erheitert, anregt und erwärmt. lp

Pali und Rheingold: Valentino — Liebling der Frauen

Auf dem Weg, seine Geschichte zu entdecken, war es nur eine Frage der Zeit, bis Hollywood sich seinem größten männlichen Star, dem Helden des Stummfilms, Rudolf Valentino, zuwandte. Das heißt, es war weniger eine Frage des richtigen Zeitpunktes, als vielmehr das Problem, einen Darsteller für den „schönsten Mann der Welt" zu finden, der wenigstens einen Abglanz jenes Persönlichkeitszaubers bot, mit dem Valentino die Frauen rund um den Erdball betörte und die Männer verärgerte. Dies war selbst für die naive Gläubigkeit der Hollywoodproduzenten schwierig, die immer davon träumen, daß man mit einem peinlich genauen Abbild einen Originaleffekt wiederholen könnte. Nach Jahren haben sie nun ein Valentino-Double gefunden und ihn mit geradezu rührender Gewissenhaftigkeit nach dem großen Vorbild dressiert. Der Mann heißt Antony Dexter und die Ähnlichkeit mit Valentino ist tatsächlich verblüffend, vor allem im Profil. Mehr aber war nicht zu erreichen. Es gibt nur eine Garbo und es gab nur einen Valentino. Man muß Antony Dexter bewundern, mit wieviel Einfühlungsvermögen er seinem großen Vorbild gerecht wurde, aber man möchte ihn gleichzeitig bedauern, denn eine Zweitfassung fordert immer den Vergleich mit dem Original heraus. Ein Gipsabguß aber, mag er noch so ideal sein, macht keine Karriere.

Der Film selbst, der das Leben Valentinos vom Tellerwäscher über den Tango zur Weltsensation des stummen Films erzählt, ein leicht korrigiertes Leben freilich, wird zu einer leidenschaftlichen Liebesromanze mit tragischem Ausgang zwischen dem Helden und seiner schönen Partnerin Eleanor Parker, die — zwei Königskinder Hollywoods — zusammen nicht kommen konnten. Am stärksten wirken die Einblendungen von Valentinos Filmerfolgen, „Die vier apokalyptischen Reiter", „Blut und Sand", „Der Adler", „Monsieur Beaucaire", „Der Sohn des Scheichs", in denen Anthony Dexter geradezu vollendet in die Maske des großen Stars schlüpft. Was der Film an Dokumentarischem versäumt, ersetzt er durch Romantik an Gefühlen, Farben und faszinierender Ausstattung. D—ck.

Rondell: Diamantenjagd im Urwald

Ein Dschungelkrieg mit Platzpatronen und Dolch. Drehbuch 08/15 nach bewährtem Muster seit 1936. Gut in dem Film sind die Aufnahmen aus der freien, afrikanischen Wildbahn mit spannenden Tierkampfszenen. Schlecht ist die Handlung; äußerst dürftig. Sam Katzman hat schon weit bessere Filme gemacht. H. P.

Atlantik: Flammendes Tal

Ein Film flammender Farben, flammender Revolvermündungen und entflammter Herzen für ein Publikum, das auf der Leinwand etwas erleben will. Amerika kurz nach der Revolution, ein Kunstschütze, der eigentlich Oberst ist (Ray Milland), eine schöne Frau mit einer Schwäche fürs Geld und für Kunstschützen (Hedy Lamarr) und eine Kupfermine, um die es geht — all das gut gemischt und geschickt serviert. b.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Konzert- und Vortragsälen

Musica antiqua auf alten Instrumenten

Zu musikalischen Darbietungen wohl einmaliger Art hatte die Gedok, die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde, in den Saal des Conradin-Kreutzer-Hauses eingeladen, und allenthalben hatte die Einladung auch ein erfreuliches Echo gefunden. Es ging hier indes nicht um ein Konzert im üblichen Sinne des Begriffs, erst recht nicht um die Begegnung mit einem Podiumstar von Managers Gnaden. So, wie es im Grunde immer sein sollte, ging es dieses eine Mal nur um Musik; um eine Musik, die um ihrer selbst willen verstanden, mehr noch: geliebt sein will.

Olga Schwind war die Vermittlerin, eine Frau, die es sich einst als Lebensaufgabe gestellt hatte, die Musik der Renaissance und des Mittelalters in Handschriften, Dokumenten, auch in den Werken der bildenden Kunst aufzuspüren, ihr Melos wieder zu erwecken und ihre ursprüngliche Klanggestalt neu zu gewinnen. Nach alten Originalen ließ sie sich Instrumente bauen: beispielsweise die Fidel, die Portativorgel, Radleyer, Laute und Schlagwerk, endlich auch eine Minnesängerharfe nach einem irischen Vorbild aus dem 9. Jahrhundert, die unumstrittene Königin in dieser altehrwürdigen Versammlung. Mit ihnen, dazu noch mit dem unverbildeten Instrument ihrer Stimme reist Olga Schwind nun durch Europa, um Liebe zu wecken für ein Musizieren, das von Herzen kommt und zu Herzen geht, das uns, die wir zutiefst ergriffen werden, noch verspüren läßt, wie sehr die Musik in einem kosmischen Urgrund verankert war, ehe sie sich dem modernen Menschen als willfährige Dienerin unterwarf. Wie viele Konzert- oder Opernabende würde man um solcher Stunden willen, da uns an den Quellen der abendländischen Kultur zu verweilen vergönnt ist, ohne Reue hingeben! Eb.

Klavierabend mit Erika Frieser

Erika Frieser, die — wie in Karlsruhe nicht uninteressant sein mag — kürzlich mit den Hamburger Philharmonikern unter Prof. Joseph Keilberth konzertierte, war jetzt wieder in einer Veranstaltung des Karlsruher Amerikahauses in Verbindung mit dem Conradin-Kreutzer-Bund zu hören. Die Englische Suite Nr. 6 von J. S. Bach, die das Programm eröffnete, kam der stets um eine saubere Gliederung des Klanges bemühten Pianistin besonders entgegen; was nicht restlos gelingen wollte, darf ohne Bedenken einem — mit Verlaub — miserablen Flügel zugeschrieben werden. Die Romanze Fis-dur und die Novelette fis-moll von Schumann glückten technisch wie musikalisch sehr schön, ehe sich dann im zweiten Programmteil Erika Friesers spezifische Begabung für das Zeitgenössische an Werken von Tscherepnin, Debussy, Gershwin, zu guter Letzt an der ebenso effektreichen wie belanglosen Sonate op. 83 von Prokofieff eindrucksvoll entfaltete. Herzlicher Beifall und Zugabe. Khe

In der Ehe: Mehr Herz oder Verstand?

Selbst ein so aktuelles Thema, das zudem von der Leiterin der Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute, der Juristin Frau L. Paepcke, mit Herz und Verstand eingehend behandelt wurde, hatte es nicht vermocht, eine größere Zahl von Zuhörern, gerade auch aus dem Kreis derjenigen heranzuziehen, die selbst in einer Ehekrise sich befinden. Sie hätten allerhand neue Einsichten gewinnen können. In einem weit ausholenden, geschichtlich und psychologisch gleich fundierten Vortrag zeigte die Rednerin auf, wie sich im Laufe der Entwicklung die äußeren und inneren Lebensbedingungen geändert haben. Das heutige Auseinanderfallen von persönlichem Leben und Arbeitsstätte sei eine der wesentlichsten Ursachen für die Entfremdung von Eheleuten. Die Frau, beschränkt auf das enge Gebiet des Haushalts, hat oft wenig Verständnis für die Tätigkeit des Mannes, während dieser, eingespannt in schwerem Lebenskampf, vielfach zu müde und zu sehr in seine beruflichen Sorgen verstrickt ist, um dem Gefühlsleben der Frau, ihrer früheren Daseinsform gegenüber veränderten seelischen Lage voll Rechnung zu tragen. Die berufstätige Ehefrau aber hat häufig nicht mehr die genügende Spannkraft für die Herzensanliegen und die gefühlsmäßigen Bedürfnisse von Mann und Kindern. Herz und Verstand aber sind die Grundlagen einer wahren Ehe, die von beiden Geschlechtern den bewußten Willen fordert, über die Einstellung auf die eigene Person hinauszugehen, um das Zusammenleben mit dem Partner auch zu einer wirklichen inneren Gemeinschaft werden zu lassen. Dabei fällt wohl der Frau der schwerere Teil dieser Aufgabe zu. Ca

Für eine „soziale Aufrüstung"

In einem Vortragsabend der Frei-Sozialen-Union, Kreisgruppe Karlsruhe, im „Weißen Rößl" referierte Werner Otto, Kiel, über das Thema „Rettet den Frieden durch soziale Aufrüstung". Eine kriegerische Auseinandersetzung werde die Existenz des deutschen Volkes gefährden, gleichgültig auf welcher Seite es stehe. Es müsse daher seine ganze Kraft darauf richten, einen neuen Krieg zu vermeiden. Der Kommunismus, aus dem Sumpfboden der Not und des sozialen Elends der Arbeiterklasse erzeugt und ernährt, sei eine Idee und als solche nicht allein mit Waffengewalt zu bekämpfen. Diesen Sumpfboden trockenzulegen durch eine bessere Idee, also durch ein System, das das kapitalistische Unrecht beseitigt, ohne den schaffenden Menschen zum Sklaven des Staates zu machen, müsse das Ziel einer echten Friedenspolitik sein. Otto stellte eindringlich die große Verantwortung jedes Deutschen dar und forderte die Zuhörer zu größerer politischer Aktivität auf im Kampf um die soziale Aufrüstung, die allein den Frieden retten könne.

Im Wasser ist Heil

Erstmalig nach dem Krieg veranstaltete der Kneipp-Bund Karlsruhe wieder einen Vortragsabend. Der bekannte Kneipp-Arzt Dr. Basemir sprach über das Thema „Rheumatismus und seine Bekämpfung", diese so heimtückische Volkskrankheit. Durch Verweichlichung des Körpers, so sagte der Vortragende, werde dieser Krankheit erheblich Vorschub geleistet. Einzig und allein das Wasser, richtig angewendet, bringe bei Rheumatismus oder Ischias-Leiden erfolgreiche Heilung. Alt wie die Menschheitsgeschichte selbst sei die Wasseranwendung; Kneipp sei nur ihr Erneuerer gewesen. Lediglich die unsachgemäße Wasseranwendung habe die Kneipp-Behandlung in der Vergangenheit in Mißkredit gebracht. Dr. Basemir gab zum Schluß praktische Hinweise über die Selbsteinmachung heilkräftigen Sauerkrautes nach Kneipp-Art, über die Verwendung von Gewürzkräutern an Stelle von Salz und eine vernünftige Rohkost-Küche. Der kommissarische Vereinsleiter, Herr Platzer, sagte dem Referenten den herzlichen Dank der Zuhörer. -t-

Rundfunkprogramm

Samstag, 1. Dezember

Süddeutscher Rundfunk. 5.00 Musik, 8.15 Melodien, 9.00 Nachrichten, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Kleines Konzert, 11.45 Landfunk, 12.05 Musik, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 14.00 Für unsere Olympia-Mannschaft, 14.30 Zeitfunk, 15.00 Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Am Samstag um vier, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Bekannte Solisten, 19.05 Volksmusik, 19.30 Politik der Woche, 19.50 Nachrichten, 20.05 Gute Laune, 21.00 Tenor und Ballerina, 21.45 Sportrundschau, 22.00 Nachrichten, 23.00 Melodie zur Mitternacht, 24.00 Nachr., 0.05 Das Nachtkonzert.

Sonntag, 2. Dezember

Süddeutscher Rundfunk. 7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.45 Der Kunstkalender, 11.30 Bach-Kantate, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Unterhaltungsmusik nach Tisch, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 17.00 „Des Bischofs Bettler", Hörspiel, 19.30 Die Woche in Bonn, 20.05 Voll Freude klingt's, 22.10 Kammermusik, 22.40 Neue Lyrik, 23.00 Tanzmusik, 0.05 Mitternachtsmelodie.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

100 DM Belohnung

wenn Sie Ihr Gebiß verlieren!

Die neuartige Kukident-Haft-Creme hält künstliche Gebisse fester und länger als je zuvor, so daß Sie sprechen, singen, lachen, husten und niesen können, ohne das Gebiß zu verlieren.

Außerdem können Sie Äpfel, Brötchen, Schwarzbrot und zähes Fleisch ohne Beschwerden essen.

Sie müssen es nur richtig machen:

Wenn Sie Ihr künstliches Gebiß trotz richtiger Anwendung der Kukident-Haft-Creme beim Husten oder Niesen verlieren, zahlen wir Ihnen unter Ausschluß des Rechtsweges 100 DM.

Hunderttausende haben die Kukident-Haft-Creme zur größten Zufriedenheit benutzt.

Jetzt auch in Probetuben erhältlich!

Auf Wunsch vieler Verbraucher bringen wir die Kukident-Haft-Creme jetzt in einer Probetube für 1.— DM in den Handel, die jedoch nur kurze Zeit geliefert werden kann. Diese Probetube ist bequem in der Tasche zu tragen. Ein Prospekt mit der Gebrauchsanleitung liegt jeder Probetube bei.

Die Originaltube Kukident-Haft-Creme kostet 1.80 DM, Kukident-Haft-Pulver 1.50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung (ohne Bürste und ohne Mühe) benutzen Zehntausende das millionenfach bewährte Kukident-Reinigungs-Pulver. Eine Blechdose mit 180 g Kukident und dem praktischen Meßgefäß kostet 2.50 DM.

Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 225 88. Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim.

Trauringe

in großer Auswahl zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft

Kaiserstr. 117 Tel. 8052

Kinder-Futterschlüpfer, warm, angerauht	DM	1.20
Kinder-Strümpfe, sehr haltbar	DM	1.70
Trainings-Hosen, schwere Qualität	DM	3.95
Trainings-Anzüge, kräftige Ware	DM	8.95
Kinder-Sporthemden, Flanell, hübsch kariert, mit Reißverschl.	DM	6.50
Chiffon-Schals, reine Seide	DM	1.85
Damen-Taschentücher, modische Farben, mit Häkelrand	DM	-.28
Damen-Strümpfe, I. Wahl, Kunstseide	DM	1.95
Damen-Garnituren, 2teilig, in großer Auswahl	DM	2.95
Damen-Futterschlüpfer, warme Qualität	DM	1.95
Damen-Futterröcke, schwere Winterware	DM	4.25
Damen-Motiv-Röcke, Charmeuse, mit großem Spitzeneinsatz	DM	3.95
Damen-Untertaillen warme Futterware	DM	4.95
Damen-Garnituren, dreiteilig, Charmeuse	DM	12.90
Damen-Handschuhe, reine Wolle, zweifarbig	DM	5.75
Herren-Schals, kariert, modische Farben	DM	2.45
Herren-Fantasie-Socken gute Importware	DM	2.50
Herren-Futter-Unterhosen, warm, angerauht	DM	4.95
Herren-Skihemden, hübsche Karos	DM	7.95
Herren-Oberhemden, Popeline	DM	11.90
Schürzenstoffe, reine Baumwolle	DM	1.95
Köper-Flanell, in vielseitiger Musterung	DM	2.95
Geschirr-Tücher, sehr feste Qual.	DM	-.72
Handtücher, äußerst strapazierfäh.	DM	-.98
Kopfkissen-Bezüge, 80/80, mit Knopf, prima Linon	DM	3.25
Bettuch-Biber, 150 cm breit, hervorragende Qualität	DM	4.95
Bettdamast, 130 cm, ganz gute Aussteuerware	DM	5.95
Bett-Tücher, mit verstärkter Mitte und Hohlsaum	DM	9.80
Biber-Bettücher ganz schwere Ware	DM	9.95
Künstler-Tischdecken, 130/160 cm, entzückende Muster	DM	8.95
Strickwolle, gutes Markenfabrikat 100 g	DM	1.78

Weberei-Waren

Fritz Knauer, Karlsruhe

Kaiserstraße 62 bei der „Stadt Pforzheim"

Kronenstraße beim „Walfisch"
Durlach, Pfinztalstraße 76a
Bietigheim, Wilhelmstraße

Wer Textilien kauft bei Knauer wird Sparer und Kunde von Dauer!

Tauschgesuche
Gebotenes an erster Stelle

Akkordeon, 120 B., 4 Reg., ungesp., geb., Klavier ges. ✉ 13146 BNN.

Kaufgesuche

Achtung! Kaufe laufd. gebr. Bettfedern. ✉ unter 11360 an BNN.
Nur gut erh. Pelzmantel Gr. 42/44 z. k. ges. Ausf. Preis ✉ 13457 BNN.
Bühnenvorhang oder geeigneten Stoff 9×3 m, ges. MGV „Freundschaft", Diedelsheim bei Bretten.
Bücherschrank und Schreibtisch zu kauf. ges. ✉ unt. 13 471 an BNN.

Ski-Stiefel
Gr. 45, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 13425 in BNN

Korbkinderwagen, gut erh., sofort gesucht. ✉ unter 13298 an BNN

Wir kaufen
Alteisen — Altmetall
Altpapier — Lumpen
Karlsruher Rohstoffeinkauf Hans Schmidt KG., Karlsruhe, Luisenstraße 46, Telefon 4306

Jagdgewehr
Drilling oder Schrotflinte zu kaufen ges. Preis-✉ unt. 13 427 an BNN.

Elektr. Eisenbahn gesucht. ✉ unter 13453 an BNN.
Märklin-Eisenbahn 00 **gesucht.** ✉ unter 13344 an BNN.

Schrott und Gußbruch
Altmetalle aller Art
Demontage von Maschinen
Südwesteisen T. 8095
Lager Fautenbruch 25

Übersee-koffer u. Piano-Akkordeon, mittl. Gr., z. k. g. ✉ 13345 BNN.
Briefmarkensammlung Europa zu kaufen gesucht nur aus Privath. ✉ mit Preis u. 13210 an BNN.
Zeichenmaschine kauft Loesch, Khe., Weinbrennerstraße 38.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupf messing, Zink,
Blei, Accu-Blei, Aluminium und sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen.
Lumpen und Papier
Auf Wunsch Abholung.
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH., Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 63. Samstags bis 18 Uhr geöffnet. Montag vormittags geschlossen. **Neue Telefon-Nr. 1997**

Altmetall — Schrott
alte Autos · Elektromotoren
kauft laufend
Otto Knoch, Khe., Hirschstraße 55.

Heiraten

Bäuerin, 37 J., biet. Einheir. l. Hof v. 90 Morg. durch Eheanb.-Institut
Frau Dorothea Romba
Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 95, Sprechzeit täglich, auch sonntags, außer montags

Glücki. Heirat ers. gutauss. Fri. 42/160, ev., aus gt. Hause, lieb. häusl. **Wesen,** m. gt. Allgemeinbildung, s. naturlieb. m. zuverl. charakterv. H. in sich. Pos. l. A. bis 52 J. (Auch Witwer m. Kind ang.) Bild-✉ unter 13489 an BNN.
Herr a. d. Bekl.-Branche s. kath., nette Partnerin m. gt. Ruf, b. 34 J., zw. Heirat k. z. l. ✉ 13460 BNN.
Werkstudent (Arch.) 1,68 gr., kath., wünscht mit netten Mädchen mit Herzensbildung, bis 28 Jahre, zwecks Heirat, bekannt zu werden. **Bild-✉ unter 13519 an BNN.**

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Ärzteanerkennungen! Harnsäurelösend, unschädlich.
Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken

TEPPICHE
BRÜCKEN · VORLAGEN · LÄUFER
BETTUMRANDUNGEN
GARDINEN
STORES · DEKORATIONEN
TISCH- UND DIVANDECKEN
in großer Auswahl und immer preiswert im
FACHGESCHÄFT FÜR HEIMGESTALTUNG
Siegel
früher Siegel & Mai
KARLSRUHE · KARLSTRASSE 53 · FERNSPRECHER 9461
WKV - 886

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen
LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE
in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29

„JULIANA" Institut f. Ehesuchende aller Kreise Karlsruhe, Lorenzstraße 2, part. l. — Viele Vormerkungen — Mo., Mi., Sa., So., 11 bis 18 Uhr oder Voranmeldung Tel. über 8469

HEIRATEN vermittelt aus all. Kreisen v. Stadt u. Land mit gut. Erfolg streng reell **Frau EMMA MORASCH** alteingef. Eheanbahnungs-Institut hier am Platze, **Karlsruhe, Karlstraße 140, pt.** Tel. 4239 - Gegr. 1911. Sprechstunden tägl. v. 2 bis 7 Uhr.

LOEWE OPTA
TYPE 1852
DM 338.-

UNERHÖRTE LEISTUNG AUF UKW
9 UKW KREISE
8 RÖHREN MIT VORSTUFE
BEQUEME TEILZAHLUNG

Die Eheanbahnung der guten Kreise
Frau Wilma Bruder
Karlsruhe, Gluckstraße 10
Tel. 2565, Sprechzeit 14—18 Uhr

Frau, 39 J., schwarz, gut auss., ev. mit nett. Jg. 8 J. wünscht m. lieb. gut. Herrn i. gut. Pos. (womögl. Geschäftsm.), b. 55 J., zw. Heir bk. zu werd. Nur ernstgem. ✉ unter 13313 an BNN.
Fräulein m. sch. Ausst. u. Verm., Wohng., hübsche Ersch., wü. Heir. mit Herrn in sich. Stellg. auch Beamten. ✉ unter 13275 an BNN

Frau Derendorff
Deutschlands größtes vornehm. Eheanbahnungsinstitut Karlsruhe
Renkstraße 9, Ruf 7479
Ist seit 1919 das bekannte Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft betreut werden wollen
Viele eigene Filialen.

Dame, Mitte 30/1.68, vollschlank, ev., angen. Erscheinung, häusl., lebensfroh, sucht lb. u. taktvoll. Lebensgefährten in guter Position. Witwer mit Kind nicht ausgeschl., da innere Werte entscheiden. Aussteuer u. Möbel vorhanden. ✉ 13224 BNN.

Heirats-Zeitung
(300 Einheiraten, Fotos) geg. Doppelporto. „Brief-Zirkel", Stuttgart.

Glückliche Ehen
aus allen Kreisen vermittelt diskret **Frau Emma Morasch, Eheanbahnungs-Institut in Karlsruhe, Karlstr. 140 part,** Tel. 4239, gegr. 1911. Sprechstunden täglich von 2—7 Uhr.

Fräulein, ev., Ausst. u. Verm., wü. charakterf. Herr, 30-40 J., zw. Heirat k. z. l. ✉ unter 13296 an BNN
Wer würde mir lb. Ehekam. u. m. 12jähr. Jung. lieb. Vati sein. Bin 32 J., ev., Kriegerw., geistig sehr viels. interess., bes. Musik und Theater. ✉ evtl. m. B. 13434 BNN.

Weihnachtswunsch
Hübsche Dame, 25 J., mit **Wohnung** und **Hausbesitz** in Karlsruhe sucht Herrn in sicherer Position. Alle Ehewünsche werden verwirklicht durch die vornehme Eheanbahnung **„Schwarzwald-Klub" Hirsau/Calw** Frau Mizzi Krause. Nur kleiner Monatsbeitrag!

Heiratswünsche aus Amerika
Männer u. Frauen aller Kreise w. Verbindung m. Deutschen jeden Alters. **Neue Listen,** volle Einzelheit. in der gr. Heiratspost **„Fortuna",** gg. DM 1.—: **AMERIKA-BURO, Starnberg 54 d,** Obb.

Blondine, nett, intell., gute Hausfrau, m. sch. Wohn., su. lb. gut. Mann, 50/60 J., in nur gut. Pos. und Verhältnissen zwecks Heirat k. z. l. ✉ unter 13346 an BNN.
Fräulein, 24 J., gut aussehend, ev., aus gut. Hause, wünscht netten, charaktervollen Herrn in guter Position kennenzulernen zwecks späterer Heirat. ✉ 13349 an BNN.

Junge Dame
21 J., bildhübsch, blond, geistreich, schlank, Sportlerin (eig. Wagen), a. gt. Hause, Alleinerbin v. größ. Vermögen, wünscht Neigungsehe und möchte gerne eine treue, mithelf. Kameradin sein. Arzt, Dent., Fabrik, usw. bevorz. Briefe u. 175 Inst. **Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120**

Wir bringen Privat- und Geschäftsanzeigen knapp, wirkungsvoll, preiswert!
„B N N"

Was schenke ich zu Weihnachten?
Die Beantwortung dieser Frage fällt dem BNN-Leser nicht schwer, wenn Sie Ihre Ware in einem Inserat in der am meisten gelesenen Tageszeitung, in den Badischen Neuesten Nachrichten anpreisen. Ihr Umsatz wird sich bedeutend heben
Wir beraten Sie gerne

Knorr

man nimmt nicht irgendeine' man wählt die extrafeine die Rindfleisch-Suppe von Knorr
DOPPELBEUTEL 4 TELLER 50 PFG

Weißer Schwarzwald / Von Roland Betsch

Die kühne Linienführung des Schwarzwaldes, im romantischen Wechsel zwischen sanfter Kuppe und aufragenden Bergriesen, zwischen lieblichem Hochtal und alpiner Geländebildung, macht dieses herrliche Gebirge in besonderem Maße für den Wintersport geeignet; um so mehr noch, als der Schwarzwald auf seinen höchsten Erhebungen baumfrei ist und somit eine glanzvolle Arena für den königlichen Sport auf den langen Brettern bietet. Neben dem Riesengebirge weist kein deutsches Mittelgebirge eine solche Mannigfaltigkeit im Gelände auf, wie das einzigartige Bergland des deutschen Südwestens. Die Vielheit seiner Gestaltung kommt in gesteigertem Maße im Winter zur Geltung, wenn der Schnee die Berge und Wälder bedeckt und der Zauber der weißen Jahreszeit sich über seine Landschaft wirft, die von reizvollen Vorbergen und milden Gebirgszügen bis zur wilden und rauhen Höhe von fünfzehnhundert Metern ansteigt.

Der winterliche Schwarzwald ist ein weißes Thema mit vielen Variationen. Sein Gelände, rein sportlich genommen, wird jedem Könner, jedem Unternehmungsgeist und selbst dem kühnsten Wagemut gerecht, es bietet reizvolle Anstiege und Abfahrten für den Anfänger und Fortgeschrittenen, gibt aber auch dem Spitzenläufer jede verwegene Möglichkeit der Betätigung bis zu Abfahrten von alpiner Schwierigkeit in landschaftlich grandiosem Szenarium.

Ein bedeutungsvoller Vorteil des Schwarzwaldes ist seine leichte und einfache Zugänglichkeit, namentlich von Karlsruhe, Offenburg und Freiburg aus, auch von Osten her sind die höchsten Erhebungen denkbar mühelos zu erreichen. Ein Netz vorzüglicher Zufahrtstraßen, elektrische Bahnen bis in Höhen über 1000 Meter machen es dem Besucher leicht, in die verwunschenen Bezirke dieser gewaltigen Wälder und einsamen Höhen einzudringen, um dort das einzigartige Erlebnis der tief verschneiten Bergwelt mit all ihren Sportmöglichkeiten zu suchen.

Man muß sich jede Landschaft erobern, man muß jede Landschaft für sich allein entdecken, um einen Abglanz ihrer Seele und eine Ahnung ihres Temperaments im eigenen Bewußtsein zu fühlen. Kein Teil dieser Erde, wie er auch gestaltet sei, verschenkt sich, man muß zu ihm hinfinden mit offenem Herzen und mit der reinen Freude der bestrickenden Buntheit indischer Wundergärten.

So wird besonders der winterliche Schwarzwald am Anfang vielleicht ein wenig spröde und verschlossen, zu einer Landschaft, die uns kraft ihrer heroischen Fülle bald zu einem Bezirk der Freude, des Staunens und der Ergriffenheit heraufwächst und die wir in der Folgezeit nicht mehr ohne ein verborgenes Gefühl innerer Anteilnahme betreten.

Die Schneesicherheit des Schwarzwaldes ist bekannt, in den Höhenlagen über 1000 Meter kann man in den Wintermonaten immer mit einer Sportmöglichkeit rechnen, der Schnee fällt dort auch so reichlich, daß man bis in das späte Frühjahr hinein noch über glitzernden Firn brausen kann, wenn auf den Südhängen schon Schlüsselblumen, Krokus und Seidelbast blühen.

Während andere Mittelgebirge meist nur in ihrem Zentrum den eigentlichen Wintersport in seinen mannigfachen Formen zulassen, bietet der Schwarzwald in seiner gewaltigen Ausdehnung von Norden nach Süden überall ein natürliches Stadion für den sportlichen Kampf im weißen Wunder.

Schon die nördlichen Ausläufer bei Wildbad und Herrenalb, etwa Sommerberg und Dobel, sind viel besuchte Skigelände, weiter südlich ist die Hornisgrinde mit ihrem baumfreien Gipfel ein sehr beliebtes Ziel für den Wanderer und Sportler auf den unsterblichen Hölzern, die Höhen bei Triberg, St. Georgen, Furtwangen und Freudenstadt sind weiße Paradiese, die man immer wieder aufsucht, wenn man ihre eigenwillige Schönheit erst einmal genossen hat. Die Höhenlagen bewegen sich hier meist um die Tausendmetergrenze, ein Bergbereich, das auch dem weniger Gestählten zugänglich ist und ihm neben dem landschaftlichen Erlebnis die reine Erholung und Kräftigung bringt.

Mit ganz großer Kurve wölbt sich der südliche Schwarzwald empor, sein Gelände ist ebenso wild wie romantisch, ebenso kühn wie verlockend; seine Höhenzüge und Bergspitzen tragen den beglückenden Charakter des Landes überm Nebel. Die winterlich gekrönten Häupter dieses einzigartigen und einmaligen südlichen Schwarzwaldes sind der Feldberg, das Herzogenhorn und der Belchen, drei einsame Könige im weißen Hermelin, drei Gewaltige in der Verzauberung von Schnee und Eis, von drohender Wächte und brausender Schlucht, von entfesseltem Sturm und glühender Höhensonne.

Die weiten baumlosen Höhen mit ihren herrlichen Abfahrtsmöglichkeiten, die ragenden Hochwälder mit ihren gewaltigen Tannen, die Schluchten und Tobel, die Rinnen, Steilhänge und Gipfelschneisen haben aus dem Feldberggebiet einen Wintersportplatz von internationaler Bedeutung geschaffen. Es gibt kaum ein deutsches Mittelgebirge, das eine solche Großzügigkeit des Geländes aufzuweisen hat wie der Feldberg mit seinem Bruder Seebuck und dem benachbarten Herzogenhorn.

Nicht nur dem reinen Sportler, auch dem Wanderer auf Skiern bietet dieses erhabene Herz des Schwarzwaldes eine Fülle beglückender und unvergeßlicher Naturerlebnisse.

Es ist, als eigne der Landschaft über tausend Meter eine besondere Weite und Größe, als atme das Land jenseits der Talnebel eine höhere Daseinslust aus, als gewänne dort der Mensch mehr Mut zur Tat und mehr Freude am Schauen. Die Höhe adelt, der Berg streift unsere Stirn mit einem Abglanz seiner monumentalen Reinheit und Keuschheit, wir werden demütig, wenn wir auf Schneeschuhen durch seine verzauberten Bezirke unsere Spur ziehen.

Der Berg ist näher bei Gott, und das fühlen wir besonders eindringlich, wenn wir im Winter sein einsam ragendes Haupt betreten.

Der winterliche Schwarzwald kommt uns mit offenen Armen entgegen, er hat eine heitere Geste für jeden Freund der Natur, er birgt das starke Erlebnis der Jugend und der modernen Sportgeneration, er hat tausend Überraschungen für den stillen Wanderer und haucht dem Nachdenklichen den Odem des Göttlichen entgegen.

Im Schmuck des Winters Fotostudie von Arnold (Bavaria)

Studenten sehen Spanien

Hausmädchen mit „Schmu" — Erstklassiger Maßanzug für 140 DM

Spanien ist ein Polizeistaat, ohne Zweifel. Kaum hat man die spanische Grenze überschritten, stehen schon die Polizisten an den Straßen. Das Gewehr haben sie lässig an eine Hauswand gelehnt und schauen gelangweilt in die Gegend oder lassen sich mit ihren eigenartigen Lederhelmen von den Touristen als Photomodell benutzen.

Nun, — solche Aufgaben nimmt die „guardia civiles" wahr. Es gibt natürlich noch die Feld-, Wald- und Wiesenpolizisten. Das sind höfliche Menschen. Sie verlassen ohne weiteres ihren Posten, um einem Passanten den Weg zu zeigen, auch wenn dieser — nur Student sein sollte. Sie nehmen aber auch das erste beste Taxi, um einem Autofahrer nachzujagen, der trotz „Brustseite" die Kreuzung überquerte.

Spanien ist ein totalitärer Staat: Man kann hier total alles machen, was man will — nur nicht auf den Staatschef schimpfen. Und schimpfen tut ohnehin kein Spanier von Ehre. Ich glaube, es gibt keine Demokratie, in der man sich mehr erlauben könnte.

In Deutschland soll es vereinzelt Zollbeamte geben, die sich bestechen lassen. In Spanien scheinen alle bestechlich zu sein. Mit dem staatlichen Gehalt kann auch kein Zollbeamter seine Familie ernähren und der Staat sagt sich vielleicht: „Er sitzt ja an der Quelle". Jedenfalls geschieht nichts gegen die kleinen und zuweilen auch größeren Korruptionen.

Ähnliche Verhältnisse findet man bei den Hausmädchen. Da lasen wir eine Annonce in der Zeitung, die auf deutsch etwa heißt: „Mädchen mit ‚Schmu' gesucht." Da gibt es also Hausangestellte mit und ohne ‚Schmu'. Mädchen ohne ‚Schmu" dürfen nicht einkaufen gehen und werden, da sie kein Geld dabei unterschlagen können, besser bezahlt. Die mit ‚Schmu" bekommen von vornherein weniger, dürfen aber dafür unehrlich sein.

Das Gegenteil lernten wir bald darauf beim Polotaspiel kennen. Während des Spieles werden von den Buchmachern die Wetten abgeschlossen; sie nehmen aber kein Geld entgegen, erst nach dem Spiel. Wer verloren hat, könnte sich also aus dem Staube machen. Aber kein Spanier tut das und das Wettgeschäft funktioniert reibungslos.

Spanien ist ein Land mit ungeheuren Gegensätzen. Reichtum und Armut, Moral und Unmoral, Technik und Primitivität. Die einen wohnen in Palästen, bedient von einem Stab an Hauspersonal, und außerhalb Madrids wohnen die Menschen noch in Felsenhöhlen. In Madrid verkehren Straßen- und U-Bahnen, wie man sie nicht moderner in Paris und London finden kann. Aber die Erde, die beim Bau des neuen U-Bahntunnels anfällt, wird von den Arbeitern in Spankörben — geradezu pfundweise — nach oben gezogen.

Aus dem spanischen Straßenbild lassen sich die Uniformen von Polizei und Militär genau so wenig wegdenken, wie die schwarzen Röcke der Geistlichen. Man kann vermessen sein und sagen, daß dies die Schicht ist, die zwischen reich und arm den Mittelstand bildet. Obwohl keineswegs alle Spanier katholisch sind, stellt der Klerus die Macht dar. Das Geheimnis, warum sich Franco trotz politischer Boykottierung durch den Westen nach dem Krieg an der Macht halten konnte, beruht einfach darauf, daß er die Kirche auf seine Seite zog, und sie in ihrer Macht, die seit dem Bürgerkrieg im Absinken war, wieder stärkte.

Im ganzen gesehen ist Spanien ein armes Land, trotz hypermoderner Schnelltriebwagen und amerikanischer Luxuslimousinen. Die eigene Industrie ist klein, zudem hemmt der Mangel an Zulieferungs-Industrien die Produktion. Ebenso störend wirkt es sich aus, daß es kaum Normvorschriften und Passungen gibt. „Was soll ich mit meinen wertvollen Automaten aus Deutschland machen", klagt uns ein Fabrikant, „wenn das hier hergestellte Stangenmaterial einen halben Millimeter stärker oder schwächer als bestellt ausfällt."

Importlizenzen werden nur selten erteilt. „Vor kurzem bekam ich eine Lizenz für einen Opel-Lieferwagen. Mit der gleichen Post, mit der diese eintraf, kamen drei Briefe, in denen mir angeboten wurde, diese Lizenz gegen den dreifachen Kaufpreis des Fahrzeuges zu verkaufen", erzählte uns der Fabrikant.

Für Ausländer ist Spanien ein Paradies. Nicht von ungefähr haben in diesem Jahr allein über eine Million Franzosen in Spanien Ferien gemacht. Auch für uns Deutsche ist Spanien, abgesehen von der sehr deutschfreundlichen Haltung der Spanier, ein ideales Reiseland. Straßenbahn kostet 3½ Pfennig, der Eisenbahnkilometer etwa 1,7 Pfennig, je nachdem, wieviel Kilometer auf einmal gelöst werden. Ebenso billig sind Übernachtungen und Essen. In Madrid zahlten wir in einer sauberen Pension 4 DM am Tag bei voller Pension. Dabei hatten aber Mittag- und Abendessen jeweils vier Gänge. Ein erstklassiger Anzug kostet 120 bis 140 DM. Der Schneider erhebt als Macherlohn 30 DM, Konfektionskleidung gibt es kaum.

Aber —, wie lange noch ist Spanien dieses Paradies für uns? Seit Kriegsende herrscht dort die Inflation. Die Preise steigen langsam, aber unaufhaltsam. Handel und Industrie und nicht zuletzt die ohnehin schon bitterarmen Bauern und Arbeiter haben schwer darunter zu leiden. Es wird nicht mehr lange dauern und Europas Preismulde wird planiert sein.

Besonders billige Winter-Urlaubsreise ...

Österreich will „Kleinen Mann" aus Deutschland

Österreichs Fremdenverkehr wirbt für die kommende Wintersaison erstmals wieder um den „Kleinen Mann" aus Deutschland. Die Preise der österreichischen Skigebiete sind darauf abgestimmt, neben Inländern vor allem einer möglichst großen Zahl deutscher „Rucksacktouristen" einen Winterurlaub in Österreichs Bergen zu ermöglichen.

So fordert z. B. das herrliche Salzburger Abtenau für das Bett nur 8 S, für Vollpension 30 S, für Heizung 3.50 S, Dienten am Hochkönig 12 S pro Einbettzimmer, 30 S pro Pension und nur 2.50 S Heizgeld. Im Pinzgau besticht Rauris mit Bettpreisen zwischen 5 und 12 S, Vollpension von 22 bis 40 S und Heizung ab 50 Groschen, und sogar im Gasteiner Tal kostet in Dorf Gastein das Zimmer nur 9 bis 12 S, die Pension 30 S und die Heizung 2 bis 4 S täglich. Die bekannten österreichischen Skigebiete Mühlbach am Hochkönig, Radstadt, Saalfelden, Schwarzach im Pongau usw. geben Vollpensionen schon für 35 S und sogar Orte wie Zell am See und Bad Gastein verhalten bei 18 bis 23 S für das Bett, 45 bis 65 S pro Pension und 8 S für Heizung — die Großhotels ausgenommen.

Die österreichischen Bemühungen basieren vor allem auf den bestehenden Einreiseerleichterungen für alle Deutschen. Unübersichtlich scheint lediglich, wieviel Mark jeder Deutsche nach Österreich mitnehmen darf. Offiziell bewilligt Deutschland für Urlaubsreisen keinen Pfennig. Reisende berichten jedoch von 40 Mark, die ihnen die Grenzbeamten erlaubten, wieder andere, sie hätten diese 40 Mark bei der Rückkehr vorzeigen müssen. Manche Grenzübergänge sollen sogar 50, andere wieder nur 10 Mark gestatten. Logischerweise sind an einer Beschränkung nur die deutschen Zöllner interessiert, die österreichischen begrüßen jede in ihr devisenhungriges Land kommende Mark. Und in ganz Österreich werden Mark offiziell auf jeder Bank zum Tageskurs 1:5 bis 1:6 in Schillinge gewechselt, aber auch überall zum gleichen Kurs als Zahlungsmittel angenommen.

Land an der Etsch / Zwischen Brenner und Adria Stromtal der Gegensätze

Die schwerelose Heiterkeit des Südens ist der Luft beigemischt, den Farben, dem Wasser und dem Wein. Sobald der Zug den Brenner verlassen hat und sich mit kreischenden Bremsen talwärts stürzt, öffnen sich die Täler, die Bläue des Himmels einzulassen. Vielleicht sind es auch die Lärchen, die den Ernst der Bergwälder auflockern und jetzt im Herbst wie goldene Kerzen unter den Kiefern stehen und leuchten, die diese Heiterkeit in die Allerseelenstimmung des Spätjahres tragen. Vielleicht ist es aber auch das Wasser der Eisack zum Beispiel, das in seiner plaudernden Regsamkeit über die Felsen springt, das jede Schwermut von dir nimmt, so daß du es ihm schließlich gleichtust und wie die Bergler, die in Sterzing mit einem freundlichen „Pfüeti" (Behüt dich Gott) den Wagen verlassen, froh vor dich hinsingst.

*

Bozen, es ist von den Schrecken des Krieges nicht verschont geblieben, hat nichts von seinem alten Zauber verloren. Etwas von der Sumser-Stimmung, wie sie in Geißlers „Liebem Augustin" die Bodenseestädte erfüllt, schwebt auch hier um die alten Mauern, über dem Domplatz und den Weinschenken, die diese Stimmung mit dem roten Blut Tiroler Trauben nähren. Der Geist dieser Stadt ist tolerant. Er duldet nicht nur zwei Sprachen, er hat auch die Liktorenbündel auf der Brücke fast unbeschädigt gelassen. Die Versöhnlichkeit liegt dieser Stadt im (Reben-)Blut. Und wie die Omnibusse der großen Reisegesellschaften aus Stockholm, Kopenhagen, Brüssel, Paris und Zürich auf dem Marktplatz ein einiges und gemeinsames Europa demonstrieren, so finden sich in den Tavernen die Menschen unterschiedlichster Zunge zusammen.

*

Hat bis Bozen die deutsche Sprache vorgeherrscht, so verliert sie sich immer mehr, je weiter sich das Flußtal der Etsch nach Süden erstreckt. Der Wall der Berge bleibt zurück. Der Rebengrund, der sich zu beiden Seiten der Etsch hinzieht, wird immer breiter. Obstbäume lösen die Weingärten ab, die im Windschatten der Seitentäler herrlich gedeihen. Dörfer drängen sich von der Abseitigkeit des Berglandes herab an den Strom, in dessen Schwällen und Wirbeln sich Häuser, Brücken, Kirchen und Glockentürme in vielfach gebrochenen Linien spiegeln. Der Tag ist erfüllt von der Lebhaftigkeit eines südlichen Temperaments, das sich die Arbeit durch Frohsinn versüßt, ohne sich im geringsten ihrer Verpflichtung zu entziehen. Auch den italienischen Bauern wird nichts geschenkt. Ehe sich sich abends zur Polenta niedersetzen, haben sie auf den Äckern Steine gelesen, Rebstöcke beschnitten und die dünnen Stämmchen der Pfirsichbäume abgestützt. Ein weitverzweigtes Bewässerungssystem hat das Land bis unter die Felshänge in einen Garten verwandelt. Himmel und Stromlandschaft spenden zum Schweiß der Winzer Süße, Farbe und Kraft und füllen im Herbst Körbe und Fässer mit reichen Ernten

*

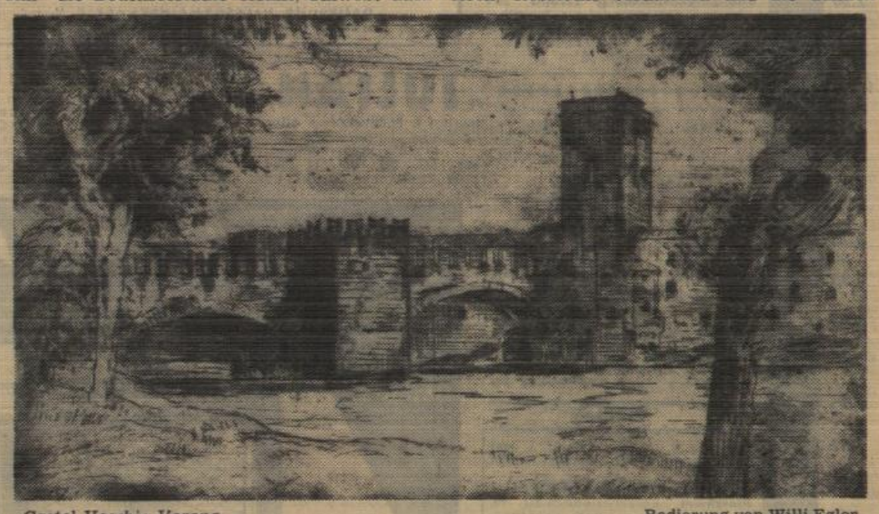
Die Italiener sind lebhaft, hilfsbereit und freundlich. Viele Ruinen erinnern noch an den Krieg, aber das Heute ist stärker; es hat das Gestern überwunden. „Italiener lieben Deutsche!" sagt eine Studentin aus Verona, die ihre Aussage mit einigen rasch gepflückten Blumen unterstrich. Die Bekenntnisse sind nicht immer so spontan und so unmittelbar, aber sie sind deutlich genug, um auch noch in den sparsamsten Andeutungen erkannt zu werden. Die Pfirsiche, die ein Hirte reichte, oder die Tomaten, oder den Schafkäse, der mit einem Bersaglieri geteilt werden sollte, waren Beweise unvoreingenommener Menschlichkeit. „Kamerad" ist nicht nur ein sprachliches Überbleibsel einer unglücklichen Waffenbrüderschaft. Es ist heute in die umfassende Bindung eines europäischen Gemeinschaftsbewußtseins hineingestellt. Die Menschen aus dem Stromtal der Etsch, das als Grenze auch immer Brücke zu sein hat, mögen vielleicht mehr um diese Verbindung wissen als ihre Landsleute im Binnenland. So war es einem Arbeiter aus den Aluminium-Werken bei Mori, der als Kriegsgefangener in Deutschland gehungert hat, durchaus ernst damit, Schlechtes mit Gutem zu vergelten. Er eilte nach Hause und kehrte mit einer Flasche Chianti zurück. „Gasthauswein nix gut", sagte er, „du meinen Wein versuchen!"

*

Verona, die Stadt der vielen Brücken, entläßt das Wildwasser in die weite Ebene der Po-Niederung. Eine gänzlich anders geartete Landschaft löst das vertraute Bild ab. Dämme und Auenwälder fassen den Fluß, der hier auseinanderzulaufen droht, zusammen. Van Goghs Bilder aus Südfrankreich könnten auch hier entstanden sein. Schwarz liegen die Schiffsmühlen im Strom und dunkel treibt die schlammige Flut unter den Wasserrädern dahin. Die Trächtigkeit der schwarzen Erde breitet sich hinter den Dämmen aus. Ihr schwerer, heißer Atem zittert über der Flut. Von dem Alpenfluß ist nichts übrig geblieben als der Name.

Da bricht überraschend die Weite des Meeres in die Schwüle der Treibhausatmosphäre ein. Schilf und Auenwälder, Mücken und blasentreibende Altwasser bleiben zurück. Jede Begrenzung fällt. Nur Wolken stehen wie phantastische Gebirge über der See, die von fernher anrollt und den Fluß nocheinmal zurückdrängt, bevor sich das Braun seiner Wasser mit dem Achatgrün des Meeres verdrängt. Segel stehen groß und bunt hinter der Brandung. Sie sind wie eine Herausforderung für den Wind. Das Meer wäre ohne die Heiterkeit ihrer Farben wie ein Kleid ohne Schmuck. Boote, die aus der Geborgenheit der Etsch ins Meer auslaufen, geben sich jeden Tag aufs neue dem Abenteuer hin, das dem Leben der Fischer Farbe und Inhalt gibt.

Von den Alpen zum Meer zieht die Etsch, an mannigfachen Uferlandschaften vorbei, verbindend, überbrückend, belebend, ein immerwährendes Gleichnis für die Vielfalt und Kraft sich verströmenden Lebens. B. Gramlich



Castel Vecchio Verona Radierung von Willi Egler

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Photo-Weltausstellung Luzern 1952. Vorbereitung und Vorarbeit für die nächstjährige Weltausstellung der Photographie in Luzern sind im vollen Gang. Seit Abschluß des Einsendetermins häuft sich das eingetroffene Bildmaterial auf dem Sekretariat und geht in die Tausende von Aufnahmen. Bei der ersten Bestandsaufnahme erhielt man bereits schon einen eindrucksvollen Begriff von der Quantität und der Qualität des photographischen Schaffens in der ganzen Welt. Es umfaßt Meisterwerke berühmter Photographen, minutiöse wissenschaftliche Aufnahmen, Arbeiten von Farbphoto-Spezialisten gleich wie geglückte und weniger geglückte Bilder aller Arten.

In Innsbruck wurde der neue Kunstpavillon eröffnet. Er beherbergt als erste Ausstellung eine Auswahl der graphischen Werke Alfred Kubins. Wie Unterrichtsminister Dr. Hurdes anläßlich der Eröffnungsfeierlichkeiten erklärte, ist beabsichtigt, die große Ausstellung österreichischer Kunstschätze, die sich derzeit noch in den USA befindet und die bisher von rund vier Millionen Menschen bewundert wurde, im Frühsommer nächsten Jahres nach Innsbruck zu bringen.

Auf der Wiener Frühjahrsmesse 1952 wird auf dem Pratergelände eine große österreichische Jagd-Ausstellung veranstaltet. In vier neuen Hallen soll in anschaulichen Szenen die Entwicklung der Jagd in Österreich von der Steinzeit bis zur Gegenwart gezeigt werden. Einen besonderen Anziehungspunkt wird eine prächtige Trophäenschau bilden, die durch Originalschaustücke der bedeutendsten österreichischen Sammlungen bereichert wird.

In den Speisewagen der Bundesbahn gibt es zum Mittag- und Abendessen vom 1. Dezember an vier verschiedene Gerichte zum Preise von 1,50, 2,00, 3,25 und 4,50 DM zur Wahl. Bisher bot die Deutsche Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft lediglich ein festes Gedeck an, das je nach der Zuggattung 3,25 bis 4,25 DM kostete. Die neue Regelung soll den Fahrgästen der Bundesbahn die Möglichkeit geben, nach ihren finanziellen Verhältnissen und ihrem Geschmack zu wählen. Neben diesen Gedecken wird es nach wie vor Gerichte nach der Karte geben.

Deutsches Handbuch für Fremdenverkehr. Als Nachfolge-Werk des früheren „Reichs-Handbuches der deutschen Fremdenverkehrsorte" sind im Auftrage des Bundes Deutscher Verkehrsverbände die ersten beiden Bände des mit Unterstützung aller Spitzenorganisationen herausgegebenen „Deutschen Handbuches für Fremdenverkehr" erschienen. Es ist den Reisebüros und anderen Verkehrsstellen ein unentbehrliches Nachschlagewerk und für alle Reisenden ein nie versagender Berater für Kur, Reise und Erholung. Band II (Bayern) ist noch umfassender als der Band I (Württemberg-Baden—Bodensee), der im Mai 1951 erschien, denn über 800 Ortseinträge und 780 Bilder machen uns vertraut mit den Schönheiten des Reise-Landes Bayern. Aber auch die sachlichen Angaben über Reisewege und Unterkunftsmöglichkeiten sind erschöpfend. Die Fülle des Materials ist nach Reisezielen geordnet, so daß der Reisende sich z. B. über das Berchtesgadener Land, Allgäu, Altmühltal oder Fränkische Schweiz genau unterrichten kann. Ein alphabetisches Ortsregister läßt jeden Ort schnell finden. Gute Karten und Kartenskizzen erhöhen den Wert des Buches. Zahlreiche Anhänge, die jede nur mögliche Frage beantworten, werden dem, der eine Reise plant, aber auch den deutschen Verkehrsstellen (Verkehrsämter, Verkehrsvereinen und Reisebüros) willkommen sein. 322 Seiten Großformat ein- und mehrfarbiger Kupfertiefdruck. Brosch. 6,80 DM, Halbl. 8,20 DM. Deutscher Adreßbuch-Verlag für Wirtschaft und Verkehr G. m. b. H., Darmstadt-Berlin

Herbst- und Winterkuren in Bad Wildungen

Es liegen zuverlässige Anzeichen dafür vor, daß auch die Herbst- und Winterkur in Bad Wildungen eine erfreuliche Entwicklung nehmen wird. Konnte das Heilbad für Niere und Blase für die diesjährige Hauptsaison gegenüber dem Vorjahr schon eine 30prozentige Besuchersteigerung verzeichnen, so ergibt sich für die laufende Nachsaison ein über 50prozentiger Mehrbesuch. Die Kurverwaltung hat die Herbst- und Winterkuren so vorbereitet, daß auf keinen der für den Heilerfolg maßgebenden Faktoren verzichtet werden muß. Wie in der Hauptsaison, kann auch der während des Herbstes und Winters nach Bad Wildungen kommende Heilung- und Erholungsuchende — abgesehen von einer kurzen „Überholungspause" um die Jahreswende — die mannigfaltigen Kurmittel des Bades uneingeschränkt in Anspruch nehmen.

Die Badeverwaltung trägt der nach dem Kriege eingetretenen sozialen Umschichtung innerhalb der Bevölkerung dadurch Rechnung, daß sie vorteilhafte Vergünstigungs- und Sozialkuren eingerichtet hat, die auch den minderbemittelten Heilungsuchenden Gelegenheit zum Gebrauch sämtlicher Kurmittel geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

GERÄTE, DIE *Kenner* EMPFEHLEN:

MIT DER NEUEN BEWÄHRTEN UKW-TRIPLEXSCHALTUNG, RATIODETEKTOR UND STABILISIERTER UKW-
F 51 W/U DM 468.—

Blaupunkt

ABSTIMMUNG, EINGEBAUTER UKW-ANTENNE, MAGISCHEM AUGE UND JEDEM ANDEREN KOMFORT
M 51 W DM 498.—

BLAUPUNKT

Qualitätsschirme - Offenb. Lederwaren
nur vom altbekannten Spezialgeschäft
Heinrich Cherdron vorm. W. Kern Kaiserstr. 143 Marktplatz Neubauten

---

Zu Weihnachten empfehle ich:

Damen-Mäntel	von DM	139.—	bis	249.—
Modell-Wollkleider	„ „	59.—	„	89.—
Apart. Cocktailkleider	„ „	59.—	„	98.—

Mein Maßatelier fertigt Anzüge, Mäntel, Kostüme ab DM 75.-
Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Kurt Koffmann
DAMEN - HERREN MODEN
PASSAGE 29 neben FA. Quicker

Das gutsitzende Maßhemd für den schlanken und starken Herrn!!!

Große Auswahl in
Hemden - Popeline
Anfertigung im eigenen Atelier

Hemden-Spezialhaus
Emil Wollenschläger
Kaiserstr. 152 gegenüber der Hauptpost

Anfertigung eleganter Damenmoden
Elisabeth Kleiber
Karlsruhe, Kropsburgweg 23, II. Etage links, Fernruf 4767

Geschäftsverlegung
REISEBÜRO KARLSRUHE (DER 2)
Jos. Zimmermann
Jetzt noch: Kaiserstraße 150 gegenüber der Hauptpost
demnächst
KARLSTRASSE 13, Ecke Akademiestrasse
bei der Hauptpost

Asa
Die schreibende Addiermaschine
für nur **384.-DM**
Generalvertretung für Mittelbaden:
G. Schellinger Fachgeschäft für Büromaschinen Karlsruhe, Kaiserstraße 188, Tel. 6247

Zum Weihnachtsfest
gut gekleidet durch einen schönen **Mantel** aus dem
Dazu das **aparte Kleid**
in allen Größen, Preislagen und vielen Farben
WKV. und B.B.-Abkommen
Modesalon Bächstold Kaiserstr. 107

Hausfrauen
Vorträge mit praktischen Vorführungen
in unserer Lehrküche, Junker & Ruh-Straße, die in der ersten und zweiten Dezemberwoche jeweils
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 15 Uhr und 19.30 Uhr,
stattfinden, versetzen Sie in vorweihnachtliche Stimmung und geben Ihnen Anregungen für die
Weihnachts-Bäckerei
Eintritt frei! Verteilung von Weihnachtsrezepten und Kostproben! Anmeldung im Ausstellungsraum der Städt. Werke, Kaiserallee Nr. 11, Telefon 5350, erwünscht.
Junker & Ruh A.G.

Verschiedenes

Junge Frau sucht Beschäftigung für Botengänge oder im Verkauf. ✉ unter 12913 an BNN.

Wer besorgt schrankfertige Wäsche f. 2 Pers. u. putzt alle 14 Tage 2-Z.-Whg.? Ehrlichkeit Bedingung! ✉ unter 13287 an BNN.

Kegelbahn, freitags. u. samstagsabends zu vergeb. ✉ 13474 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Konserv.-Schieß-Apparate-Vertrieb, gute Verdienstmöglichkeit, abzugeben. ✉ unt. 13 472 an BNN.

Werbefachmann übernimmt Schaufenstergestaltung ✉ 13421 BNN.

Kaufmann sucht Geschäft zu kaufen
bzw. pachten od. **Übernahme eines Auslieferungslagers** auf eigene Rechnung. ✉ unter 13 407 an BNN.

Mal- und Tapeziererarbeiten
in Gegenrechnung (Radio) zu vergeben. ✉ unter 13341 an BNN.

Bin umgezogen
Büro und Wohnung jetzt
Khe., Bismarckstr. 81
Telefon 1772
Philipp Kunz,
Helfer in Steuersachen

Werbung

DEUTZ-Dieselmotoren und Schlepper
Repar.-Werkstätte - Ersatzteillager
Ernst Bippes, Berghausen bei Khe.

Bienenhonig
gar. naturrein, Auslese, dunkel u. hell, p. Pfd. DM 2.10, ab hier Nachn.
O. Struve, Imk. u. Honigh., Wolfenweiler b. Freiburg (Schwzw.)

Bilder-Einrahmungen
Helmut Wilkendorf
Vergolderei, Stilrahmen, Karlsruhe, Lenzstraße 3.

Schuhreparaturen
kurztr. u. billig! Schuhe längen und weiten. (DRGM). Schuhbesohlanstalt Seiter, Karlsruhe, Blumenstraße 14.

MÖBEL GONDORF
Hebelstraße 13, neben „Kaiserhof", (Marktplatz)

500 Herrenhemden
Ia Qual. ab DM 9.75 liegen für Ihren Einkauf bereit bei
Hans Schmitt früher Herrenstr.
jetzt Adlerstraße 6
zwischen Kaiserstr. und Zirkel.

FLÜGEL PIANOS
gute Instrumente empfiehlt bei bequemer Teilzahlung
Piano Müller,
Karlsruhe, Schützenstraße 8.

Unsere Kriegsgefangenen

Günstige Weihnachtsangebote
und eine gewaltige Auswahl erleichtern Ihren Einkauf in
TEPPICHEN

Wolltournay	ca. 300/200	.....	318.-
Perser u. mod. Muster	ca. 350/250		485.-
Haarbouclé	ca. 300/200	.... 187.50	158.-
schöne Muster,	350/250	..... 315.-	235.-
Bettumrandungen, 3 teilig			
Haarbouclé		..... 138.-	128.-
Plüsch		..... 183.-	165.-

Kokosläufer 67cm brt. 90cm brt. 120cm brt.
per Meter 5.95 8.75 10.85
bis zu 200cm Breite vorrätig.

Schlafdecken, Tisch- und Divandecken
in allen Preislagen

PAUL SCHULZ
das altbekannte Fachgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, neb. Modeh. Vetter
Durchgehend geöffnet!
Beamtenbank und W. K. V. angeschlossen.

● **Nähmaschinen** ●
Gritzner und Haid & Neu
auf bequeme Teilzahlung
Otto Schaufler
Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Der
Weihnachts-Verkauf
hat begonnen.
Orientieren
kostet nichts bei
Schöpf
SEIT ÜBER 50 JAHREN
Karlsruhe - Marktplatz
aber es lohnt sich
Damen-, Herren- u. Kinderkleidung
Wäsche, Stoffe, Aussteuerartikel

UNION

Für Ihren Adventskranz oder Leuchter
aus unserer Parfümerie - Abteilung
Advent-Kerzen

4 Stück 30er	-.28
4 Stück 20er	-.35
4 Stück 12er	-.60
4 Stück 50er	-.20

UNION
Das Haus des guten Einkaufs

Míele
das Fahrrad höchster Qualität

DIE FIRMA **DEUTSCHE PELZINDUSTRIE**
OSKAR OHRENSTEIN · MÜNCHEN 2 · NEUHAUSERSTRASSE 15/II
mit den Filialen **KARLSRUHE** Kaiserstraße 158/I und **STUTTGART** Königstraße 62/I

Weihnachtsangebot:
bringt ein

Zickelmäntel	DM 300.—	Biberettemäntel	DM 380.—
Sealmäntel	DM 550.—	Nutrialammäntel	DM 590.—
Asmarazickelmäntel	DM 390.—	Tosk. Lammäntel	DM 460.—
Calayosmäntel	DM 410.—	Persianerklauenmäntel	DM 845.—
Bagdadlammäntel	DM 720.—	Indisch-Lammäntel	DM 980.—
Rotfuchsmäntel	DM 350.—		

---

20 Jahre
Möbel-Walter
Karlsruhe, Waldhornstr. 30
Nähe Kaiserstraße

WERKZEUGMASCHINEN
neu und gebraucht, liefern günstig aus Lagervorrat
BLOMBERG & HOFFMANN
KARLSRUHE, Markgrafenstraße 32 Ruf 4010

Achenbach-Garagen

Schuppen, Hallen, Tore feuersicher und zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
(21b) Weidenau (Sieg), Postf. 158

---

20 Jahre
Auto-Verleih Beck-Geldmacher
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6
Ruf 2980 und 2906
Ältestes Haus am Platze

Jetzt daran denken, was wir Weihnachten schenken!

FÜR VATER UND SOHN
Erstklass. Kammgarnstoffe mit passendem Futter

FÜR MUTTER UND TOCHTER
Aussteuer und Wäsche, Woll- und Schlafdecken, Kleider- und Mantelstoffe

Waldecker & Häffele
Karlsruhe · Nuitsstr. 33

Gänseleber
kauft laufd. zu den höchsten Tagespreisen.
Feinkost Schindele,
Waldstraße 75/77

Meiner verehrten Kundschaft u. weiteren Interessenten teile ich mit, daß ich in diesem Jahre meine letzte
Pelz-Verkaufs-Schau
am **Samstag, dem 1. Dezember,** von 10—18 Uhr, im Hotel **„Rotes Haus", Waldstraße,** durchführe. Ich zeige nochmals meine große Kollektion von ca. 100 Pelzmänteln. Dort bestellte Anfertigungen werden noch vor Weihnachten geliefert. **Günstige Preise! Zahlungserleichterungen!**
Firma BITTER & LANGOHR
Leutkirch i. Allgäu

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABENPAKETE FÜR DIE OSTZONE
in den Preislagen
von DM 8,- bis DM 25,-
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
Abt. Liebesgabendienst
Hamburg 36 · Hohe Bleichen 29
Postscheck Hamburg 9209

Frohe Nachricht für alle Haarkranken
Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur
mikroskopischen Haaruntersuchung
Herr Schneider persönlich hält
Sprechstunden in Karlsruhe
Dienstag, 4. Dez., von 9—19 Uhr, im Damen- u. Herren-Salon Gg. Schneider & Sohn, Ebertstr. 16,
Baden-Baden: Montag, 10. Dezember, 10—15 und 14—19 Uhr, im Hotel Kranz.
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21
55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

OFFENBACHER FÜHRENDE LEDERWAREN

Kaiserstr. 159 Ecke Ritterstr.

-Morlock-

IHR
Weihnachtsmann

Wo erhalte ich diese preiswerten und geschmackvollen Lederwaren, die auf jedem Gabentisch eine besondere Freude bereiten?

Aktentasche, Ia Vollrind. mit Vort. u. Riemen	**ab DM 18.50**
Necessaire (alle mit Leder gefüttert)	**ab DM 13.90**
Aparte Damentaschen, Boxcalf	**ab DM 25.50**
Python	**ab DM 39.—**
Lederkoffer (unsere Spezialität)	
Ia Vollrindleder Reisekoffer mit Riemen	**ab DM 69.–**

Wo finde ich eine einmalig große Auswahl aller Qualitäten in Form, Farbe und Preis?
Bei Ihrem Weihnachtsmann —
der nur H. Morlock heißen kann

LEDER *Morlock* WAREN
Kaiserstraße 159 Ecke Ritterstraße

Gottesdienste

Mättlinger Freunde: Sonntag 3 U., Konfirm.-Saal, Christusk., Mittw., abds. ½8 Uhr, Riefstahlstr. 2, pt., lks. Durl.: Do., ½8 U., Gewerbesch. **Ev.-luth. Gemeinde:** 1. Advent: 10 Gast., 11.15 Kindergdst., 15 Gemeindefeier, Bismarckstraße 1. **Gemeinde Christi,** Vorholzstr. 36. Regelmäßige Versammlungen sonntags 9.00, 10.20 (Kinder), 11.30 (Engl.), und 19.30, mittwochs 20.00 Uhr. **Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christ. Science),** Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag, 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag und Samstag 15—19 Uhr, Donnerstag 18—21 Uhr.

EVANGELISATION

2. bis 9. Dezember 1951

VORHOLZSRTASSE 36

Es sprechen die Evangelisten **Dieter Fritsche** u. **Fred Casmir.**

So., 2. 12. Was soll ICH denn mit Jesus?
Mo., 3. 12. Nie hat ein Mensch also geredet!
Di., 4. 12. Denn er ist König in Ewigkeit!
Mi., 5. 12. Die Bekehrung des Kornelius.
Do., 6. 12. Sünde.
Fr., 7. 12. Gottes Plan und ich.
Sa., 8. 12. Muß ich ein Mitglied der Gemeinde sein, um gerettet zu werden?
So., 9. 12. Warum zögerst Du?

Täglich 20 Uhr — Keine Kollekte

Familien-Nachrichten

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben wurde mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Otto Leibold

Druckereibesitzer

durch allzufrühen Tod im Alter von 57 Jahren von uns genommen.

In tiefer Trauer:
Frau Margareta Leibold geb. Essig
Familie Otto Leibold
Familie Karl Leibold
Willi Kästel u. Frau Waltrud geb. Leibold
nebst Kindern
Familie Reinhold Leibold
Bertram Leibold
sowie alle Anverwandten

Forchheim, den 29. November 1951
Beerdigung: Sonntag, 2. Dezember 1951, 14 Uhr, in Forchheim.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Scharmann

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer Stupp für die trostreichen Worte, ebenso für die Nachrufe dem Vertreter der Deutschen Bundesbahn, Herrn Rb.-Amtmann Gabriel, den Arbeitskollegen der Dienststelle, dem 1. Vorsitzenden der Gewerkschaft Deutscher Bundesbahnbeamten und -Anwärter, Herrn Rb.-Ob.-Insp. Dominik, allen Bezirks- u. Ortsgruppenvorsitzenden sowie den Hausbewohnern und allen denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Berta Scharmann geb. Schondelmeier

Karlsruhe, den 27. November 1951.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Sigrid Freiin Teuffel von Birkensee
Eberhard Bartusch

1. Dezember 1951

Karlsruhe, Akademiestr. 14 — Khe.-Durlach, Rittnertstr. 4

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wolfgang Brünner
Gisela Brünner
geb. Stiegele

Karlsruhe, 1. Dezember 1951

Feldblumenweg 8 — Silcherstraße 15

Ihre Vermählung geben bekannt:

SFC Donald O. Bienz
Helga M. Bienz
geb. Huber

Karlsruhe, den 1. Dezember 1951

Albion, Mich. USA, 812 N Monroe St, z. Zt. Bad Kissingen — Karlsruhe, Saarlandstr. 36

Ihre Vermählung geben bekannt

RUPERT MERKEL
Diplomingenieur
EVA MERKEL geb. PRESS
Studienassessorin

Karlsruhe, 1. Dezember 1951 — Gartenstraße 44 b

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Adolf Rieß
Elvi-Maria Rieß
verw. gew. Froese geb. Naegele

Karlsruhe, am 1. Dezember 1951
Kaiserstraße 123.

Unerwartet rasch verstarb am 28. 11. unser lieber Sohn, Bruder u. Bräutigam

Willy Kürten

Bahntechnikermeister

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Jakob Kürten und Anverwandte sowie Braut Erika Lakus

Karlsruhe, Lammstr. 9.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. 12. 1951, 12.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Für die so herzliche Teilnahme, insbesondere für die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau
Margarethe Maurer
geb. Kaltschmitt

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank für die schönen Worte von Herrn Pfarrer Schulz.

Für die Angehörigen:
Wilhelm Maurer

Karlsruhe-Rüppurr
Dahlienweg 17

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme in Wort u. Schrift, in Blumen u. Kranzspenden u. ehrendes Geleit beim Heimgang unserer lb. Entschlafenen

Frau Mina Ell

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Trauernden:
Johann Ell

Khe.-Grünwinkel, Pfalzstr. 195

Als Verlobte grüßen:

Dorothee Thumm
Niels Hueck

1. Advent 1951

Stgt.-Birkach, Jahnstraße 2 — Khe.-Rüppurr, Blütenweg 24

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Helmuth Huber
Margarethe Huber
geb. Stober

Wolfartsweier, Schloßbergstr. 5 — Grötzingen, Kelterstr. 1

Trauung: 1. Dezember 1951, Ev. Kirche Grötzingen, 13 U.

Ihre Vermählung geben bek.:

ALFONS GOOS
MARGARETE GOOS
geb. Noe

Karlsruhe, 1. Dezember 1951
Resedenweg 104, Mainstr. 28

Trauung: Samstag, 1. Dez. 51, 12.00 Uhr, St. Franziskus

Wir haben uns vermählt:

Helmut Essig
Hildegard Essig
geb. Bauer

Kaiserstr. 182, Moningerstr. 5

Trauung: 2. Dez. 1951, 12.15, Christuskirche

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Brux
Isolde Brux
geb. Loeffel

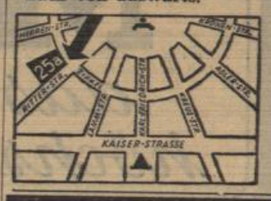
Karlsruhe, 1. November 1951

Reformhaus „Alpina"
Karlsruhe, Kaiserstr. 143
Tägl. durchgeh. geöffnet

DIE UHR VON **O. Hiller**
UHRMACHERMEISTER & JUWELIER

Alle Karlsruher

wissen durch meine laufend in den „BNN" erschienenen Anzeigen, daß **beschädigte Kleidungsstücke bei mir sorgfältigst kunststopft und gewissenhaft repariert werden.** Es ist jetzt **höchste Zeit** die **Garderobe für die kommenden Feststage** in Ordnung bringen zu lassen. **Annahme auch von auswärts.**



Kunst-Stopferei!

Maßschneiderei Kleider- Instandsetzung

G. Wolf — **Zirkel 25a, Tel. 4598** Ecke Ritterstraße | **Nebeniusstr. 14** vor der Wilhelmstr.

(★ Teppich-Stopferei in- u. ausländischer Teppiche · Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen ★)

Theater

Badisches Staatstheater
Spielplan
vom 2. bis 10. Dezember 1951

Großes Haus.

Sonntag, 2. Dez., 14.30 Uhr: Vorstellung für die Fremdenmiete I u. freier Kartenverkauf **„Walzerzauber",** Operette von Willy Werner Göttig, Musik von Joh. Strauß.
Dienstag, 4. Dez., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf **„Der Graf von Luxemburg",** Operette von Franz Lehar.
Mittwoch, 5. Dez., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Platzmiete B u. freier Kartenverkauf, zum letzten Mal **„Was ihr wollt",** Komische Oper von Arthur Kusterer.
Donnerstag, 6. Dez., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Platzmiete D u. freier Kartenverkauf. Gastspiel von Paula Brivkalne **„Salome",** Musikdrama von Richard Strauß.
Freitag, 7. Dez., 19.30 Uhr: **Wohltätigkeitsvorstellung** für d. durch d. Überschwemmungskatastrophe in Italien Geschädigten zu ermäßigten Preisen von DM 1.— bis DM 4.60 **„Rigoletto",** Oper v. Verdi.
Samstag, 8. Dez., 19.30 Uhr: **Geschlossene Festvorstellung** anläßlich der Jahresfeier der Technischen Hochschule, Gastspiel v. Paula Brivkalne **„Salome",** Musikdrama von Richard Strauß.
Sonntag, 9. Dez., 14.30 Uhr: Vorstellung für die Fremdenmiete II und freier Kartenverkauf **„Walzerzauber",** Operette von Willy Werner Göttig, Musik von Joh. Strauß. 19.30 Uhr: **„Der Graf von Luxemburg",** Operette von Franz Lehar.
Montag, 10. Dez., 19.30 Uhr: **3. Symphonie-Konzert** der Bad. Staatskapelle. Dirigent: Otto Matzerath Solist: Heinz Stanske (Violine).

Schauspielhaus:

Sonntag, 2. Dez., 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen von DM 1.— bis 2.40: **„Spiel im Schloß".**
Montag, 3. Dez., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne **„Der Biberpelz",** Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.
Dienstag, 4. Dez., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne **„Der Biberpelz",** Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.
Donnerstag, 6. Dez., 19.30 Uhr: 9. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf Erstaufführung: **„Die leichten Herzens sind".** Schauspiel v. Emlyn Williams.
Samstag, 8. Dez., 15.00 Uhr: Première **„Der gestiefelte Kater",** Märchenspiel von Emil Alfred Herrmann. Zum letzten Male Sondervorstellg. zu kleinen Preisen, DM 1.00—2.40. — 19.30 U. **„Spiel im Schloß",** Lustspiel v. Frz. Molnar.
Sonntag, 9. Dez., 15.00 Uhr: **„Der gestiefelte Kater",** Märchenspiel von Emil Alfred Herrmann. — 19.30 Uhr: **„Die leichten Herzens sind".**
Montag, 10. Dez., 19.30: Vorstellg. für die Volksbühne: **„Der Biberpelz".** Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

DIE INSEL

Im Hause des Badischen Kunstvereins, Waldstraße 3, Telefon 26

Leitung: Erich Schudde und Werner Wedekind

Sonntag, 2. 12., 20 Uhr

Die Glasmenagerie

Schauspiel von T. Williams

Inszenierung: R. Nagy

Hauptrollen: Irma Poppe, Rosemarie Reymann, Günther Epperlein, Günther Zulia.

Heute, 1. Dez., 20 Uhr, Chemiesaal, Zweiter Lichtbildervortrag

Stepanow über Raffael

„Der Problematiker"

Karten zu 2.— (Stud. 1.25) b. Neufeldt, Waldstr. 83, Kahn, Büchle u. Abendk.

Montag, 3. Dez., 20 Uhr, Munzsaal, **Klavierabend** Dr. Wolfgang

Schmidt-Weiss

Bach: Chrom. Fantasie u. Fuge, Mozart: Adagio h-moll, Beethoven: Waldstein-Sonate, Liszt: Franziskus-Legende Nr. 2, Schumann: Romanzen Nr. 1 u. 2, Brahms: Capriccio op. 76 Nr. 1 und Intermezzo op. 117 Nr. 2. Karten zu 1.10, 1.65 u. 2.20 (alle num.) bei Neufeldt, Waldstr. 85, und Kahn.

Sonntag, 9. Dez., 20 Uhr, Bonifatiussaal **2. Kammermusikabend** Die franz. Vereinigung von Weltruf

Loewenguth-Quartett

(Paris) zum erstenmal in Karlsr. **Beethoven** op. 18 Nr. 2, op. 127, op. 59 Nr. 2. Karten v. 3.30 bis 6.60 b. Neufeldt, Waldstr. 83, u. Kahn.

Veranstaltungen

Orig. Tr.-Kap. Böhmerwald, Sa. 1.12. ab 19 U. Tanz i. Schr. Bierkeller.
Kap. Böhmerwald spielt heute ab 19 Uhr im Rest. Ziegler.
ADLER-Mühlburg, Samst., 19.30 Uhr: TANZ! Es spielt **Dieter Mehrens** mit seinen Solisten.
Geflügel-Ausstellung am 1. u. 2. Dezember, Römerhof, Albsiedlung.

Heute abend gehen wir ins

Roland

das Tanzcafé mit den einmaligen **Beleuchtungseffekten** müssen Sie gesehen haben.

Stimmungskapelle Strauß

sp. Samstag, den 1. 12. ab 19 U. noch einmal i. d. **„Walhalla"** z. Tanz

Ski-Film-Werbeabend

Montag, 3. 12. 51, abends 20 Uhr, im Chemiesaal der Hochschule. Kleiner Unkostenbeitrag.
Skiverband Schwarzwald, Kr. Khe.

VOLKSBUND FÜR DICHTUNG

Öfftl. Dichterstunde, Die., 4.12., 20.00 Scheffel-Museum, Bismarckstraße 24 **Else Stalinski** spricht **Sigrid Undset: „Abschied".** - Mitglieder frei. Nichtmitglieder 1.—, Schüler u. Stud. 0.50

Universitäts-Professor Regenbogen - Heidelberg

spricht über

Hektors Lösung

(Schluß der Ilias)

am **Montag, 3. Dezbr., 19.45 Uhr,** im Saal der Musikhochschule, Jahnstraße.

Interessenten sind herzlich eingeladen.

Verein der Freunde des Hum. Gymnasiums Karlsruhe.

Kanarienzuchtverein Karlsruhe 1900

Kanarien-Ausstellung mit Vogelschau

am 1. und 2. Dezember in den oberen Räumen der Gaststätte **zum Salmen, am Ludwigsplatz**

Reichhaltiger Glückshafen mit gutsingenden Kanarienhähnen, Käfigen usw.

Verkauf v. prämiiert. Kanariensängern u. exotischen Vögeln. Die Ausstellung ist geöffnet. Samstag u. Sonntag v. 11—20 U.

Die Ausstellungsleitung.

Eintritt 30 Pfg., Kinder die Hälfte, Losprels 20 Pfg.

Das Großereignis für alle Harmonika-Freunde!

KARLSRUHER SOLISTEN-WETTSTREIT

am Sonntag, dem 2. Dezember 1951 im Studentenhaus

10 Uhr: Karlsruher Jugend-Meisterschaft
15 Uhr: Karlsruher Solisten-Wanderpreis
20 Uhr: Großes Festkonzert mit Preisverteilung

LERCHENBERG DURLACH

Rittnertstraße 70a - Telefon 797

Eintritt frei! **Samstag, ab 20 Uhr, TANZ**

Omnibus-Verb. ab Carl-Weysser-Str. Rückfahrt nach Karlsruhe gesichert.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe 1888

Vogelausstellung

am 1. und 2. Dezember im Landsknecht (Zirkel)

Reichlich ausgestatteter Glückshafen mit Kanarien, Exoten und Gebrauchsgegenständen

Geöffnet an beiden Tagen von 11—19 Uhr. Kinder in Begleitung frei — **Eintritt —.30 DM**

GEMEINSCHAFTS-AUSSTELLUNG

am Samstag, 1. Dez. und Sonntag, 2. Dez. 1951 von 11 bis 18 Uhr

BÜCHERGILDE GUTENBERG
GILDEN-BÜCHERSTUBE H. BEISEL
PHOTO-GRUPPE DURLACH

im Nebenzimmer der Gaststätte „Zur Traube" Durlach, Marstallstraße

---

Höhenrestaurant Vogelsang

ETTLINGEN

empfiehlt für Weihnachtsfeiern seine gemütlichen Räume, ausreichend für 250—300 Personen. Keine Saalmiete.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

Schauburg	**„Grün ist die Heide".** Der schönste Film des Jahres. 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
PALI Rheingold	15, 17, 19, 21 Uhr. Pali auch 13 Uhr: **„VALENTINO, LIEBLING DER FRAUEN"** Ein Großfarbfilm mit E. Parker, A. Dexter
LUXOR	**„BLAUBART".** Ein Farbfilm mit Hans Albers. 13, 15, 17, 19, 21.10, heute auch 23.15 Uhr.
KURBEL	**„DAS HAUS IN MONTEVIDEO",** Curt Götz und V. v. Martens. 12, 14.15, 16.30, 18.45, 21, Spv. 23
RONDELL	**„DIAMANTENJAGD IM URWALD"** mit Johnny Weissmüller. 13, 15, 17, 19, 21, heute auch 23.
Atlantik	**„FLAMMENDES TAL".** Ein Wildwest-Farbfilm d. Spitzenklasse. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.
Skala Durlach	**Marika Rökk** in ihrem neuesten Farbfilm **„SENSATION IN SAN REMO".** 15, 17, 19, 21.
MT Durlach	Heute 15: **„TAL DES TODES".** 17, 19, 21. Dieter Borsche, Dr. Holl. 23.00 Farbf.: **„Piratenliebe".**

Film-Sonder-Veranstaltungen

LUXOR — Des großen Erfolges wegen nochmals Sonntag 11 u. 13 Uhr der große Lachschlager Abbott u. Costello **„UNTER KANNIBALEN"**

PALI 3. und letztmalige Wiederholung Heute und morgen jeweils 23 Uhr: Rita Hayworth **„S.O.S. FEUER AN BORD"**
Sonntag vormittag 11 Uhr Benjamino Gigli: **„OPERNRAUSCH"**
Sonntag 13 Uhr Große Kindervorstellung: **„KASPER GIBT VOLLGAS".**

Rheingold — Samstag, 13.00, Sonntag 11.00: **„TISCHLEIN DECK DICH"**
Samstag 23.00 Uhr: **„DER REIGEN"**
Sonntag, 13.00 und 23.00 Uhr Errol Flynn **„SAN ANTONIO"**

Schauburg — Samstag, 23.00 Uhr, Sonntag 13.00 Uhr: **„ZORROS GEISTERREITER"** (Das Geheimnis des goldenen Gottes) Ein Wirbelwind gefährlicher Abenteuer
Sonntag, vormittags 11.00 Uhr: **Große Märchenvorstellung für jung und alt: „TISCHLEIN DECK DICH"**

Die KURBEL — Sonntag 11 Uhr vormittags **persönlicher Vortrag mit Film PROF. DR. LUTZ HECK** der wissenschaftliche Leiter des Zoologischen Gartens in Berlin, spricht zu seinen großen Expeditionsfilmen **Auf Großtierfang in Afrika — Urwild in Kanada** Als Nachfolger seines Vaters unternahm der Zoologe große Expeditionen nach Afrika und Kanada. Es gelang ihm, Nashörner, Giraffen, Antilopen und viele andere Tiere in der Wildnis zu fangen und lebend nach Europa zu bringen.

Die KURBEL — Sonntag 13 Uhr **Gastspiel Wagner's Märchenbühne** *„HÄNSEL UND GRETEL"* Das bekannte Märchen nach Gebrüder Grimm **Kinder -.50, -.70, 1.-**

GROSSER **Weihnachts-Verkauf**

Wir bringen aus unserer Riesenauswahl EIN GROSSER POSTEN **STEPPDECKEN**

in bester Verarbeitung, große Farben- u. Musterauswahl

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
29.50	**39.—**	**45.—**	**58.50**

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Badische Beamten-Bank — Waren-Kredit-Verkehr — Werderplatz — MÖBEL BETTEN GARDINEN — Ritterstr. 8

BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Nicht heute **AM ECK** Aufklärung nächste Woche

Schuh-RIMA

Zähringerstr. 82, b. Marktplatz bietet: Neben fachmännischer Ausführung sämtl. Rep. **Damen-Stiefel** WKV in großer Auswahl BBB

ADLER-NÄHMASCHINEN Haushalt Handwerk Industrie

NABBEN & Co. KARLSRUHE, Passage

Unser diesjähriger WEIHNACHTS-VERKAUF

in den großzügig erweiterten Verkaufsräumen in

2 Stockwerken ist eröffnet

In allen Abteilungen ist der erdrückende Raummangel verschwunden. Sie können mit Ruhe und Bedacht aus einer übersichtlichen Warenschau Ihre Weihnachtskäufe tätigen.

Vollsilber-Kaffeegarnituren, 3 teilig
keramisch versilbert
barock-relief-verziert 24.90
barocke Form 22.80

Sammeltassen als Geschenk stets begehrt, Markenporzellan erster Firmen, ganz neuartige Formen und Dekore.
6.45 5.75 4.75 3.80 3.25 **2.75**
in eleganter Ausführung bis zu 50.-

Sammelservice Arzberg „Konfetti"
durch Form u. Pünktchendekor besond. ansprechend
Speiseservice f. 12 Pers. **129.45** f. 6 Pers. **66.70**
Kaffeeservice f. 12 Pers. **57.75** f. 6 Pers. **34.15**

Sammelserv. Seltmann „Marie Luise gold"
mit Chippendale-Relief in Goldrandfassung und Golddeckeldekoration
Speiseservice f. 12 Pers. **146.10** f. 6 Pers. **71.95**
Kaffeeservice f. 12 Pers. **61.70** f. 6 Pers. **36.45**

Sammelservice Rosenthal „Aida"
ein Service von klassischer Schönheit mit breitem Mattgoldrand und Ornamentdeckeldekor
Speiseservice f. 12 Pers. **322.80** f. 6 Pers. **177.45**
Kaffeeservice f. 12 Pers. **159.60** f. 6 Pers. **95.70**

Trinkglasgarnitur „Nierstein"
echt Bleikristall, mundgeblasen, handgeschliffen.
Sektkelch Stück **4.95** **Weinkelch** Stück **4.85**
Bierbecher Stück **4.80** **Likörschale** Stück **3.70**

Tafelbesteck Alpacca, schwer versilb. 90 g
mit doppelter Silberauflage an den stark beanspruchten Abnützungsstellen.
Eßlöffel Stück **4.25** **Eßgabel** Stück **4.25**
Tafelmesser St. **6.40** **Kaffeelöffel** St. **2.55**

Sofort aus unserem Vorrat können Sie von allen unseren Sammelservicen, Trinkglasgarnituren und Bestecken jedes Stück jederzeit einzeln erhalten.

Wir sind d. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank u. dem Warenkreditverkehr angeschlossen.

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle

Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor : Telefon 7718